Nr. 151. Freitag, den 29. Juni 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Juni bis 30. Juni Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clautz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flieger; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. – Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Bildung eines Uebergangskabinetts gelungen.

Zusammentritt des Reichstages am Dienstag. – Der Moskauer Prozeß geht zu Ende.

Das neue Reichskabinett Müller-Franken.

Berlin, 28. Juni.

Nachdem in der Haltung des Zentrums im Laufe des heutigen Tages eine Wendung eingetreten war, konnte der sozialdemokratische Fraktionsführer Hermann Müller-Franken am heutigen Nachmittag dem Reichspräsidenten v. Hindenburg die neue Ministerliste vorlegen, die vom Reichspräsidenten unter Ernennung Müller-Frankens zum Reichskanzler gebilligt wurde. Das neue Kabinett setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Reichskanzler: Müller-Franken (Soz.),
Reichsinnenminister: Severing (Soz.),
Reichsaußenminister: Dr. Stresemann (D. V. P.),
Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius (D. V. P.),
Reichsarbeitsminister: Wissel (Soz.),
Reichsfinanzminister: Dr. Hilferding (Soz.),
Reichsernährungsminister: Dr. Dietrich-Baden (Dem.),
Reichsjustizminister: Dr. Koch-Weser (Dem.),
Reichspostminister: Dr. Schätzl (Bayr. Vpt.),
Reichswehrminister: Dr. Gröner (Parteilos),
Reichsverkehrsminister: v. Guerard (Ztr.).

Reichsminister v. Guerard ist gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt worden.

Das Kabinett Müller-Franken ist mit dieser amtlichen Ernennung endgültig zustandegekommen.

Die letzten Verhandlungen am Donnerstag.

Berlin, 28. Juni.

Das neue Kabinett ist gebildet. Heute abend um 6 Uhr konnte sich Müller-Franken zum Reichspräsidenten begeben und ihm seine Ministerliste vorlegen. Die Vorschläge des Abgeordneten Müller-Franken fanden die Billigung des Reichspräsidenten, der sofort die offizielle Ernennung des Kabinetts, wie bereits an anderer Stelle mitgeteilt, vollzog. Das neue Kabinett, das wieder einmal nach endlosem Hin und Her zustande gekommen ist, ist nur ein Uebergangskabinett, dessen Leben zunächst nur bis zum Herbst befristet ist. Sowohl Zentrum wie Deutsche Volkspartei haben sich freie Hand vorbehalten und wollen von dem Regierungsprogramm und der Regierungstätigkeit des Kabinetts ihr weiteres Verhalten abhängig machen. Das Zentrum hat seine neue Haltung dem Kabinett gegenüber noch dadurch besonders betont, daß es nur den Abgeordneten v. Guérard als losen Verbindungsmann in das Kabinett geschickt hat. Man hofft, daß sich das Kabinett bis zum Herbst halten und dann so eingespielt haben wird, daß es dann vervollständigt und die Große Koalition tatsächlich gebildet werden kann. Das neue Kabinett wird sich am Freitagvormittag dem Reichspräsidenten vorstellen.

Die erste Kabinettssitzung

ist auf 11 Uhr vormittags festgesetzt worden und wird der Formulierung der Regierungserklärung gewidmet sein, die am Dienstagnachmittag um 3 Uhr im Reichstag abgegeben werden soll. Das Kabinett wird sich auch dann darüber schlüssig werden, welche Gesetzentwürfe es dem Reichstag zur Verabschiedung noch vor den Sommerferien vorlegen wird. In erster Linie handelt es sich dabei um die Amnestievorlage. Der Aeltestenrat, der bereits heute vormittag zusammentrat, beschloß, daß der Reichstag für kommenden Dienstag, 3 Uhr nachmittags, einberufen werden soll mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung. Nach der Regierungserklärung wird der Reichstag sofort auf Mittwoch vertagt werden, so daß also die Fraktionen Gelegenheit haben, zunächst einmal zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Außerdem will der Reichstag versuchen, die Amnestiefrage noch vor den großen Ferien zu erledigen. Zu diesem Zweck soll der Rechtsausschuß baldigst die Beratung der vorliegenden Anträge übernehmen. Nach der Aussprache über die Regierungserklärung, die etwa drei Tage in Anspruch nehmen dürfte, wird das Plenum eine kurze Pause eintreten lassen, um die Amnestievorlage zu beraten. Man rechnet damit, daß der Reichstag etwa am 14. Juli in die Ferien gehen wird. Die Beendigung der Regierungskrise kam völlig überraschend in des Wortes wahrstem Sinn über Nacht. Als Müller-Franken gestern abend vom Reichspräsidenten zurückkam und vom Zentrum neuerdings hören mußte, daß es unter Verzicht auf die Vizekanzlerschaft seine Forderung auf ein politisches Ministerium aufrecht erhalte, betrachtete man allgemein die Verhandlungen als gescheitert und nahm bestimmt an, daß Müller-Franken am Donnerstag früh dem Reichspräsidenten seinen Auftrag zurückgeben würde, weil es ihm unmöglich sei, ein Kabinett der Persönlichkeiten, gestützt auf die Parteien der großen Koalitio, zu bilden. In diesem Augenblick hatte Dr. Hilferding den rettenden Gedanken, dem Zentrum den Vorschlag zu machen, auf alle seine bisherigen Forderungen zu verzichten und sich nur durch eine Persönlichkeit im Kabinett Müller-Franken vertreten zu lassen, und zwar durch v. Guérard, der gleichzeitig die Ministerien für die besetzten Gebiete und für den Verkehr übernehmen sollte. Noch im Laufe der Nacht wurden die Annäherungsversuche zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten aufgenommen, die am Donnerstag in den frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Die Verhandlungen spielten sich in der Hauptsache zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Abgeordneten Dr. Hilferding ab. Das Zentrum nahm die rettende Idee an und verständigte heute früh Müller-Franken, kurz bevor er zum Reichspräsidenten ging, dahin, daß es bereit sei, sich in dem zu bildenden Kabinett durch den Abgeordneten v. Guérard vertreten zu lassen. Auf diese Weise gelang es, das Kabinett zustande zu bringen, so daß Müller-Franken die Möglichkeit hatte, dem Reichspräsidenten davon Mitteilung zu machen.

Die Verhandlungen am Nachmittag

gingen dann ziemlich rasch vonstatten. Das Zentrum erklärte sich offiziell mit den Vereinbarungen seiner Unterhändler einverstanden. Unbesetzt war noch das Reichsarbeitsministerium und das Justizministerium. Das Reichsarbeitsministerium hatte Müller-Franken dem sozialdemokratischen Abgeordneten und Schlichter für Berlin, Wissel, angeboten, der es auch annahm und die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erhielt. Das Justizministerium bot Müller-Franken dem demokratischen Führer Dr. Koch-Weser an. Dr. Koch-Weser machte die endgültige Zustimmung von der Haltung seiner Partei abhängig. Die demokratische Reichstagsfraktion richtete nach kurzer Aussprache einstimmig die Bitte an den Abgeordneten Dr. Koch-Weser, das Justizministerium zu übernehmen. Der Abgeordnete Dr. Koch-Weser erklärte sich dann bereit und erhielt auch auf seinen Wunsch von dem Abgeordneten Müller-Franken die Zusage, daß er auch bei der Lösung der Frage der Reichsreform beteiligt werde. Eine Neuwahl des Vorsitzenden nahm die demokratische Partei nicht vor. Der Abgeordnete Dr. Haas wird in Vertretung des Abgeordneten Dr. Koch-Weser die Leitung der Fraktion übernehmen. Am Abend trat dann noch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zusammen und nahm Kenntnis von der Fertigstellung des neuen Kabinetts.

*

Die Deutschnationalen zu der Regierungsbildung.

Berlin, 28. Juni.

Von der deutschnationalen Pressestelle wird eine Stellungnahme der Deutschnationalen zur Regierungsbildung mitgeteilt, in der es heißt, daß der Verlauf der Verhandlungen zeige, daß die Konstruktion des deutschen Staatswesens auf rein parlamentarischer Grundlage eine Fehlkonstruktion sei. Selbst eine Aenderung des Wahlrechts werde an diesem wesentlichen Fehler der Reichsverfassung nichts ändern können. Wer sich vor Augen führe, daß die an der Regierungsbildung beteiligten Männer von Dr. Stresemann bis Hilferding einem eng verbundenen politischen Freundschaftskreis entstammten und dennoch gescheitert seien, müsse erkennen, daß eine produktive Regie nur auf den von der Deutschnationalen Volkspartei empfohlenen Weg führen könne. Es komme heute nicht darauf an, die Geburtsstunde der unbrauchbaren Verfassung zu feiern, vielmehr gelte es, den Verfassungsnotbau von Weimar zuvor staatsmännisch und im höchsten Sinne verantwortlich weiter zu heben. Es sei höchste Zeit, daß die verantwortlichen Kreise gerade der nichtsozialistischen Parteien diese höchste Notwendigkeit begreifen lernten.

Die Spionageangelegenheit Lembourn.

Berlin, 28. Juni.

Der unter Spionageverdacht an der deutsch-dänischen Grenze verhaftete dänische Infanteriehauptmann Lembourn ist heute früh nach Berlin gebracht und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden, wohin auch inzwischen seine in Berlin verhafteten Helfershelfer transportiert worden sind. Lembourn wurde im Laufe des heutigen Tages vom Untersuchungsrichter vernommen und den übrigen Verhafteten gegenübergestellt. Lembourns Vorgehen in Berlin läßt übrigens nach den bisherigen Feststellungen nicht auf viel Routine in der Spionagetätigkeit schließen, denn der Offizier hat sich einfach im Kino an ein Mädchen herangemacht und dieses beauftragt, für ihn Auskunft über gewisse militärische Fragen einzuziehen. Das Mädchen ging noch naiver vor als sein Auftraggeber und begab sich kurzerhand zu einer hohen Reichswehrbehörde, wo man die Auskunftheischende schon nach ihren ersten eindeutigen Fragen an die richtige Stelle, nämlich zur Spionageabwehr, brachte, die dann alles Weitere veranlaßte.

Mißglückter Start Thea Rasches.

Quebec, 28. Juni.

Wie aus Cap de la Madelaine gemeldet wird, ist das von Thea Rasche gesteuerte Flugzeug „Northstar" bei einem Probeflug vor dem Start nach Neu-Fundland, von wo aus der Transozeanflug unternommen werden sollte, beschädigt worden. Der Eindecker blieb infolge seiner schweren Belastung im weichen Boden stecken und konnte sich nicht erheben, so daß er in Buschwerk hineingeriet. Die Besatzung blieb unverletzt. Die Beschädigungen des Flugzeuges sind nur leicht. Es besteht jetzt die Absicht, die Maschine mit geringerer Belastung nach Montreal fliegen zu lassen, und von dort erst mit voller Belastung zu starten.

Courtney auf den Azoren gelandet.

Lissabon, 28. Juni.

Der englische Flieger, Hauptmann Courtney, der bereits gestern vergeblich zu einem Ozeanflug mit Zwischenlandung auf den Azoren abgeflogen war, ist heute morgen wieder aufgestiegen. Er hat direkten Kurs auf Horta (auf der Insel Fayal) genommen. Um 5 Uhr nachmittags landete Kapitän Courtney mit seinem Flugzeug in Horta auf den Azoren.

Dr. Ricklin und Dr. Rossé bleiben weiter in Haft.

Die französische Kammer lehnt den Antrag auf Freilassung abermals ab.

Paris, 28. Juni.

Zu Beginn der heutigen Kammersitzung brachte der katholische elsässische Abgeordnete Michel Walther, nachdem die Anklagekammer in Kolmar den Antrag auf Freilassung der Abgeordneten Dr. Ricklin und Dr. Rossé abgelehnt hatte, seinen Antrag auf Freilassung der beiden Abgeordneten abermals ein. Der Antrag wurde sofort zur Erörterung gestellt. Die Regierung forderte durch Justizminister Barthou die Vertagung und stellte die Vertrauensfrage. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Walthers mit 420 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Die neuen Reichsminister.

Berlin, 28. Juni.

Von den Ministern des neuen Reichskabinetts hatten bekanntlich folgende ihre Portefeuilles schon im vorigen Kabinett inne: Reichsaußenminister Dr. Stresemann (D. V. P.), Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius (D. V. P.), Reichspostminister Dr. Schätzl (Bayr. Vpt.) und Reichswehrminister Dr. Gröner (parteilos). Die neuen Reichsminister sind folgende:

Hermann Müller-Franken, der neue Reichskanzler, steht im 53. Lebensjahre und ist in Mannheim geboren. Nachdem er in Frankfurt a. M. die kaufmännische Lehre durchgemacht hatte, ging er nach Breslau, wo er sich, erst 17jährig, der Sozialdemokratischen Partei anschloß. Als Schriftleiter der „Görlitzer Zeitung", später auch als Stadtverordneter von Görlitz, hatte er Gelegenheit, für seine Partei zu wirken und Fühlung mit dem damaligen Parteivorsitzenden Bebel zu gewinnen. Auf Bebels Veranlassung wurde er 1906 nach Berlin in den Parteivorstand berufen. Erst zehn Jahre später kam Müller bei einer Nachwahl in den Reichstag. Nach der Revolution war er als Mitglied des Vollzugsrates und des Zentralrates der Deutschen Republik tätig. 1919 entsandte ihn der Wahlkreis Breslau in die Nationalversammlung. Mit Wels zusammen wurde Müller dann vom Weimarer Parteitag zum Vorsitzenden der Partei gewählt. Auch die Reichstagsfraktion bestimmte ihn bereits 1919 zu ihrem Führer. Seit 1920 vertritt Hermann Müller im Reichstag den Wahlkreis Franken. Als Reichsminister des Auswärtigen trat Hermann Müller am 23. Juni 1919 in das Kabinett Bauer ein und mußte in dieser Eigenschaft den Versailler Vertrag unterzeichnen. Im März 1920 wurde er Reichskanzler des neuen Kabinetts. Nach den Juliwahlen demissionierte sein Kabinett, und bis jetzt hat Hermann Müller keiner der folgenden Regierungen angehört. Bei den anderen Parteien genießt er wegen seiner Zuverlässigkeit großes Ansehen.

Wilhelm Karl Severing, der neue Reichsinnenminister, ist am 1. Juni 1875 zu Herford in Westfalen geboren. Er lernte das Schlosserhandwerk und wurde nach einigen Wanderjahren 1902 Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Bielefeld des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. 1912 betätigte er sich als Redakteur der „Bielefelder Volkswacht" und war bereits 1907 Mitglied des Reichstages. Von Oktober 1921 bis Dezember 1924 war er preußischer Innenminister.

Dr. Rudolph Hilferding, der das Finanzministerium übernommen hat, ist geboren am 10. August 1877 in Wien. Er studierte Medizin und betätigte sich zunächst als Arzt. 1907 wurde er an die Parteischule der Sozialdemokratischen Partei nach Berlin berufen, mußte diese Tätigkeit aber bald aufgeben. Nach der Revolution erwarb Dr. Hilferding die deutsche Staatsangehörigkeit. Im August 1923 wurde er Reichsfinanzminister und war bei Gründung des Reichswirtschaftsrates dessen Mitglied.

Rudolf Wissell, der neue Reichsarbeitsminister, ist 1869 in Göttingen geboren. Er war bis 1900 als Maschinenbauer tätig. Darauf wurde er Arbeitersekretär in Lübeck und 1908 Zentralarbeitersekretär in Berlin. Von Ende 1918 bis Februar 1919 war er Volksbeauftragter, bis Juli 1919 Reichswirtschaftsminister und bis Ende 1924 Sekretär und Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Seit dem 1. Januar 1924 ist Wissell Schlichter für den Bezirk Groß-Berlin.

Dr. Erich Koch-Weser, der neue Justizminister, ist Rechtsanwalt und Notar und ist am 26. Februar 1875 in Bremerhaven geboren. Er war von 1901 bis 1909 Bürgermeister in Delmenhorst, dann Stadtdirektor in Bremerhaven und von 1913 bis 1919 Oberbürgermeister in Kassel. Er war vor dem Kriege Mitglied des Oldenburgischen Landtages, später Mitglied der Bremer Bürgerschaft. Von 1913 bis 1918 Mitglied des preußischen Herrenhauses, gehörte er der Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung an und ist Mitglied des Reichstages seit 1920. In den Jahren von 1919 bis 1921 bekleidete er in verschiedenen Ministerien das Amt des Reichsministers des Innern.

Dr. Hermann Robert Dietrich, der neue Ernährungsminister, ist am 14. Dezember 1879 in Oberprechtal in Baden geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften wurde er 1905 Stadtrechtsrat in Karlsruhe. 1912 wählte man ihn als Demokraten zum Mitglied der Zweiten badischen Kammer, der er bis zur Revolution angehörte.

Theodor v. Guérard, der das Reichsverkehrsministerium übernommen hat, ist geboren am 29. Dezember 1863 in Koblenz. Er widmete sich dem preußischen Verwaltungsdienst und spielte nach dem Kriege eine große Rolle in der rheinischen Zentrumspartei. Seit 1920 gehört er dem Reichstag an. v. Guérard ist Vorsitzender der Reichstagsfraktion des Zentrums.

Die Sicherheitstagung in Genf.

Genf, 28. Juni.

Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes tagte heute lediglich als Redaktionsausschuß in geheimen Sitzungen und beschäftigte sich mit den textlichen Angleichungen der sechs in der zweiten Session fertiggestellten Musterverträge. Die Türkei wünscht Abänderung gewisser Bestimmungen, um ihr die Beteiligung möglich zu machen. Sie steht den Verträgen sympathisch gegenüber, hält sich aber an der dem Völkerbund zugedachten Rolle, daß sie eben kein Völkerbundsratsmitglied ist und es anscheinend auch nicht so bald zu werden gedenkt. Die weitere Aussprache galt den Vorbehalten, die die Musterverträge schließlich reichlich zulassen. Die deutschen Anträge werden jedenfalls erst morgen behandelt werden, da Paul Boncour erst dann an den Arbeiten teilnimmt. Die Frage der internationalen Kontrolle macht die größten Schwierigkeiten. Obwohl den Franzosen die deutschen Anträge sympathisch sind, wollen sie doch für eine internationale Kontrolle eintreten und stoßen dabei auf den entschlossenen Widerstand der Kontrollgegner. Bedrückung ruft auch der Verzicht auf die Einstimmigkeit hervor.

Frankreich und der Dawesplan.

Paris, 28. Juni.

Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten sprach der frühere Botschafter in Washington, der Senator Bérenger, über das Problem der Reparationen und der interalliierten Schulden. Bérenger hob hervor, daß Deutschland „pünktlich und regelmäßig" alle im Dawesplan festgelegten finanziellen Verpflichtungen seinen Gläubigern gegenüber erfüllt habe, und fügte hinzu, daß es nun die wichtigste Aufgabe sei, die Höhe der deutschen Schulden endgültig festzusetzen im Interesse sämtlicher Gläubigerstaaten. Was die Möglichkeit einer Revision des Daweschen Planes betreffe, so habe Frankreich kein persönliches Interesse, eine solche zu verlangen, da es seit 1925 von Deutschland mehr erhalte, als es auf Grund der abgeschlossenen Verträge an seine Verbündeten zu zahlen habe. Auf alle Fälle käme eine Aenderung des Daweschen Planes vor dem Ergebnis der Präsidentenwahl in Amerika nicht in Frage. Es sei bis jetzt von Frankreich aus weder in Europa, noch in Amerika ein amtlicher Schritt unternommen worden, um eine Aenderung der im Daweschen Plane festgelegten Abmachungen zu erlangen. Alles, was in dieser Beziehung veröffentlicht worden sei, beruhe auf reiner Erfindung. „Wir haben", so schloß Bérenger, „allen Vorteil, wenn wir die Ereignisse abwarten und uns nicht als Bittsteller vordrängen."

Beginn der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Kowno, 28. Juni.

Die polnische und die litauische Abordnung traten am Donnerstagvormittag zur ersten Sitzung zusammen. Die litauische Abordnung setzt sich aus denselben Mitgliedern zusammen, die schon an den früheren Sitzungen teilgenommen haben. Der polnische Abordnungsführer Holowko überreichte der litauischen Abordnung eine Aufstellung von Schäden, die Polen durch Neutralitätsverletzungen entstanden sein sollen. Die polnische Entschädigungsforderung beläuft sich auf 13 Millionen Dollar und gründet sich auf Schäden, die durch den litauischen Schützenverband verursacht und auf solche, die nach dem Zeligowski-Streich entstanden sein sollen. Zu dem litauischen Sicherheitsprojekt erklärte Holowko, daß es nur auf der Konferenz in Königsberg bei Anwesenheit der Außenminister behandelt werden könne. Wenn diese Ansicht aufrecht erhalten wird, so ist wohl mit einer baldigen Wiederabreise der polnischen Abordnung aus Kowno zu rechnen.

Die Weichselbrücke bei Finsterwalde wird abgebrochen.

Berlin, 28. Juni.

Die Vorstellungen, die von der Reichsregierung wegen des Abbruchs der Finsterwalder Weichselbrücke bei der polnischen Regierung erhoben worden sind, sind erfolglos geblieben. Die Brücke soll an anderer geeigneterer Stelle verwendet werden. Nach einem Abkommen vom 2. Dezember 1927 darf in den jetzt bestehenden Zollstraßen für einen Zeitraum von sechs Jahren keine Veränderung erfolgen. Die über die Brücke führende Zollstraße soll jetzt durch eine Fähre aufrechterhalten werden, die bereits ab 1. Juli in Betrieb tritt.

Wirtschaft und Schicksal.

Der zweite Tag der Kölner Kulturtagung.

Von

Dr. Ilse **Reicke**, Berlin.

In dem köstlichen, mittelalterlich umdunkelten alten Tanz- und Festsaal der Stadt Köln hängen die schweren bunten Banner von der hohen Balkendecke und schwanken leise über festlich gedeckten, rosenbestreuten Tafeln; alle güldenen Aufsätze und Prunkleuchter aus der alten Ratsschatzkammer strahlen über Blumen und Menschenhäupter hinweg. Eine große Schar, und doch nur ein kleiner, erlesener Kreis von sechstausend Frauen des Kölner Kongresses ist hier zu einem Festbankett versammelt. Nun findet man sie leichter heraus als in dem Riesensaal der Vormittagsversammlung, die Führerinnen — die prächtige, ungebeugte Helene Lange, die alte Kämpferin Marie Stritt aus Dresden, Anna Lindemann aus Köln, die Oberposträtin Margarete Kinsberger, Else Kolshorn, die Vorsitzende der Post- und Telegraphenbeamtinnen, Regierungsrätin Dr. Käte Göbel vom Reichsarbeitsministerium, Maria Hellersberg vom Gewerkschaftsbund der Angestellten. Auch die Politikerinnen sind da: Katharina v. Kardoff-Oheimb, Klara Wende, die Gräfin Dohna, die preußische Landtagsabgeordnete Martha Dönhoff, die Vertreterinnen der Landfrauen Gräfin Keyserlingk und Frau Kußner-Gerhard, Lili Droescher vom Pestalozzi-Fröbel-Haus, aber besonders interessant sind doch in diesem Kreise die Künstlerinnen: die Lyrikerinnen Agnes Miegel, Anna Schieber, die Erzählerinnen Paul Grogger, Helene Voigt-Diederichs, das ernste Nornenhaupt der Dichterin und Philosophin Dr. Leonore Kühn. Auch die Männer, Vertreter der städtischen und der preußischen Behörden, sind auf diesem Frauenbankett zahlreich vertreten.

Die Begrüßung.

Musik rauscht auf hinter dichten Lorbeer- und Hortensiengebüschen, der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, bringt den ersten Gruß dem Vaterlande dar und läßt die erste Strophe des Deutschlandliedes singen, ehe er diesen Kongreß der Frauen in kurzen, warmen Worten begrüßt und feierte. Dr. Gertrud Bäumer begrüßt besonders die Frauen des Auslandes und die Jugend. Unter prasselndem Beifall erhebt sich Helene Lange selber. In ihrer kräftigen, von Humoren durchblitzten Art beginnt sie mit der Elektra-Aufführung in griechischer Sprache, die am Nachmittag Kölner Gymnasiastinnen veranstaltet haben, und sagt: „Man versteht einander, auch wenn jeder in anderer Sprache redet! Von der bloßen Betonung der Eigenart der Frau wollen wir jetzt zur Tat der Frau, zu der lebendigen Auswirkung ihrer Eigenart kommen. Das ist die Aufgabe, das Erbe an die Jugend!" Eine Ansprache von Dr. Gerta Krabbel, der Vorsitzenden des Katholischen Frauenbundes, bildet den Beschluß der Festreden.

Nach diesem Auftakt und Ausklang des ersten Tages hatten die Rednerinnen des zweiten Tages, der dem Thema

„Frau und Wirtschaft"

gewidmet war, kein leichtes Spiel. Dr. Hanna Meuter (Köln) sprach über „Die Wirtschaft und ihre Form als persönliches und soziales Schicksal"; ihr folgte die Vorsitzende des „Verbandes der weiblichen Büro- und Handelsangestellten", des ersten, ältesten und größten Frauenberufsverbandes, Katharina Müller, mit einer Rede über „Die erwerbstätige Frau in der Wirtschaft." Auf der Grundlage interessanter statistischer Zahlen — etwa der Hausfrauen (8,8 Millionen), der Hausangestellten (1,3 Million), der im Handel (über 600 000), in der Landwirtschaft (12 000), im Verkehrswesen (100 000), in der Industrie in Deutschland angestellten Frauen (335 000; die Textilindustrie beschäftigt über 80 Prozent weiblicher Arbeitskräfte) — baute sie die Probleme „der Arbeitsleistung, der Arbeitsfreude, der körperlichen Abnutzung und der Freizeit für die als Angestellte schaffenden Frauen auf. Unter lebhaftem Beifall verwahrte sie sich gegen das Tempo unserer Zeit, das mit Stoppuhren und Kontrollmaschinen das Selbstgefühl der Angestellten verletze, mehr noch: untergrabe und ein Schaden unserer Betriebsführung sei. Auf die Dauer hebe diese Betriebsgesinnung das persönliche Lebensgefühl und damit auch die Leistung des arbeitenden Menschen auf! Nachdem sie kurz bei der ausbleibenden, ihrem Leistungsumfang nicht entsprechenden Besetzung leitender Posten in Industrie und Handel durch Frauen verweilt hatte, forderte Katharina Müller am Schlusse die Verbilligung der Bildungswege und Hinzuziehung gerade auch der praktisch arbeitenden Frauen bei der Neugestaltung der Schulen. Die Wirtschaftnot laste auf allen Gebieten und nichts könne so sehr die Qualen und Sorgen uns erleichtern, wie die Rheinlandräumung und die Begrenzung der Reparationsschulden! Damit schloß dieser von starkem Arbeitsidealismus und Arbeitsethos beseelte Vortrag.

In ihrer persönlich durchgeistigten eindringlich sachlichen Art stellte dann Gräfin Keyserlingk das Problem

„Heimat und Wirtschaft"

dar. Erst allmählich, seit dem Kriege ist der Wert hausfraulicher Arbeit für die Volkswirtschaft anerkannt worden, — die Organisation der städtischen und der landwirtschaftlichen Hausfrauen sind das Merkmal dieses erwachenden Selbstbewußtseins. In dem ländlichen deutschen Heime laufen Produktion und Konsum noch zusammen. Interessant war, zu hören, daß der belgische Sachverständige beim Landwirtschaftlichen Institut in Rom den Anteil der Landfrau an der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung für bäuerliche Verhältnisse mit 35 Prozent ansetzt.

Wir brauchen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zur Verbesserung unserer Handelsbilanz — gehen doch jährlich 224 Millionen Mark für Eier, 159 Millionen für Obst ins Ausland! — Weit fühlbarer als der Einfluß der Landfrau ist auf dem Warenmarkt jener der Stadthausfrau, deren sich wandelnde Wünsche die Einfuhr und Ausfuhr diktieren. Die Rednerin verweilte dann bei der Normung von Einrichtungs- und Wirtschaftsgeräten, bei den Zahlen der Wohnungsnot, besonders im deutschen Osten und der Forderung nach Ledigenheimen. An der Skala unserer Heimgestaltung, so betonte sie, ist unsere Wirtschaftlage weit richtiger abzulesen, als an den Tatsachen von Auslandsanleihen oder zivilisatorischer Entfaltung, die doch die wahre Lage nur bemänteln! Das Heim ist nicht mehr die sichere Stätte für die Entfaltung der Jugend, nicht mehr der ruhige Hafen für das Alter, denn Heim und Wirtschaft sind unauflöslich miteinander verknüpft. Auch die Frage, ob Luxus im wirtschaftlichen Sinne Segen oder Unsegen bedeutet, erhebt sich — auf alle Fälle aber ist ausländische Luxusware zur Verbesserung unserer Handelsbilanz abzuwehren. Auch was Dichtung und Kunst hervorbringen, wird zum wesentlichen Teil im Heim „konsumiert." Wie weit das Heim, das die Familie erhält und bindet, durch öffentliche Einrichtungen zu ersetzen ist? Die Gräfin Keyserlingk antwortete mit der Erkenntnis: eine Volkswirtschaft, die sich abstellt auf Auflösung des Familienheims und daraus etwa entspringende neue Wirtschaftsbedürfnisse, erfüllt nicht ihren eigentlichen Sinn, nämlich:

der Volksgemeinschaft zu dienen.

„Nifchte nich, ok Heeme", „Sonst nichts, aber das Heim", hat der schlesische Landsmann der Gräfin Karl Holtei gesagt. Die Gesamtheit aller Einzelheime ist der Träger der wirtschaftlichen Entwicklung, die Aufnahmestätte der kulturellen Werte. Im Mittelpunkt des Heims aber stand und steht in allen werdenden und in allen entwickelten Kulturen immer wieder die Frau!

Nach diesen ernsten Wegen durch die Wirtschaftsprobleme, mit denen ja alle Frauenarbeit sich dauernd auseinanderzusetzen hat, erhielt der zweite Kongreßtag einen feierlichen Ausklang durch eine Aufführung der „Iphigenie" im großen Messesaal, bei der Mary Dietrich die Gestalt der großen Kulturbringerin und Seelenerhalterin verkörperte.

Zorn v. Bulach begnadigt.

Straßburg, 28. Juni.

Baron Claus Zorn v. Bulach, der im Straßburger Gefängnis seine dreizehnmonatige Strafe abbüßt, wurde Donnerstag nachmittag durch eine Verordnung des Präsidenten der französischen Republik begnadigt. Der Baron hat das Gefängnis bereits verlassen.

Die Neubildung des ägyptischen Kabinetts.

Kairo, 28. Juni.

Das neue ägyptische Kabinett ist von Mohammed Mahmud Pascha gebildet worden, der sich die Mitarbeit von Knachaba Pascha, Adly Pascha, Maher und Gaafer Pascha Wali gesichert hat.

Vor dem Ende des Moskauer Prozesses.

Sowetrußlands Dank an Badstieber.

Moskau, 28. Juni.

Der Schachty-Prozeß steht jetzt vor dem Abschluß. Die Konferenzen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit sind bereits beendet. Am Donnerstag fanden wieder öffentliche Verhandlungen statt. Die Reden der Anklagevertreter gingen dahin, daß die Beschuldigungen der gegenrevolutionären Organisation, der Spionage und der Schädigungsarbeit bewiesen seien. Die Organisation habe sich zum Ziel gesetzt, den Hauptnerv der Sowjetunion, das Donezbecken, lahmzulegen. Außer der wirtschaftlichen Schädigungsarbeit sei auch politisch gegen die Sowjetunion gearbeitet worden. Alle Angeklagten werden vermutlich in folgende drei Gruppen eingeteilt werden: wegen wirtschaftlicher Spionage, wegen Schädigungstätigkeit und wegen Beihilfe. Die deutschen Angeklagten werden zur dritten Gruppe gehören. Man nimmt an, daß bereits am Samstag das Urteil gesprochen werden wird.

Wie in Moskau verlautet, soll der Angeklagte Badstieber, der bekanntlich als Hauptbelastungszeuge aufgetreten ist, nach Abschluß des Prozesses für einen hohen Verwaltungsposten in den Donezwerken ausersehen sein. Diese Nachricht wird für umso wahrscheinlicher gehalten, als eine Zusammenarbeit zwischen Badstieber und der sowjetrussischen Staatsanwaltschaft in dem bisherigen Verlauf des Prozesses ersichtlich gewesen ist.

Der Inschriftenstreit in Löwen.

Ein amerikanischer Protest gegen die deutschfeindliche Inschrift.

Brüssel, 28. Juni.

Die inschriftlose Tafel an der Universität in Löwen, die durch die Demonstranten nur teilweise zerstört worden war, wurde von Arbeitern erneut angebracht. Ein starkes Polizeiaufgebot bewachte das Gebäude.

Neuyork, 28. Juni.

Wie „Associated Preß" meldet, sandten die Vorstände des Weltbundes für internationale Freundschaft und der Friedensunion der Kirchen dem Rektor der Universität Löwen ihre Zustimmung zu seiner Haltung in der Frage der deutschfeindlichen Inschrift an der neuerrichteten Löwener Bibliothek. Es heißt in dem Kabel: „Die beiden hervorragendsten religiösen Organisationen der Vereinigten Staaten, die der internationalen Freundschaft dienen, schließen sich Ihrem Protest gegen die Fortsetzung des Hasses an, der in der Inschrift an der Löwener Bibliothek zum Ausdruck kommt." Die „Neuyork World" schreibt: „Wie unvornehm wäre es, wenn wir auf unserem Weißen Hause die Inschrift anbrächten: Von den Briten im Jahre 1814 niedergebrannt! Die geplante Inschrift in Löwen ist für jeden, der die Hoffnung auf die Vereinigten Staaten von Europa hegt, ein Schlag ins Gesicht. Sie muß auch aus praktischen Gründen bekämpft werden; denn ihre Geschmacklosigkeit allein verdammt sie sofort, da sie niedrige Empfindungen des Chauvinismus und der Rachsucht ausdrückt. Auf Generationen hinaus kann sie kein Deutscher ohne schmerzliches Empfinden und kein Amerikaner mit gutem Geschmack ohne heimliches Mißfallen betrachten."

Politische Uebersicht.

+ **Ein Deutscher soll Lettlands Zollverwaltung ordnen.** In Riga traf aus Deutschland der Fachmann für Zollordnungsfragen, Harnig, ein, um auf Wunsch der lettländischen Regierung Vorschläge für die Neuordnung der lettländischen Zollverwaltung auszuarbeiten.

+ **Wieder Ausweisung eines deutschen Lehrers aus Polen.** Der deutsche Reichs- und Staatsangehörige Lehrer Heinze, der bisher den Turnunterricht am deutschen Gymnasium in Tarnowitz erteilte, wurde ohne Angabe von Gründen aus dem polnischen Staatsgebiet zum 1. Juli ausgewiesen.

+ **Eine neue Autonomistenzeitung in Straßburg.** Unter der politischen Leitung des sozialrepublikanischen Zaberner Abgeordneten Dahlet ist in Straßburg eine neue deutschsprachige Wochenschrift „Freie Zeitung" erschienen. Geschäftsführer ist der im Kolmarer Prozeß angeklagte und freigesprochene Druckereibesitzer Hauß.

+ **Belgien und der Kellogg-Vertrag.** Der belgische Minister des Auswärtigen, Hymans, hat die Zustimmung der belgischen Regierung zu dem amerikanischen Antikriegsvorschlag erzielt.

Das Ueberpersönliche im Schaffen Bruckners.

Von

Kurt **Barges**, Leipzig.

Wolkenschleier entlösen das prächtige Bild, das die lebendige Verwirklichung eines Ideals verkörpert. Die dämmrige Weite des Gesamtschaffens Anton Bruckners gleicht einer Basilika, hat denn auch nicht eine etwa eintönige leerlaufende Musik monotonen Inhalts und Klanges in sich, sondern leuchtender Sonnenstrahl erglänzt und beleuchtet den seelischen Kern, der durch die hohen buntbemalten Scheiben des Bruckner'schen Domes hindurchdringt. Von einer Allmacht geführt, in seiner Einfachheit und harmonischen Harmonie doch prunkvoll in seinem Gehalt. Tiefe, mächtige Schatten fallen aber auf Fresken und Pfeilerwände, wenn die musikalische Form aus dem tiefen göttlichen Erlebnis herausquillt und in einer Symphonie, einer Messe oder einem Tedeum seinen irdischen Lebensweg findet. Bruckners Musik ist göttlich, vom Odem behaftet, in Gott geschaffen, mit Ewigkeitsgedanken getränkt. Im Innersten dieses gläubigen Katholiken waren die Elemente machtvoll in klingende Harmonien gebannt. Mit dem seelischen Ausdrucke eines naiven Gottesglaubens verfocht dieser österreichische Meister sein innerstes Ideal. Und nur darauf kommt es in der Musik an. Das Erlebnis des Visionären schaute durch seine Notensprache, die vor allem in den großen Symphonien niedergelegt ist. Plastik, Klarheit der Form, Gottesglaube, ringender Kampf von Seelenlösung und übermächtigem, fantasievollem Antriebe, große Linienführung im technischen Ausbau bestimmen sein Werk. Dramatik des Stoffes, hoher Ernst und eine Fülle der Formung erscheinen als individuelles Gefüge.

Das absolute Erfassen des Klangmaterials, die Ueberlegenheit und Demut zugleich, haben den Eingang in das Reich des großen Meisters Anton Bruckner nicht leicht gemacht. Bachfeste, Beethovenfeiern, Schubertgedenkfeiern, Regerfeste und Brahmszyklen sind Selbstverständlichkeiten in unserem deutschen Musikleben. Brucknerfesten begegnet man nur selten. Sollte der Meister nicht anerkannt oder „vergessen" sein? Nein! Die Tiefe der gesteigerten Musik führt vor grenzenlose Höhepunkte, das Wesen der reinen Wahrheit Bruckner'schen Geistes ist nur selten bekannt! Und darum muß es der Stadt Bochum zu hohem Verdienste angerechnet werden, daß sie zu einer fünftägigen Feier rüstet und unter der Leitung des Generalmusikdirektors der Stadt, Professors Leopold Reichwein, eines begeisterten Anhängers der großen österreichischen Kunst, in das tiefe Tal wundervollen Klanges hinableuchten will. Brucknerfeste im Reiche gehören zu den Seltenheiten, die Brucknervereinigung in Berlin unter der Leitung von Professor Felix Max Gatz hat denn auch in den letzten Jahren an Eigenleuchtkraft abgenommen, und nach dem Tode des Brucknerapostels Artur Nikisch hat man die Kunst nur programmatisch den Vortragsfolgen einverleibt.

Es mag bei Bruckner in der Gesamtbeurteilung seines Schaffens in begrenztem Rahmen nicht allein auf den geistigen Hintergrund ankommen, es ist vielmehr die Mannigfaltigkeit ausgespannter Monumentallinien, die den weiten Bogen des symphonischen Werkes umgrenzen. Ein Weg in das mystische Reich des frommen Meisters läßt die Eigenleuchtkraft dieser geschlossenen Natur von verschiedenen Blickpunkten beleuchten. Die typischen Ausdrucksformen, die den Symphoniegrundriß bestimmen, rechtfertigen den Hang zur unproblematischen Frömmigkeit. Trotz der unvergleichlichen Brucknerinterpretation eines Nikisch war mir das Wesentliche bei Bruckner ein Buch mit sieben Siegeln gewesen. Diese Einstellung verringerte sich erst durch die starken Aufführungen des symphnischen Werkes durch Furtwängler und Schuricht im Leipziger Gewandhause. Besonders die Darstellung der Siebenten wurde mir ein großes Erlebnis, weil die Interpretation nicht problematisch-philosophisch in einer Fülle von Gefühlskunst sondern in der Belebung der Formenkunst an innerer Größe Bindung mit dem Ueberpersönlichen suchte. Bruckner mit Musikwissenschaft, Musikästhetik oder Musikphilosophie zu verstehen, heißt ihn mißzuverstehen. Denn der Kern seines Gedankens, mit der religiösen Seele engstens verknüpft, breitet sich aus dem primären schöpferischen Gute, gestaltet sich aber unter dem Einfluß des dogmatischen Glaubens. Bruckner ist mit heißem Bemühen in die Tiefe seines religiösen Wesens gedrungen, er war der seltene Meister, der in das Tal der einsamen Frömmigkeit hinabstieg und die Musik nicht als Klangmaterie, sondern als Echo der ringenden Seele erfaßte. Während Regers Weg viel problematischer ist und von seiner religiösen Hemmung beeinflußt wird, in den Orgelfantasien über protestantische Choräle wohl musikalische Wunder, aber in der religiösen Einstellung Zwitter schafft, die Erhabenheit des Werkes wohl auf ein unerhörtes Niveau hebt, erstickt der einfache religiöse Hauch bei Bruckner alles Klanglich-Nebensächliche des Verfeinerten, läßt aber dadurch in in organisch notwendiger Steigerung die Gestaltungsmöglichkeit zu innerer Geschlossenheit emporwachsen. Und dadurch belichtet der Meister die Grundidee seines symphonischen Werkes, das man weder erfühlen noch verstehen kann, sondern innerlich erleben muß. Die wahre Empfindung kann bei dem Meister nur in einer zwar entwickelungsfähigen Entspannung seiner überpersönlichen Natur den Grundriß des Symphonischen beleuchten. Das Feierliche der Trompeten, das Inbrünstige von naivem Gottesglauben rührt an das Ewig-Lebendige. Abagiostellen einer Siebenten Symphonie müssen Grad der inneren Frömmigkeit anpreisen. Bei Bruckner macht sich die Beziehung von Natur und Kunst bemerkbar, nur daß eben der Gott durch die Natur anklingt. Für die Gegenwart muß diese Schöpferkraft an Innerlichkeit und Erhabenheit wachsen. Ein jeder, der das Baumeisterliche durch das Wesen der Gottheit bei Bruckner erfühlt, wird den Kampf der Materie, das Ringen mit der Klangwelt begreifen, das der Meister führt. Dadurch bleibt sein Werk gewaltig, und sein Wort muß uns Ewiges bedeuten.

= **Bruckner-Fest der Stadt Bochum.** Nochmals wird darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag, den 1. Juli, das Bruckner-Fest beginnt. Die erste Veranstaltung ist am Sonntag, vormittags 11½ Uhr im Parkhaus; die Einführung hält Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Hierauf folgt das Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello in F-dur, das durch das Treichler-Quartett vorgetragen wird. Abends um 7 Uhr findet sodann im Schützenhof das erste Chor- und Orchesterkonzert statt. Zur Aufführung kommen die erste Symphonie in c-moll und die Große Messe Nr. 3 in f-moll für Solostimmen, Chor und Orchester. In dem zweiten Chor- und Orchesterkonzert am Dienstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, im Schützenhof kommt die fünfte Symphonie in B-dur und das Tedeum für Solostimmen, Chor und Orchester zu Gehör. Das Schlußkonzert am Donnerstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr im Schützenhof, sieht folgendes Programm vor: „Trösterin Musik" für Männerchor und Orgel, „Um Mitternacht" für Alt-Solo, Männerchor und Orgel, „Der Abendhimmel" für Männerchor a capella und die 9. Symphonie in d-moll (unvollendete). Mitwirkende: Valerie Brohm-Voß (Sopran), Margarete Janda (Alt), August Richter (Tenor), Martin Ehrich (Baß), Rudolf Hoffmann (Dirigent der Männerchöre), Konrad Sarrazin (Orgel), Das Treichler-Quartett, Max Krabbat (Viola), Das verstärkte städtische Orchester, Der Städtische Musikverein, Männergesangverein „Schlägel und Eisen". Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

= **Stadttheater Bochum.** Der Vormiete D und gleichzeitig der Volksbühne Serie 1 (Nr. 1 bis 500) wird heute, Freitag abend, von 8 bis gegen 10,45 Uhr das Lustspiel „Im weißen Rößl" geboten. — Am Samstag wird für die Vormiete C Galsworthys Komödie „Der Familienvater" wiederholt. Zu beiden Vorstellungen werden außer den vorgemieteten Plätzen noch genügend Karten im freien Verkauf bereitgehalten. Der Vorverkauf zu der Wiederholung des Schwanks „Max der Prominente", der am Sonntag, abgesehen von den Plätzen, die für den Bühnenvolksbund Serie A und C reserviert werden, außer Vormiete gegeben wird, hat erst gestern begonnen, so daß die Teilnehmer an dieser in allen bisherigen Vorstellungen mit größtem Beifall aufgenommene Inszenierung noch eine allen Wünschen entsprechende Platzauswahl treffen können.

Große Brandkatastrophen.

In Hamburg erfolgte in einem den Mineralölwerken Albrecht & Co. gehörigen am Reiherstieg gelegenen Schuppen, vermutlich durch Funkenflug, die Explosion eines Oeltanks, die den Ausbruch eines Großfeuers zur Folge hatte. Durch den herrschenden Sturm dehnte sich das Feuer auf weitere in der Nähe befindliche Schuppen, die gleichfalls Oel enthielten, aus. Die Feuerwehr rückte mit acht Zügen und vier Feuerlöschbooten an. Es wurde aus 28 Rohren Wasser gegeben und es gelang den aufopfernden Bemühungen der Mannschaften, das Hauptgebäude und den großen Maschinenraum zu retten und vor allem die Gefahr von den in der Nähe befindlichen gleichartigen Betrieben abzuwenden. Wäre dies nicht geglückt, so wäre der ganze Hafenbezirk Grasbrock ein Raub der Flammen geworden.

In den Fabrikanlagen der in Dresden-Kaditz gelegenen Firma Dachpappenindustrie vereinigter Dachdeckermeister G. m. b. H. brach ein Großfeuer aus. Als wenige Minuten darauf der Löschzug der Pieschener Wache an der Brandstätte eintraf, loderten bereits die Flammen, durch kräftigen Wind angetrieben, bis zur Höhe des Fabrikschornsteins empor, und eine mächtige schwarze Rauchwolke bewegte sich gegen die Stadtteile Trachau und Pieschen der Stadt zu. Das Feuer war im Kochraum zum Ausbruch gekommen, wo gerade ein neues Harz bearbeitet wurde. Durch Ueberlaufen der kochenden Masse soll der Brand zum Ausbruch gekommen sein. Bei der großen Menge leicht brennbarer Vorräte aller Art fanden die Flammen reiche Nahrung. Das Feuer verbreitete sich, immer wieder angefacht von dem herrschenden starken Wind, in der denkbar kürzesten Zeit über die gesamten ausgedehnten Betriebsanlagen, die binnen wenigen Minuten völlig in Rauch und Feuer eingehüllt waren. Die Dresdener Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit sechs Motorspritzen. Das Wasser hierzu mußte teilweise aus 800 bis 1000 Meter Entfernung herbeigeschafft werden. Zehn Rohrleitungen wurden gegen den Brandherd geführt und dabei rund 5000 Meter Schlauch gebraucht. Die Betriebsräume und Schuppen mit großen Vorräten aufgestapelter Dachpappe brannten aus. Verschiedentlich explodierten Tonnen mit Betriebsstoff, wodurch die Löscharbeiten oftmals gefährdet wurden. Doch waren Verletzungen von Personen nicht zu verzeichnen.

Das große Fischerdorf Berlevaag in der Landschaft Finmarken in Norwegen ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Die letzten Meldungen besagen, daß das ganze Dorf bereits vollkommen niedergebrannt ist. Dem Brande sind etwa sechzig Gebäude, darunter das Posthaus und die Bank, zum Opfer gefallen. 400 Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird vorläufig auf etwa zwei Millionen Kronen geschätzt.

Neues aus aller Welt.

Die Reichsbahn zur Ummendorfer Katastrophe.

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat zu der Entgleisung des Schnellzuges D 135 in Ummendorf weitere Feststellungen gemacht und teilt über das Ergebnis u. a. folgendes mit:

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Ursache der Entgleisung darauf zurückzuführen ist, daß der Zug mit zu großer Geschwindigkeit in die Weiche, für die eine Höchstgeschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde vorgeschrieben ist, hineingefahren ist. Hierauf weist, abgesehen von den nicht durchweg übereinstimmenden Aussagen von Zeugen, die Tatsache hin, daß nach dem Scheitern des Geschwindigkeitsmessers der Zug nicht rechtzeitig und ordnungsmäßig aus der Geschwindigkeit von 80 Kilometern abgebremst, sondern zu schnell zum Halten gebracht wurde. Irgendwelche Lockerungen des Schienenbefestigungsmaterials sind weiter nicht wahrgenommen worden. Der Umstand, daß einzelne der zum größten Teil zerstörten Schwellen sehr morsche Stellen zeigten, rechtfertigt in keiner Weise die Angaben, daß sie betriebsunfähig waren.

*

„Stratosphären-Flugmaschinen-Institut".

Unter der Leitung des Hamburger Erfinders, Ingenieur A. Börner, bekannt durch das viel erörterte „Forellen-Boot" ist in Hamburg ein „Stratosphären-Flugmaschinen-Institut" gegründet worden, das Flugzeuge ohne Luftschraube für Flüge in 15 000 Meter Höhe bauen will. Vor einem Kreis geladener Gäste sprach der Erfinder über den augenblicklichen Stand seiner Erfindung und über die Gründung des erwähnten Institutes zur Auswertung dieses Stratosphären-Flugzeuges. Das Börnersche Höhenflugzeug hat eine luftdicht abgeschlossene und eine unter Normaldruck stehende Kabine. Die atmosphärische und wärmetechnische Lüftung wird durch den Motor des Flugzeuges, einen sogenannten Vier-Kammer-Motor, besorgt. Als Antrieb dient ein Propeller, der mit Rücksicht auf die in den oberen Schichten außerordentlich verdünnte Luft sehr groß sein wird. Der Motor muß, um diesen Propeller zu bewegen, naturgemäß in den unteren Luftschichten bedeutend größere Arbeit leisten, die durch den Vier-Kammer-Motor des Erfinders gewährleistet ist. Börner beschäftigt sich außerdem mit der Idee des geräuschlosen Flugzeuges, wobei der Propellerantrieb durch die Zug- und Druckwirkung eines Gebläses ersetzt werden soll. Das Motorgeräusch soll dadurch vermieden werden, daß das Auspuffrohr sich an das Gebläse anschließt.

*

Schweres Eisenbahnunglück in England.

22 Tote und 47 Verletzte.

In der Nähe der Station Darlington (England) ereignete sich in der Nacht zu Donnerstag ein Eisenbahnunglück, bei dem 22 Personen getötet und 47 zum größten Teil schwer verletzt worden sind. Das Unglück geschah, als sich ein Zug, der mit Ausflüglern besetzt war, von Scarborough kommend, dem Südbahnhof näherte und mit einem Güterzug zusammenstieß. Die Lokomotive des einen Zuges kam dann zum Entgleisen. Zu dem furchtbaren Eisenbahnunglück erfahren wir noch folgendes: Das Eisenbahnunglück, das sich kurz vor Einfahrt in den Bahnhof Darlington ereignete, ist das größte Eisenbahnunglück, das man in den letzten 30 Jahren in England erlebt hat. Das Unglück war die Folge eines Zusammenstoßes zwischen einem Ferienzug mit etwa 500 Fahrgästen und einem Güterzuge, die beide anscheinend mit großer Geschwindigkeit gefahren sind. Ungeklärt ist, wie einer von ihnen auf das falsche Gleis kam. Der Zusammenprall erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß die Vorderräder der Maschine mit der Achse über 20 Meter weit fortgeschleudert wurden. Drei Wagen des Personenzuges waren so in- und aufeinander geschoben, daß sie einen einzigen riesigen Trümmerhaufen bildeten. Die anderen Wagen sind weniger beschädigt. Aber aus allen Wagen drangen die furchtbaren Hilferufe der Verletzten, während die Insassen der drei zertrümmerten Wagen sofort tot gewesen sein müssen. Ein Bericht besagt, die Gliedmaßen hätten einzeln aus den Trümmern hervorgeholt werden müssen. Einer der Eisenbahndirektoren erklärte, in seiner 40jährigen Amtszeit etwas so Fürchterliches nicht gesehen zu haben. Der Personenzug war von Newcastle nach Scarborough unterwegs. Die Getöteten sind ausschließlich Personen, die an die See fahren wollten. Es ist zu befürchten, daß das Unglück noch weitere Todesopfer fordern wird.

*

Der Blaubart von Marseille.

Die Spalten der französischen Presse sind von Berichten über die Verbrechen des neuen Blaubarts von Marseille, über die wir berichteten, angefüllt. Es scheint festzustehen, daß er mindestens sechs Frauen ums Leben gebracht hat, die auf seine Heiratsanzeigen hin mit ihm in Verbindung traten. Eine Frau, die mit ihm im Briefwechsel stand, ist nur durch Zufall und durch ihren Aberglauben vor dem schrecklichen Ende der anderen bewahrt geblieben. Es handelt sich um eine Pariserin, die mit dem angeblichen Gaillard in einem Pariser Restaurant eine Zusammenkunft hatte. Der „Heiratslustige" legte ihr nahe, 30 000 Franken flüssig zu machen, damit sie eine kleine Villa und ein Auto kaufen könnten und versprach ihr, sie nach Tunis zu führen, wo er Geschäfte habe. Ehe die Frau auf seinen Vorschlag einging, befragte sie eine Kartenlegerin, die ihr aus dem Kaffeesatz von einer Reise über das Meer abriet, da sie sonst ein Unglück erwarte.

*

 # Begnadigt. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem früheren Schützen Scherenberg, der auf Grund eines Kriegsgerichtsurteils von 1918 noch heute vergessen im Gefängnis saß, seinen Gnadenerweis erteilt. Er hat der Liga für Menschenrechte auf ihr Gnadengesuch mitgeteilt, daß Scherenberg nach sechs Monaten gnadenweise aus der Strafanstalt entlassen wird, falls er sich während dieser Zeit gut führt. Der Soldat Scherenberg war als junger Soldat im Frühjahr 1918 für den Diebstahl von zwölf Pfund Schinken zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach dem Kriege beging er in wirtschaftlicher Not andere Straftaten, für die er mehrere Jahre verbüßte, und mußte vom Juli 1925 ab die fünfjährige Kriegsgerichtsstrafe für den Schinkendiebstahl verbüßen; normalerweise wäre er erst im Juli 1930 entlassen worden. Den rein menschlichen Erwägungen, die in diesem Fall für eine Begnadigung sprachen, hat sich der Reichspräsident nicht verschlossen. Die Sache Scherenberg ist nur durch einen Zufall dem Reichspräsidenten und der Oeffentlichkeit bekanntgeworden.

 # Rätselhafte Schüsse. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Berlin wurde in der möblierten Wohnung des Kanadiers Alexander Eckoff in Meseritz, der, wie berichtet, vor einigen Tagen mit schwerer Schußverletzung in der Nähe von Meseritz aufgefunden wurde, von der Kriminalpolizei eine Haussuchung vorgenommen. Die gesamte Korrespondenz wurde beschlagnahmt. Da sämtliche Briefe und Dokumente in englischer und russischer Sprache abgefaßt sind, muß erst die Uebersetzung durch Dolmetscher erfolgen. Eckoff, der im Meseritzer Krankenhaus darniederliegt, befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

 # Leichenfund im Walde. Ein Jagdberechtigter T. und sein Begleiter fanden im Gehölz eines Gutsbesitzers in Altgeringswalde (Sachsen) unterhalb des Wasserwerks, als sie einem Verwesungsgeruch nachspürten, einen vergrabenen Leichnam. Die polizeilichen Ermittelungen sind eingeleitet.

 # Zwei Kinder in einen gefüllten Waschkessel gefallen. In Pinnewitz (Sachsen) setzte eine Frau in der Waschküche ihre beiden fröstelnden Kinder auf den mit kochendem Wasser gefüllten Waschkessel. Plötzlich verschob sich der Deckel des Kessels, die beiden Kinder fielen in das kochende Wasser. Beide Kinder erlitten schwere Verbrühungen. Der achtjährige Knabe starb bald darauf; das sechsjährige Mädchen schwebt in Lebensgefahr.

 # Tödlicher Autounfall. Auf der Hofer Straße zwischen Oberlungwitz und Mittelbach (Bezirk Chemnitz) fuhr ein Kraftwagen gegen einen Straßenbaum. Der Führer des Wagens Hans Malefon aus Chemnitz wurde schwer verletzt. Seine Begleiterin, die zwanzigjährige Elisabeth Hofmann aus Chemnitz, wurde getötet. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

 # Von einem Rehbock lebensgefährlich verletzt. Bei Wernigerode (Harz) griff auf der Landstraße ein starker Rehbock einen Arbeiter an und warf ihn vom Rade. Das wütende Tier verletzte den am Boden Liegenden schwer an der Schläfe, der im hoffnungslosem Zustande ins Kreiskrankenhaus geschafft wurde. Den Rehbock fand man schwerverletzt im Walde auf. Die Trümmer des Fahrrades trug er im Gehörn.

 # Schweres Unwetter im Saargebiet. In der Umgebung von Saarburg (Saargebiet) gingen schwere Unwetter mit heftigem Dauerregen nieder, der schweren Schaden anrichtete. Taubeneigroße Hagelkörner vernichteten an verschiedenen Stellen die Ernte vollständig.

 # Ein Raketenauto auch in der Tschechoslowakei. Der tschechoslowakische Kriegsminister erklärte, daß sich die Tschechoslowakei auch mit dem Problem des Raketenautos befasse. Die Probe des Raketenautos sollte demnächst stattfinden. Das Raketenauto wurde von einem Ingenieur Löwi erfunden, der an diesem Modell fünf Jahre gearbeitet hat. Am 5. Mai sollte das Modell fertig sein; inzwischen wurde es aber gestohlen, so daß Löwi ein neues Modell anfertigen muß.

 # Hungersnot in Ostgalizien. Im Kreise Mosciska in Ostgalizien ist unter der bäuerlichen Bevölkerung eine Hungersnot ausgebrochen, die solche Formen angenommen hat, daß sich auch Hungerfieber zu verbreiten beginnt.

 # Unterirdische Gewalten. Seit drei Tagen ist der Vesuv (Italien) wieder in Tätigkeit. Der leichte Lavaausbruch war bisher ungefährlich. Das Naturschauspiel hat zahlreiche Neugierige angelockt. — Die Erdstöße, die sich in Bulgarien seit zwei Monaten in unregelmäßigen Abständen im Erdbebengebiet wiederholen, traten mit besonderer Heftigkeit auf. Der Heimgesuchten bemächtigte sich von neuem eine Panik.

 # Straßenbahnzusammenstoß in London. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß im Süden Londons wurden neunzehn Fahrgäste, in der Hauptsache Arbeiter, verletzt.

 # Der Pariser Besuch des „Eisernen Gustav" wird erwidert. Als Antwort auf die Droschkenfahrt des „Eisernen Gustav" von Berlin nach Paris wird der erste Kraftwagen der Automobilwerke Peugeot, der im Jahre 1885 erbaut wurde, mit zwei Journalisten im Auftrage der „Volonté" die Fahrt nach Berlin antreten. Kammerpräsident Bouisson wird in Begleitung des Vizepräsidenten das Signal zur Abreise des „Locarno" getauften Wagens geben.

 # Die Pläne Thea Rasches. Thea Rasche befindet sich mit ihrem Flugzeug in der Provinz Quebec, wo sie die Ankunft der Mrs. Stiselman abwartet. Sie wird zu ihrem Transozeanflug vermutlich von dem Flugplatz St. Hubert in Montreal aufsteigen. Ihre endgültigen Pläne will sie in den nächsten Tagen bekanntgeben.

 # Schwere Ueberschwemmungskatastrophe in Japan. Nach Meldungen aus Kowno ist der westliche Teil Japans und die Insel Kyushyu von einer Ueberschwemmungskatastrophe und ausgedehnten Erdrutschen heimgesucht worden. Soweit bisher bekannt ist, sind dreißig Personen ums Leben gekommen und insgesamt 7000 Häuser überflutet. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 110 000 geschätzt. Man befürchtet, daß sich die Zahl der ums Leben gekommenen Personen um viele Hundert erhöhen wird. Als 26 Personen versuchten, eine durch Erdrutsch verschüttete Familie zu retten, wurden sie durch einen neuen Erdrutsch lebendig begraben.

Durch das Hochland von Tibet.

Dr. Filchner über seine Forschungsreise. — Die Ueberquerung des Himalaja zu Fuß. — Furchtbare Strapazen und Leiden.

Der bekannte Ostasien-, Tibet- und Polarforscher Dr. h. c. Wilhelm Filchner aus München, der seit Dienstag in Berlin weilt, gewährte einem Presse-Vertreter eine Unterhaltung, in der er seine Erlebnisse während seiner fast dreijährigen Forschungsreise durch Süd-Rußland, China und Tibet schilderte. Trotz unendlicher Strapazen und Leiden, die Dr. Filchner durchzumachen hatte, macht er einen überaus rüstigen und frischen Eindruck. „Im Dezember 1925 fuhr ich", so erzählte er, „zunächst nach Moskau und von dort nach Kuldscha. Meine Absicht bestand in der Durchführung einer erdmagnetischen Messungskette im Anschluß an das europäisch-westasiatische Vermessungsnetz. Den Winter verbrachte ich in der Nähe des Klosters Kumbum, um dann im Frühjahr nach Linning Fu vorzustoßen. Mittellos, ja fast ohne Kleider und Schuhe, kam ich dort an. Ich hatte nichts mehr zu essen, als mich eine chinesische Familie aufnahm und in anerkennenswerter Weise für mich sorgte. Trotz der Aufforderung der deutschen Behörden, mich nach Osten zu begeben, um aus der Kampfzone herauszukommen, setzte ich meine Arbeiten fort und wurde von den chinesischen Soldaten, ganz gleich, ob zur Süd- oder Nordarmee gehörig, äußerst freundlich behandelt. Besonders war es

General Feng,

der ausdrücklich Anordnungen erlassen hatte, mich nicht zu belästigen und mir, wenn nötig, Hilfe zu leisten. Leider ließen es die deutschen Behörden gänzlich an der nötigen materiellen Hilfe fehlen, die mir aber umso mehr von anderer amtlicher Stelle zufloß, dank der ich meine Arbeiten fortsetzen konnte. Ein amerikanischer Missionar und der Engländer Matthewson waren meine treuesten Begleiter und Helfer. Außerdem haben mir auch Italiener, Tibetaner, Chinesen und Russen äußerst wertvolle Dienste geleistet. Nachdem ich nach einem furchtbaren Gallensteinleiden versuchte, weiter nach Tibet vorzudringen, wurde ich an der tibetanischen Grenze angehalten, da man mich zuerst für einen Spion hielt. Erst auf ein Schreiben meinerseits an den Dalay Lama wurde mir der Weitermarsch nach Leh (Kaschmir) gestattet, wo ich im Dezember 1927 ankam. Von Leh erhielt ich sodann von amtlicher ausländischer Stelle weitestgehende finanzielle und materielle Hilfe. Leider mußte ich hier meinen treuen Begleiter Matthewson zurücklassen, da ihm während der Durchquerung des Tibet, wo teilweise im Winter minus 45 Grad Celsius herrschten, beide Füße derart erfroren waren, daß an eine Ueberquerung des Himalaja im Winter nicht gedacht werden konnte. Ich befürchte, daß man ihm sogar einen Fuß amputieren muß. Ich selbst hatte stark unter dem Frost zu leiden. Meine Füße waren erfroren, aber dennoch wagte ich die Ueberquerung des großen Gebirges, die ich in 22 Tagen, größtenteils zu Fuß, bewältigte. Im Gebirge stürzte ich mehrere Male, brach mir einige Rippen und schlug einmal so unglücklich mit der rechten Hand gegen einen Felsen, daß sie brach und bis heute noch nicht richtig geheilt ist. Während des Sommers litten wir sehr unter

Wassermangel,

da die Flüsse fast alle ausgetrocknet waren. Ueber Kalkutta trat ich dann meine Heimreise nach meiner Heimatstadt München an, während mein Begleiter, der amerikanische Missionar, über Kalkutta-Schanghai nach seinem Missionsort zurückkehrte." Ueber seine weiteren Pläne befragt, äußerte sich Dr. Filchner dahin, daß er zunächst mindestens eineinhalb Jahre an die Ausarbeitung seiner wissenschaftlichen Ergebnisse gehen werde. Damit sei sein Programm aber noch nicht beendet. Noch eine Forschungsreise wolle er unternehmen, um sich nach deren erfolgreichen Abschluß Ruhe zu gönnen. Ganz zum Schluß kam der Forscher auf die Finanzierung zu sprechen, und, obgleich er sich sehr vorsichtig ausdrückte, konnte man seinen Worten bennoch das äußerste Befremden über das Verhalten der amtlichen deutschen Stellen entnehmen. „Ich selber habe keine Mittel und bin auf fremde Hilfe angewiesen", so drückte er sich aus. „Obgleich mir von ausländischer Seite alles zur Verfügung gestellt wird, möchte ich doch unter deutscher Fahne arbeiten, denn meine Arbeiten sollen ein rein deutsches Werk sein und bleiben."

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 28. Juni 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das gestrige Tiefdruckgebiet über Skandinavien hat abgenommen und ist nordostwärts abgezogen, während sich das Hochdruckgebiet über Frankreich, ostwärts über Deutschland und in einem Ausläufer über die Nordsee ausgebreiten hat. Ein neues Tiefdruckgebiet ist vom Ozean bereits über Großbritannien vorgedrungen. In Deutschland war es heute früh im Westen und Süden heiter, sonst wolkig und überall trocken. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 11 und 14 Grad.

Vorhersage bis Samstag: Zunehmende Bewölkung, später wieder Regenfälle, nur vorübergehend etwas wärmer.

Greiling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuß, das ganz neue, geserzlich geschützte Mundstück aus Film erregen bei allen Feinschmeckern die höchste Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen täglich geraucht. — Kein Raucher kann sich den großen Vorzügen dieser neuen 5-Pfennig-Zigarette auf die Dauer verschließen.

GREILING

TYP 5

Harry der Vielgeliebte!



HARRY LIEDTKE

in dem entzückenden Filmspiel

Amor auf Ski

Diese lustige Geschichte spielt in den bayrischen Bergen zur Winterszeit. Sie zeigt uns im Rahmen einer Prinzenverlobung mit Hindernissen außer herrlichen Naturschönheiten auch Bravourleistungen auf den Gebieten des Wintersports.

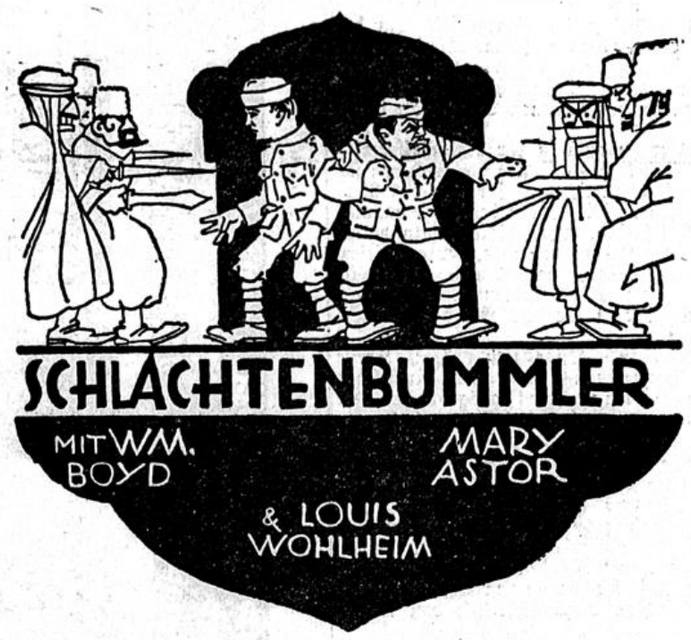
Christa Tordy Hauptrollen: **Harry Liedtke**

Beide entledigen sich ihrer Aufgabe mit Grazie und Schick.

Ein liebenswürdiger Film, unterhaltsam u. spannend

2.

Die abenteuerlichen lustigen Erlebnisse zweier Amerikaner nach ihrer Flucht aus deutscher Gefangenschaft



Diese Abenteuer sind das Tollste vom Tollen; denn wie diese beiden Gesellen sich immer aus der Schlinge zu ziehen verstehen, ist einfach köstlich. / Als sie beide wieder glücklich in Dollaria waren, gaben sie sich das feste Versprechen: „Wir wollen es nicht mehr wieder tun"

3.

Bubis Wochenende

Eine Original amerikanische Groteske
mit 1000 lustigen Einfällen

Sie unterhalten sich in dieser Woche glänzend in den

Weltlichtspielen

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstr. 8

Wer Vieles bringt . . . . wird jedem Etwas bringen!

Drei große Schlager!

I.

Amerikas beliebter Sensations- und Lustspieldarsteller:



in dem neuen Filmwerk:

Kaufhaus Pleite

6 niedliche Akte von leichten Jungens, schweren Sachen und tausend süßen Beinchen

II.

Der tollkühne Reiter und Cowboy

Ken Maynard



in dem neuen **Original-amerikan. Wild-West-Schlager**

Unter falschem Verdacht

6 außergewöhnlich spannende Kapitel
im Kampfe mit der Räuberbande des berüchtigten Banditen Black Hack

III.

Als ganz besondere Extra-Einlage



6 Lachsalven erregende Akte zweier Vagabunden

Wer kennt sie nicht, diese beiden Unzertrennlichen, bei deren bloßen Anblick schon die Lachmuskeln in Tätigkeit treten . . . . und nun erst diese orginelle Handlung in dem Film.

Sie werden laut aufschreien vor Vergnügen!

Bahnhofs-Hotel
◇
Täglich
Konzert
der beliebten Stimmungskapelle
Karl Stölting

Teppiche Läuferstoffe
gegen bequeme Teilzahlung
Carl Bohlmann
Bochum LB6
Kortumstraße 4
Fernruf 826

Die Anzeige ist eine Mitteilung an die Welt

Vereinigte **Stadttheater**
Bochum Duisburg
Freitag, 29. Juni, 8 bis 10.45: D. 31 und Volksbühne Serie 1 Nr. 1—500:
Im weißen Rößl
Samstag, 30. Juni, 8 bis 10.45: C. 31:
Der Familienvater
Komödie in 3 Akten v. John Galsworthy

Groß-Bochum
Varieté
Täglich Gastspiel
Carl Napp
und das große Lachprogramm
Beginn 8¹⁵
Billige Eintrittspreise

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Freitag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr
Konzert
im Stadtpark
Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos

Ausflugs-Fahrten mit Autoomnibussen zur Hohensyburg
jeden Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag
14,45 (2,45) Uhr ab Bochum, Wilhelmstr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt zusamm. 3,— RM. Fahrpreis für Kinder bis zu 10 Jahren ohne Anspruch auf einen Sitzplatz zusamm. 1,50 RM.
Die Rückfahrt ab Hohensyburg erfolgt 19,30 (7,30) Uhr. Vorverkauf beim Verkehrsverein, Alter Markt und Bahnhofsvorplatz.
Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr G. m. b. H.
Telefon Bochum 5870—72, Castrop 60

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5

Wannen-Bäder
jederzeit, ohne zu warten, sowie sämtliche Heilbäder
Wilhelms-Bad
Bochum, Wilhelmstr. 22
Telefon 1601 LW31

Diese Richtung ist stets gewiß . . .
Je mehr Anzeigen-Reklame je mehr Erfolg!



Niederl. f. Bochum u. Umgeg.: Wilh. Kegel Nachf., Fernruf 1116

Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsm. „Venus" Stärke B (ges. gesch.) beseitigt. 1287
Preis 2.75 Mark
Keine Schälkur. Nur zu haben bei: Stadt-Drog., Bongardstraße 19; Drog. zur Stadtgrenze, Paul Cords, Wittenerstr. 103 Drogerie F. & H. Knepper, Dorstenerstr. 93

ES GIBT NUR EINE

„Miele"
Waschmaschine
In wöchentl. Raten v. 2.50 Mk.
lack. Waschmasch. von Mk. 38.— an
Wassermotore von Mk. 32.— an einschl. Anbringen
Eickmann
Buddenbergstraße 16 LE01

Bochumer Nachrichten.

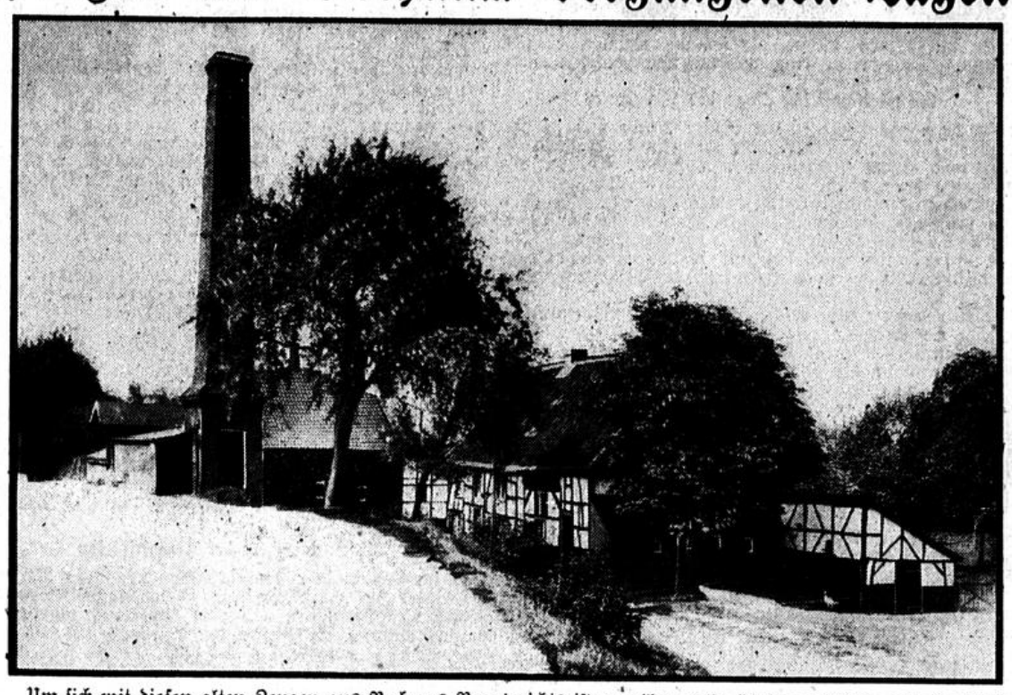
Steuerterminkalender.

Von
Steuersyndikus Dr. Fritz Johannes Vogt.

Reich. Zahlstellen: Die Finanzkassen (Finanzamt).
Bis 30. Juni: Die Einspruchsfrist gegen die Steuerkurse läuft ab;
bis 30. Juni: Ablauf der Frist für die Einreichung der Vermögenserklärung. Soweit es nicht möglich ist, diese Frist einzuhalten, beantrage man rechtzeitig unter Angabe der Gründe Verlängerung der Frist zur Einreichung der Erklärung.
Stille Fristverlängerung.
Pflichtige, die ihre Steuererklärungen bis 15. Juli einreichen, sollen nach Anweisung des RFM. keine Nachteile haben. Frist-Verlängerungen sind also nur zu beantragen, soweit Frist über den 15. Juli hinaus begehrt wird.
Bis 5. Juli: Lohn-Steuer. Es sind die für die Zeit vom 16. bis 30. Juni einzubehaltenden Steuerabzüge vom Arbeitslohn (Lohn und Gehalt) abzuführen. Beim Ueberweisungsverfahren sind die vorgeschriebenen monatlichen Bescheinigungen einzureichen;
10. Juli (bis 16. Juli): Umsatz-Steuer. Die Vierteljahrszahlung ist fällig. Gleichzeitig ist die vorgeschriebene Voranmeldung abzugeben.
Bei der Umsatzsteuer besteht weiterhin eine Art Schonung dadurch, daß durch Verwaltungsanweisung bestimmt ist, daß eine Zahlung bis zum 15. Juli zugelassen ist. Der 15. ist ein Sonntag. Also ist der letzte Tag, an dem die Umsatzsteuer noch rechtzeitig gezahlt werden kann, der 16. Juli.
Bis 10. Juli: Einkommensteuer-Vorauszahlung für das zweite Kalendervierteljahr 1928. Die Höhe der Zahlung ergibt sich aus dem letzten Steuerbescheid. Soweit der Steuerbescheid 1927 inzwischen schon zugestellt ist, ist also dieser für die Vorauszahlung maßgebend. Ist er noch nicht zugestellt, so berechnet sich die Vorauszahlung nach dem Steuerbescheid 1926.
Die Landwirte haben im Juli keine Vorauszahlung zu leisten.
Bis 10. Juli: Körperschafts-Steuer. Für die Körperschaftssteuer-Vorauszahlung gilt dasselbe, wie für die Einkommensteuer-Vorauszahlung;
bis 10. Juli: Börsenumsatz-Steuer. Letzter Tag für die Zahlung und Anmeldung im Verrechnungsverfahren für den Monat Juni;
bis 16. Juli: Industrie-Aufbringung. Die 2. Rate 1928 ist zu zahlen. Die Pfl. sollen inzwischen alle einen besonderen Bescheid über die Herabsetzung dieser Rate erhalten haben;
bis 20. Juli: Lohn-Steuer. Es sind die bei Lohn- und Gehaltszahlungen einzubehaltenden Beträge abzuführen, soweit die Löhne und Gehälter in der ersten Julihälfte fällig waren. Beim Ueberweisungsverfahren kann die Ueberweisung unterbleiben, wenn der abzuführende Betrag die Summe von 200 Mark nicht übersteigt. Bei Markenverwendung muß jedoch auch jeder kleinere Betrag sofort geklebt werden.
Preußen. Zahlstellen: die Gemeindesteuerklassen.
30. Juni: Ablauf der Frist für die Abgabe der Gewerbekapitalsteuererklärung.
Hauszins-Steuer. Es empfiehlt sich, Anträge auf Fortdauer der Ermäßigung der Hauszinssteuer für das Jahr 1928/29 bis 30. Juni zu stellen. Wir verweisen auf unsere diesbezüglichen Ausführungen in Nr. 47/28 des „Steuerblatt" und können jetzt mitteilen, daß alle uns bekannten Gemeinden auf Stellung der Anträge bestehen.
bis 16. Juli: Grundvermögen-Steuer für Juli und Gemeindezuschlag.
Hauszins-Steuer für Juli laut Bescheid, andernfalls 1200 v. H. der veranlagten staatlichen Steuer vom Grundvermögen;
Gewerbe-Steuer. In einer Anzahl von Gemeinden, wo die Lohnsummensteuer erhoben wird, ist diese im Laufe des Juli gemäß den örtlichen Bestimmungen für das letzte Vierteljahr zu entrichten. Die Höhe der Steuer errechnet sich nach der Summe der im letzten Kalendervierteljahr bezahlten Löhne und Gehälter. Gleichzeitig ist eine entsprechende Anzeige über die Löhne und Gehaltes abzugeben.
Gewerbekapital-Steuer ist durchweg erst im August wieder zu entrichten mit der Gewerbeertragssteuer.
Bier-Steuer ist an den durch Ortsstatut bestimmten Tagen zu entrichten.
Kirchen-Steuer wird meist zusammen mit der am 10. Juli fälligen Einkommensteuer erhoben.

* **Vermögensteuererklärung.** Mit Rücksicht auf den verspäteten Eingang und die dadurch verzögerte Zusendung der Vordrucke zur Vermögensteuererklärung wird das Finanzamt von der Erhebung eines Zuschlages wegen nicht rechtzeitiger Einreichung der Steuererklärung absehen, wenn diese bis einschließlich 15. Juli beim Finanzamt eingeht.

Zeugen aus Bochums vergangenen Tagen.



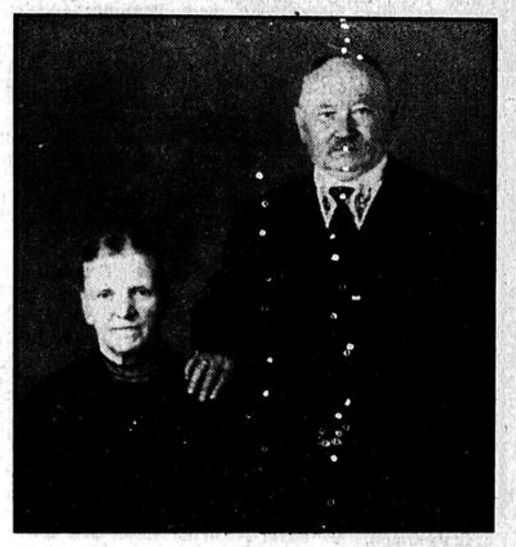
Um sich mit diesen alten Zeugen aus Bochums Vergangenheit etwas näher zu befassen, müssen wir zunächst einmal auf den Ursprung des Namens „Widume" zurückgreifen. Gemäß einer im Jahre 785 auf dem Reichstag zu Paderborn erlassenen Verfügung erhielt der Geistliche in einer Bauerschaft Haus, Garten, Land und den Zehnten von den umliegenden Höfen zum Unterhalt. Diese Ausstattung nannte man das der Kirche „Gewidmete", woraus sich später in hiesiger Gegend für den Pfarrhof der Name „Widume" gebildet hat. Ein solches der Kirche gewidmetes Pfarrland nebst Wohnung hatte man im 14. Jahrhundert auch in Bochum dem Pfarrer zur Verfügung gestellt. Man errichtete auf dem von grünen Wiesen und schönen Baumgärten ausgefüllten Gelände der jetzigen Dorstener, Brück-, Thomas- und Widumestraße das Pfarrhaus, und zwar dort, wo die Widumestraße das Gelände zwischen Herner und Thomasstraße schneidet. Der Pfarrer nannte das hier für ihn abgesonderte Land selbst die „Widume". Die hier zwischen grünen Gärten gelegene Pfarrerwohnung bildete Jahrhunderte lang eine Zierde der Stadt, sie hat ein halbes Jahrtausend lang den Bochumer Pfarrern als Wohnung gedient. Der Pfarrhof war von einem Graben, der aus dem zur Bulxmühle (Löchtermanns Mühle) fließenden Mühlbach gespeist wurde, umgeben. Im Jahre 1805 wurde das alte Pfarrhaus mitsamt seinen Gärten an den Landwirt Johann Wilhelm Surmann aus Grumme verkauft, der es 1843 seinem Sohne Heinrich Wilhelm vererbte. Dieser hatte bereits größeren Grundbesitz an der Dorstener Straße und kaufte 1833 einen an derselben Straße gelegenen größeren Garten, in dem er ein Jahr später die heute noch an der Dorstener Straße gelegene altbekannte Wirtschaft „Zur Widume" errichten ließ. Nach seinem Tode wurde das ganze Gebiet, das später in den Besitz des Handelsgärtners Theodor Homborg überging, durch Anlegung der Widumestraße zwischen Dorstener und Herner Straße für die Bebauung aufgeschlossen. Der alte Pfarrhof ist längst verschwunden, nichts ist von ihm mehr übrig geblieben; nur die Widumestraße, die quer durch die alten Pfarrländereien gelegt wurde, und die alte Wirtschaft „Zur Widume" erinnern heute noch an diese gänzlich veränderte ehemalige Gegend.

Ein weiteres Stück Alt-Bochum finden wir in der alten „Löchtermanns-Mühle" am Mühlenweg in Hofstede. Bereits im 13. Jahrhundert befand sich hier die alte Bulxmühle, die mitsamt ihren Ländereien, die sich bis an die „Widume" erstreckten, in Händen der Grafen von der Mark war. Zu der Bulxmühle waren damals sämtliche Einwohner Bochums mahlpflichtig. Die an der Herner Straße gelegene bekannte Löchtermanns Wiese ist früher die sieben Morgen große, zur Bulxmühle gehörigen Wiese gewesen. 1829 wurde sie an Löchtermann verkauft. Die Bulxmühle gehörte zum alten Reichshof, den Schultheißenhof, der sich ebenfalls im Besitze der Grafen von der Mark befand. Das ganze Gelände zwischen der nach Eickel führenden Heeresstraße (Dorstener Straße) und dem alten zur Bulxmühle führenden Feldweg (Thomasstraße) war Besitz der Grafen von der Mark, in dem die „Widume" nach Errichtung der Kirche abgesondert wurde. Auch dieses Gelände hat sich im Laufe der letzten Jahrhunderte gründlich geändert. Die alte Löchtermanns Mühle ist zwar nicht mehr das alte Gebäude der Bulxmühle aus früheren Jahrhunderten, aber sie befindet sich heute noch an derselben Stelle und hält mit ihren etwa 200 Jahren doch noch die Erinnerung an die ältere Zeit wach. Die Löchtermanns Wiese ist früher der Mühlenteich gewesen, der mit seinem Wasser das Mühlrad trieb, und der von dem durch die saftigen Wiesen der „Widume" fließenden Mühlbach, in dem man damals Fischzucht betrieb, gespeist wurde. Der heutige Mühlweg bildete den Staudamm des Teiches nach der Mühle zu, die bedeutend tiefer lag und heute noch liegt. Lange wird auch die Löchtermanns Mühle nicht mehr die Erinnerung an alte Zeiten wachhalten; auch sie wird demnächst der Industrie und dem weiteren Anwachsen der Stadt zum Opfer fallen.

re.

Im Schmuck der goldenen Myrthe.

Die Eheleute Peter Hengesberg, Baarestraße 1a, feiern heute in voller Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar



zählt 73, seine Ehefrau 68 Jahre. Der glücklichen Ehe entsprossen 13 Kinder, wovon noch acht am Leben sind; es sind 31 Enkelkinder vorhanden. Das allseitig geachtete Jubelpaar erfreut sich großer Wertschätzung.

* **Revision der Quittungskarten.** Die Revision der Quittungskarten im Stadtbezirk Hamme beginnt am 2. Juli und zwar zunächst in dem Abschnitt zwischen Goldbach-, Allee-, Wattenscheider Straße, Grenze Wattenscheid, Eisenbahnlinie Präsident-Wattenscheid, Gahlensche- und Vereinsstraße. Die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereit zu halten. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Karten für das Hauspersonal nur in der Wohnung und nicht in abgelegenen Büros oder Geschäftslokalen bereit zu halten sind.

* **Arbeitslosenziffer.** Der Stand der Arbeitslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt war am 23. Juni folgender: Allgemeine Fürsorge: Hauptunterstützungsempfänger: 2594 (2687) männliche, 350 (336) weibliche, zusammen 2944 (3023); Zuschlagsempfänger: Ehegatten 1313 (1368), Kinder 1997 (2103), zusammen 3310 (3471). Krisenfürsorge: Hauptunterstützungsempfänger: 521 (521) männliche, 107 (111) weibliche, zusammen 628 (632); Zuschlagsempfänger: 321 (317) männliche, 475 (484) weibliche, zusammen 796 (801). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 23. Juni keine (keine). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

a. **Tarifstreit der Kaufleute im Ruhrbergbau.** Die Parteien haben sich unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsministerium bestellten Schlichters in der gestrigen Verhandlung zu Berlin über einen neuen Rahmentarifvertrag, der im wesentlichen die alten Bestimmungen enthält, über ein neues Mehrarbeitsabkommen, das eine günstigere Bezahlung der Mehrarbeit vorsieht und über eine siebenprozentige Gehaltserhöhung geeinigt.

f **Kein Höchst-Tarif-Schichtlohn mehr für Ortsälteste?** In einer Klagesache hatte das Arbeitsgericht Bochum die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß nur der Zimmerhauer auch Ortsältester sei, den der betreffende Beamte hierzu bestimme. In einem solchen Fall habe der Ortsälteste Anrecht auf Erhalt des höchsten Satzes des Schichtlohnes für Reparaturhauer, nicht aber in anderen Fällen. Im Gegensatz zu dieser Auffassung waren bisher fast stets Zimmerhauern, die selbständige Hauerdienste verrichteten, als Ortsälteste der höchste Schichtlohnsatz bezahlt worden. In Auswirkung dieses Spruches hat nunmehr der Bergbau die gleiche Ansicht sich zu eigen gemacht und führt künftig Zimmerhauer, die selbständige Hauerdienste ausüben, fortan als sonstige Zimmerhauer. Gegen den oben angezogenen Urteilstenor ist Berufung eingelegt worden.

* **Jährlich 2 Millionen Reichsmark für kaufmännische Berufsbildung.** Die Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hielt am 27. Juni in Köln eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Duchrführung der Beschlüsse des Dresdner Verbandstages des DHV. vom 8. bis 10. Juni befaßte. Der Dresdner Verbandstag des DHV. hat beschlossen, jährlich eine Summe von 2 Millionen Mark zur Errichtung von Ortsgruppen und Jugendheimen zur Verfügung zu stellen. In der Form von Kaufmannsgesellschaftshäusern sollen für die einzelnen Ortsgruppen des Verbandes im In- und Auslande Ortsgruppenheime errichtet werden, in denen die Bildungsbestrebungen des Verbandes ihre Stätte finden können, wo aber auch gleichzeitig die Geselligkeit gepflegt werden kann. Man wird wohl auch in Bochum ein solches Heim einrichten, sobald die Vorbedingungen dafür geschaffen sind.

p **Berufsschule und ungelernte Arbeiter.** Eines der Argumente, das die Anhänger der Fortbildungsschule als Fortsetzungs- oder Wiederholungsschule gegen die sich um den Beruf gruppierende Berufsschule ins Feld führen, sind die „ungelernten" Arbeiter, die ja überhaupt keinen Beruf hätten. Zunächst sollte man jetzt endlich mit dem Vorurteil aufräumen, als sei der ungelernte Arbeiter ein berufsloser Arbeiter. Auch er hat seine Berufung innerhalb der Gemeinschaft, dem Beruf aller ehrlich schaffenden Menschen, nämlich seine Arbeit. Die muß die Berufsschule ihm näherbringen und wertgeschätzter machen, indem sie die Bedeutung für und in der Volkswirtschaft herausstellt. Sodann wird sehr oft der jugendliche Arbeiter viel mehr noch als der Lehrling in diesem Alter erklärlichen Widerwillen gegen den rein theoretischen Unterricht haben. Und darauf muß es dem Erzieher doch vor allen Dingen ankommen, das lebendige Interesse des Schülers am Unterrichtsgegenstande wachzurufen und wachzuhalten. Der Werkunterricht ist hier gerade beim „ungelernten" jugendlichen Arbeiter das geeignetste Anknüpfungsmittel. Der jugendliche Arbeiter hat einen ausgesprochenen praktischen Sinn. Und wenn man ihm die notwendigen Handfertigkeiten und Kunstgriffe beibringt, so macht man ihn nicht nur körperlich geschickt, sondern regt auch seine Aufmerksamkeit an, gibt ihm Freude an der Arbeit und weckt schließlich auch sein geistiges Interesse, das bei dem Nächstliegenden (Arbeitsschutz, Sozialversicherung usw.) anfangend für die Werte der Berufsgesinnung im weiteren Sinne und der Volksverbunden-

VV Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

13) (Nachdruck verboten.)

„Als ich mit Bruno Schmidt die Flasche austrank, wußte ich doch nicht, daß er mal irgend einen Mord begehen würde."

Hans Sturm machte ein verzweifeltes Gesicht, wollte dem Verteidiger einen Wink geben, doch der Vorsitzende meinte:

„Der große Unbekannte? Schade, daß wir nur Ihre Fingerabdrücke an der Flasche fanden. Jetzt die Zeugen!"

Der erste Zeuge hatte kaum den Saal betreten, als er nach der Anklagebank blickte und mit dem Kopf nickte. Ja, das war der Mensch, der am 2. April im Morgennebel auf dem Felde gestanden und den Zeugen mit dem Revolver bedroht hatte.

Der Staatsanwalt erhob sich und beantragte eine chronologische Abwicklung der Beweisaufnahme. Zunächst möchte doch der Landwirt Weidlich aus Begendorf und sein Knecht vernommen werden. Der Angeklagte bestreite ja auch den dortigen Diebstahl. Es sei nötig, festzustellen, daß es sich um einen regelrechten Einbruch handelte.

Der Zeuge Weidlich wurde hereingerufen und bestätigte die Anklage.

„Und wenn der da es war, so hat Fridolin sicher mitgeholfen. Dem Kerl traue ich alles Schlechte zu!" sagte er am Schlusse wütend.

Der Knecht Fridolin komme nicht in Betracht, wurde ihm vom Referenten bedeutet. Auch der Staatsanwalt nickte

„Mein Mandant hat nichts dagegen, wenn Fridolin vor aller Oeffentlichkeit sein Alibi beschwört", ließ sich Dr. Dietrich, der Verteidiger, vernehmen. Er hatte mit seinem Referendar einen lächelnden Blick getauscht.

Der Knecht trat verlegen ein.

„Ich werde Sie erst nach Ihrer Vernehmung schwören lassen. Sie können aber die Aussage ganz verweigern, wenn Sie in der fraglichen Nacht irgend etwas Strafbares begangen haben", meinte der Vorsitzende leutselig.

Der stramme, blonde Bursche vor dem Richtertisch schüttelte trotzig den Kopf. „Ich habe nichts Böses getan."

„Also wo waren Sie? Herr Weidlich hat uns erzählt, Sie seien atemlos und mit einem „vom Laufen ganz nassen Kopf" früh gegen fünf Uhr aufgetaucht. Kamen Sie etwa doch aus Moorhain?"

„Ja."

Im Publikum hielt man den Atem an. Würde nun etwas kommen, das vielleicht die ganze Anklage über den Haufen warf?

„Ah, also doch! Und was taten Sie in Moorhain?"

„Das sage ich nicht."

„Sie verweigern also die Aussage?"

Alle fühlten, daß jetzt ein Wendepunkt des Prozesses bevorstand.

Der Verteidiger hatte noch nicht wieder Platz genommen. „Der Herr Zeuge ist ein Ehrenmann. Er will den Ruf einer jungen, schönen Dame nicht gefährden. Aber daß sie sein Flehen nicht erhörte, ihn vielmehr durch einen Guß kalten Wassers zum Fenster hinaus abkühlte, das möchten Sie doch zu Ihrer Ehrenrettung einräumen, Herr Zeuge?"

Fridolin fuhr herum, bekam einen feuerroten Kopf. „Als ob sie unterm Fenster der schönen Elsa dicht hinter mir gestanden hätten. Ja, so ist es gewesen", stammelte er.

„Das Publikum hat sich jeder Aeußerung zu enthalten!" rief der Vorsitzende im Saal.

„Die Schönheit von Moorhain!" nickte Hans Sturm seinem Freunde Walter zu, der ein recht ärgerliches Gesicht machte. Oh, über das Kapitel Psychologie!

Das Lachen des Publikums hatte sich auf die scharfe Ermahnung des Vorsitzenden sofort gelegt. Doch war man dem Verteidiger dankbar für seine kleine Aufhellung der dunklen Schatten eines so düstertragischen Prozesses.

Ohne Zwischenfälle wickelte sich dann die Vernehmung der nächsten Zeugen ab.

Die Frau verw. Seemann aus Moorhain schilderte, wie sie in der Nacht zum 2. April an einem Poltern in verschiedenen Räumen unter ihr erwacht war, daß auf ihr Licht dreimal von der Straße her eine Radfahrglocke geklingelt habe und wie — ihr Sohn sei schon auf dem Rad fortgewesen — sie einen der Einbrecher noch habe aus dem Hause kommen sehen.

„Kam er wirklich aus dem Gasthof?"

„Doch wohl, denn er war gerade auf dem großen Stein vor der Haustür. Wahrscheinlich hat dieser Kerl sich im Haus noch verborgen gehalten und verließ es erst nach meinem Sohn."

Alfred Seemann schilderte dann die Entdeckung des Diebstahls und die Verfolgung des Täters.

„Sehen Sie sich den Angeklagten an! Haben Sie diesen Mann im Felde stehen sehen und verfolgt? Hat er die Schüsse abgegeben?"

„Es war noch trübe und neblig, Herr Vorsitzender. Aber es war dasselbe schmale Gesicht und die Gestalt."

„So sagt auch der Zeuge Evan. Wird auf die Vernehmung der Zeugin Katharina Seemann verzichtet? Sie hat den Täter ja nicht zu Gesicht bekommen."

Allseitig wurde auf diese Zeugin verzichtet.

Frau Käte, die von dem Wachtmeister bereits in den Saal geführt war, begriff nicht, was der Herr mit dem Spitzbart in der Mitte des langen Tisches zu ihr sagte. In ihren Ohren brauste es. Sie fühlte hundert und aberhundert Augen auf sich gerichtet. Wie Nadelstiche schmerzten sie auf dem schlanken, weißen Nacken. die zitternden Hände verkrampft stand sie — soviel nahm sie von der Umwelt auf — mitten in einem hohen Saal mit unfreundlichen dunklen Wänden. Einige der ernsten Herren an dem Tisch mit der grünen Decke hatten Barette auf, waren mit schwarzen Togen bekleidet. Die Gesichter der anderen konnte sie nicht erkennen. Die hatten den Kopf auf die Fäuste gestützt und blickten sie böse an.

Wie die unheimliche Feme war das! Und nun mußte sie sicher die zitternde, schwache Hand hochhalten und einen heiligen Eid schwören, daß der Mann da drüben schuldig sei. Alfred hatte wenigstens so etwas gesagt und sie durch seine Ermahnungen ganz verwirrt gemacht.

„Sie können gehen, liebe Frau! Wir brauchen Sie nicht" sagte auf einmal von dem langen Tische her eine milde Frauenstimme. Es war die Geschworene, eine blasse, stille Frau, die Mitleid mit der verstörten Geschlechtsgenossin hatte.

Da wurde es plötzlich hell und licht um Käte. Man brauchte sie nicht! O, dann konnte sie auch das entsetzliche Herzklopfen wieder loswerden, das sie auf der Fahrt so gequält hatte.

Jetzt sah sie plötzlich den Jugendfreund dicht neben sich sitzen und lächelte ihm unter Tränen zu.

Hans Sturm lächelte zurück.

Auf dem leeren Gang holte er sie dann ein. Er wollte ihr ein paar kurze Worte sagen, bevor sie in die Heimat zurückfuhr.

„Hans! — Wie lieb, daß du herauskamst!" Sie umklammerte seine Hand.

„Als wichtige Zeugin nicht vernommen zu werden, macht immer betroffen", scherzte er.

„Vor Gericht hätte ich kein Wort herausgebracht. Aber dir, Hans, wollte ich seit Tagen und Wochen etwas erzählen —" Sie blickte unruhig zu Boden und suchte in ihrer Erinnerung.

„Nun?" Hans blickte über die Schulter zurück. Ein Herr bog um die Ecke.

„Es betrifft diesen entsetzlichen Prozeß", quälte sich Käte. „Aber ich habe es wieder vergessen. Es war eigentlich mehr ein törichter Traum, eine Vision, das ich dir gleich hätte erzählen oder schreiben sollen."

Hans atmete auf. Der Herr, der um die Ecke gebogen, war Alfred Seemann.

„O, im Gericht ein heimliches Rendezvous?" lachte er breit und behaglich. „Das ist viel einfacher in der Küche von Moorhain! Ich komme ja doch immer dazu, nicht wahr?"

„Deine Frau wollte mir die Lösung des Rätsels von Moorhain geben. Nun hast du sie unterbrochen und sie hat's vergessen. Wir müssen wirklich mal unter vier Augen sein."

„Damit die Märchenprinzessin noch mehr träumt und sinniert? Steck sie mir nicht noch mehr an durch deine Phantasien! Sonst bekommst du ein feierliches Wirtshausverbot. Der Fall Franz Kern ist klipp und klar. Schade um die schöne Zeit, die

Kohlenoxyd, ein gefährliches Gift.

Von
Gewerbeoberlehrer Dipl.-Ing. Fritz Tegeder, Herne.

Nur allzu häufig liest man in den Zeitungen von Kohlenoxydvergiftungen, die in vielen Fällen tödlich ausgehen. Es dürfte daher die Allgemeinheit interessieren, die Entstehung und Wirkung dieses gefährlichen Giftes sowie die Schutzmaßregel, durch die seine Bildung verhütet werden kann, kennen zu lernen.

Wenn Kohle oder ein sonstiges Brennmaterial verbrannt wird, entsteht zunächst Kohlenoxyd. Die Verbrennung von Kohlenoxyd zu Kohlensäure (Kohlendioxyd) kann nur dann vor sich gehen, wenn sich Sauerstoff beziehungsweise Luft in genügender Menge vorfindet. Ist die Luftzufuhr nur gering, wie bei den Oefen, deren Klappen geschlossen sind, so entsteht in der Hauptsache nur Kohlenoxyd.

Kohlenoxyd ist ein Gas, farblos, geruchlos, geschmacklos. Man kann es nicht sehen, nicht riechen und schmecken, auch empfinden wir keine Schmerzen, wenn wir es einatmen. Diese letztere Tatsache erhöht natürlich seine Gefährlichkeit wesentlich. Um die Wirkung des Kohlenoxyds zu verstehen, müssen wir die Vorgänge bei der Atmung kennen. Die eingeatmete Luft kommt in die Lunge. Dort verbinden sich die roten Blutkörperchen (Hämoglobin) mit dem Sauerstoff der Luft und nehmen ihn im Blutkreislauf mit. Unterwegs wird er wieder abgegeben und verbraucht, um unsere Verbauung, die ja nur eine langsame Verbrennung ist, zu ermöglichen. Als Kohlensäure verläßt der verbrauchte Sauerstoff den Körper wieder. Ist nun Kohlenoxyd in der Luft, so wird es natürlich mit in die Lunge eingeatmet. Mit Kohlenoxyd aber verbindet sich auch das Hämoglobin und zwar viel schneller als mit Sauerstoff. Die gebildete Verbindung ist viel fester, das Kohlenoxyd wird während des Blutkreislaufes nicht abgegeben. Es bleibt am Hämoglobin haften und verringert dadurch die Menge der roten Blutkörperchen, die für die Sauerstoffaufnahme noch in Frage kommen. Geschieht die Einatmung von kohlenoxydhaltiger Luft längere Zeit hindurch, so wird das Hämoglobin allmählich vollkommen vom Kohlenoxyd festgehalten. Das Blut wird dicker, der Blutkreislauf langsamer, und der Mensch schläft ein. Wenn alle Blutkörperchen mit Kohlenoxyd besetzt sind, kann das Blut keinen Sauerstoff aufnehmen und der Mensch nicht mehr atmen; er ist langsam hinübergeschlummert, ohne auch nur das geringste zu empfinden.

Aus dem Gesagten geht klar hervor, daß schon geringe Mengen Kohlenoxyd, auf die Dauer eingeatmet, Vergiftungserscheinungen hervorrufen können.

Das Kohlenoxyd bildet sich immer im Ofen, aber nur dann, wenn zu wenig Luft vorhanden ist. Wir müssen also dafür sorgen, daß ein Ofen nie ganz abgestellt wird. Werden alle Klappen eines brennenden Ofens geschlossen, so bekommt der Ofen nur wenig Luft, und es entsteht Kohlenoxyd. Allmählich wird im Innern des Ofens ein Ueberdruck entstehen, und das Kohlenoxydgas vermischt sich, durch jede noch so kleine Ritze des Ofens herausgepreßt, mit der Luft. Ist dagegen die Abzugsklappe offen, so besteht keine Gefahr; Kohlenoxyd wird durch den Schornstein herausgeholt.

Kohlenoxydvergiftungen kommen aus erklärlichen Gründen meistens während der Nacht vor; der Mensch wird im Schlaf vom Tode überfallen. Die erste Forderung einer tatkräftigen Bekämpfung der Kohlenoxydvergiftungen lautet also: Heraus mit den Oefen aus den Schlafzimmern!

Das Schlafen im kalten Raum ist an und für sich gesund. Sollte im Schlafzimmer auch während der Nacht ein Ofen brennen, so darf die Abzugsklappe nie ganz geschlossen werden.

Hat jemand Kohlenoxyd eingeatmet, so ist nur ein gewaltiger Ueberschuß von Sauerstoff dazu fähig, den roten Blutkörperchen das Kohlenoxyd wieder zu entreißen, er muß also schleunigst zugeführt werden. Da hilft nur die sofortige Einatmung von frischer Luft oder reinem Sauerstoff.

---

heit aufgeschlossen macht. Daher ist auch für den „ungelernten" Arbeiter die Berufsschule die gegebene Erziehungsstätte.

dr Aus der katholischen Gemeinde. Die Dreifaltigkeitsgemeinde veranstaltet ihre diesjährige Wallfahrt nach Neviges in Gemeinschaft mit der Franziskuspfarrei in Riemke am Sonntag, 15. Juli. — Die Marianische Jungfrauen-Kongregation der Franziskuspfarrei Weitmar hat am nächsten Sonntag in einer besonderen Andacht kirchliche Aufnahmefeier. — Die Bochumer Ortsgruppe des Katholischen deutschen Frauenbundes veranstaltet am kommenden Mittwoch eine Fahrt nach Dülmen. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 2 Uhr 7 (14 Uhr 7) ab Bahnhof Bochum-Nord. — Der Frauen- und Mütterverein der Dreifaltigkeitsgemeinde unternimmt ebenfalls am kommenden Mittwoch einen Ausflug nach Rauschenburg. Die Dampferfahrt erfolgt mittags 1½ Uhr vom Herner Hafen aus.

* **Aus dem Stadtteil Brenschede.** An der Markstraße wird weiter gebuddelt. Jetzt werden die alten Masten der Elektrischen ausgewechselt. Dafür werden Rundmasten eingebaut, wenn nicht Hausfronten zum Befestigen des Drahtes benutzt werden können. Diese Masten werden weiter zurückgesetzt, weil die Straße erbreitert werden soll. — Ein wilderndes Hund treibt hier sein Unwesen. Seine Spezialität ist das Aufsuchen von Hühnerställen. Wahllos tötet er die Hühner und läßt sie liegen. Einer Familie hat er neun wertvolle Tiere zerrissen.

---

hier vertrödelt wird. Für morgen bin ich wieder geladen."

„Ah, ein zweiter Tag? Das ist günstig!" Mit kurzem Abschied eilte der Referendar in den Saal zurück.

Dort wurden gerade die Zeugen vernommen, die den flüchtenden Mörder in den Dörfern nördlich von Moorhain gesehen hatten. Ihre Aussagen deckten sich völlig. Der auf der Anklagebank sei es gewesen. Nur ein Zeuge sprach von einem hellen Hut mit einem dunklen Band. Und ein anderer behauptete steif und fest, der Radfahrer sei von Norden nach Süden an ihm vorübergefahren.

Doch beide Zeugen änderten ihre Angaben, als Dr. Laurer ihnen mit unendlicher Geduld auseinandersetzte, alle bisherigen Zeugen hätten von einem hellen, silbergrauen Band gesprochen, auch sei zweifelsfrei festgestellt, daß der Mörder noch durch mehrere andere Dörfer in der bisherigen Richtung gefahren sei. Die beiden Zeugen hätten sich sicher geirrt.

„Dabei wurde des Aufsehers Rad südlich von Moorhain im Walde gefunden!" murmelte Hans Sturm. „Wenn ich der Verteidiger wäre, würde ich mir derart suggestive Fragen verbitten." Er schob dem Chef einen Zettel hin, doch der putzte gerade mit einem Seidentuch seine große Hornbrille.

Dann wurden zwei sehr jugendliche Zeugen aufgerufen, deren Aussagen ebenfalls bestimmt waren, die Schlinge um den Hals des Angeklagten fester und fester zu ziehen. Die beiden Schulknaben aus Wegendorf. Diese spielten am 1. April, nachmittags fünf Uhr, auf der Dorfstraße, als ein Radfahrer von ihnen wissen wollte, ob man hier eine Taschenlampe kaufen könne. Als sie dies verneinten und den Fremden nach Nersau wiesen, tätschelte er dem einen den Kopf. „Du bist ein braver Junge!"

„Und jener fremde Mann? Sieh dir mal den hier recht genau an!"

„Der war's."

„Und nicht wahr, euch ist noch etwas besonderes aufgefallen? An seinem Rad?"

„Da war eine alte grüne Wickelgamasche um die Lenkstange."

(Fortsetzung folgt.)

Das Jahrbuch des Bergarbeiterverbandes.

In einem 454 Seiten starken Jahrbuch gibt der Verband der Bergarbeiter Deutschlands einen umfassenden Ueberblick nicht nur über seine Geschäftsgebarung, sondern über alle den Bergbau berührende wirtschaftliche und sozialen Probleme. Es ist eine sorgfältige, mit vielem Fleiß zusammengestellte Arbeit die jeden interessieren dürfte, der sich mit sozialen Fragen befaßt. Nach einer allgemeinen Wirtschaftsübersicht wird

die wirtschaftliche Lage des Bergbaues

geschildert. Wasserkraft hat bisher Kohle nur in geringem Umfang verdrängt, die ausgenutzte Wasserkraft entspricht einem Prozentsatz von Kohle: Europa 8,2 Prozent, Amerika 10,6 Prozent, Asien 19,9 Prozent, Australien 4,3 Prozent, Afrika 0,6 Prozent. Immerhin entspricht die Energie aus Wasserkraft der einer Jahresförderung des Ruhrgebietes. In Deutschland entfielen auf die durch Wasserkraft verdrängte Kohle im Verhältnis zur Gesamtkohlengewinnung 2,7 Prozent = 4,4 Millionen Tonnen Kohlen, wozu nach den Leistungen des Ruhegebietes 13 000 Bergarbeiter erforderlich wären. In der ganzen Welt sind mehrere hunderttausend Bergleute durch die Ausnutzung der Wasserkräfte überflüssig geworden. Kapitalknappheit hindert heute noch in Deutschland die restlose Ausbeutung der Wasserkräfte. Die wirtschaftliche Ueberlegenheit (billigere Preise) der Wasserkraft ist heute in kohlenreichen Ländern auch noch nicht gefahrdrohend für die Kohle, zumal bei den Fortschritten der Kohlenveredelung, der Gasversorgung usw.

Abgesehen von Steinkohlenbriketts war die Erzeugung in 1927 wesentlich höher als jemals zuvor. Die Produktive war 1927 in Prozent höher als 1913: Steinkohle 9,1 Prozent, Braunkohle 72,9 Prozent, Koks 1,9 Prozent. Die Belegschaftsentwicklung vollzog sich in der umgekehrten Entwicklung. Es waren vorhanden Belegschaftsmitglieder:

	Ruhr	D.-Oschl.	Nd.-Schl.	Sachs.	Aach.
1913	426 033	31 739	28 876	26 001	14 766
Ende 1927	398 043	53 243	27 998	22 090	24 032

Wo die Belegschaft stieg, war dies die Folge einer enormen Ausdehnung der Produktion. An der Ruhr förderte man 1913 im Monatsdurchschnitt 9 515 000 Tonnen, Ende 1927 mit einer um 28 000 geringeren Belegschaft 10 130 000 Tonnen. Die Kohlenpreise sind in Deutschland auch 1927 fast unverändert geblieben. In der Frage der Gasfernversorgung vertrat der Verband die Auffassung, daß die Energieversorgung einheitlicher Regelung bedürfe, wobei die Ausdehnung der Gemeinwirtschaft auf die werdende Großgaswirtschaft notwendig sei, um die Interessen der gesamten Volkswirtschaft den Privatinteressen voranzustellen. Die Konzentration im Bergbau, insbesondere die wichtige Zusammenfassung in Oberschlesien, wird im Jahrbuch dargestellt. Es folgt eine Betrachtung über die Lage der Werke mit Angaben über Kursentwicklung und Abschreibungen.

Der Bericht über die Sozialversicherung ist besonders interessant in dem Teil, der über die

Knappschaftsversicherung

berichtet. Die Verhältnisse in dieser Versicherung sind wegen der enormen Invalidenlasten und bei gleichzeitiger Abnahme der Belegschaften nicht rosig. Das Jahr 1927 hat gezeigt, daß trotz der schwierigen Verhältnisse die Arbeitnehmerschaft sich der ihr gestellten Aufgaben gewachsen gezeigt hat. Es war dann allerdings notwendig, in der Gewährung von Mehrleistungen sich größte Beschränkung aufzuerlegen. So wurden denn auch in der Arbeiterabteilung noch erträgliche Ueberschüsse erzielt. Anders war es in der Angestelltenabteilung, die ihre Leistungen bei den schon hohen Beiträgen nicht aufrecht erhalten kann.

Die Grubensicherheit

ist eines der wichtigsten Kapitel für die Bergleute. Hier brachte das Jahr 1927 weitere Erfolge. 1926 wurden in Preußen zum ersten Male Bergrevierinspektoren den Reihen der technischen Grubenbeamten entnommen und sechs Grubenkontrolleure aus Arbeiterkreisen eingestellt, denen dann 1927 weitere sechs und 1928 nochmals 15 folgten. Die Löhne der Bergarbeiter haben in 1927, mit einzelnen Ausnahmen den Real-Friedenslohn noch nicht erreicht, obwohl der Durchschnittslohn aller Arbeiter durch neue Tarifabschlüsse oder Schiedssprüche in 1927 im Ruhrgebiet je Schicht um 46 Pfennig stieg, Niederschlesien um 46 Pfennig, Aachen um 29 Pfennig, Oberschlesien um 28 Pfennig. Aus den Tarifverträgen ist die verhältnismäßig günstige Gestaltung des Urlaubs erwähnenswert. In den meisten Berufen ist die Dauer des Urlaubs an die Beschäftigung im Betrieb gebunden. Der bezahlte Urlaub geht meist von drei Tagen nach einem Jahr bis zu neun Tagen nach siebenjähriger Tätigkeit, für Bergleute unter Tage bis zu 12 Arbeitstagen nach zwanzigjähriger Tätigkeit. In Polen besteht gesetzlicher Anspruch auf 3 bis 8 Tage Urlaub. England, Belgien und Frankreich kennen einen Anspruch auf bezahlten Urlaub nicht. Die interessanten Tarifverträge, Schiedssprüche und Lohntafeln nehmen im Jahrbuch einen Raum von 218 Seiten ein.

Die Abschnitte über Rechtsprechung und Arbeitsrecht sind kurz.

Die Entwicklung der Organisation

war im Berichtsjahr zufriedenstellend. Der Verband beschäftigt 137 männliche und 65 weibliche Angestellte. 48 286 Neuaufnahmen und 2584 Uebertritte wurden gebucht. Anfang 1927 hatte der Verband 184 410 Mitglieder, Ende des Jahres 194 470. Davon waren 216 weibliche Mitglieder und 11 901 Invaliden. Die Gesamteinnahmen betrugen 5 840 972 Mark. Von den Ausgaben entfielen auf

Arbeitslosenunterstützung	310 746	Mark
Gemaßregeltenunterstützung	5 095	„
Streikunterstützung	311 327	„
Sterbegeld	87 737	„
Rechtsschutz	124 832	„
Bildungszwecke	72 525	„

Das Hauptkassenvermögen stieg 1927 um 1 520 480 Mark auf 5 630 99) Mark.

1913	81,70 Mark
1924	15,40 Mark
1925	22,98 Mark
1926	26,15 Mark
1927	40,19 Mark

Der Bericht über das Bildungswesen zeigt für 1927 eine rege Tätigkeit durch Kurse für Funktionäre und Jugendliche, Beschickung von Volkshoch- und Wirtschaftsschulen wie der Akademie der Arbeit. Die Jugendarbeit des Verbandes entwickelte sich gut.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hält in der Zeit vom 8. bis 12. Juli in Magdeburg seine 26. Generalversammlung ab. Den Verwaltungsbericht wird der Vorsitzende Husemann erstatten über „Arbeitszeit- und Lohnfragen" Balke, referiert, und Vorträge werden halten: Reichsminister a. D. Wissel über „Weltwirtschaftliche Verflechtungen", Dr. Georg Berger, Bochum, über „Internationale Kohlenbewirtschaftung" und Schmidt über den „Internationalen Bergarbeiterkongreß".

(*) **Reichsverband der Deutschen Volkswirte,** (Verband der Diplom-Volkswirte) E. V., R. D. V., Geschäftsstelle Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 190. Im Reichsverband der Deutschen Volkswirte, der mit über 4000 Mitgliedern die zentrale Vereinigung der akademisch gebildeten Volkswirte ist, führte die Neuwahl der Verbandsorgane zu folgenden Ergebnissen: Zum 1. Vorsitzenden wurde der Handwerkskammersyndikus und Bürgermeister a. D. Rechtsanwalt Dr. Heinzig (Berlin) einstimmig wiedergewählt, 2. Vorsitzender ist der Dozent an der Berliner Handelshochschule Dr. P. Gerstner, Schatzmeister sind Professor Dr. Leidig und Dr. Prange; Beisitzer im Vorstande Dr. Brönner, Bibliotheksrat Dr. Kirschner, Stadtrat Dr. Michaelis (Elberfeld), Fabrikdirektor Dipl.-Kaufmann Römer (Lübben-Steinau), Handelskammersyndikus Dr. Schmalz (Frankfurt a. M.) und Dr. Vosberg (Rekow); Geschäftsführendes Vorstandsmitglied ist Professor Dr. Krueger de Corti.

* **Preußischer Landgemeindetag West e. V.** Der Geschäftsbericht des Preußischen Landgemeindetages West e. V. über das Geschäftsjahr 1927, durch die Geschäftsstelle Berlin W 35, Schöneberger Ufer 48, zu beziehen, der auch in diesem Jahr in Form einer umfangreichen Broschüre die für den Verband wichtigsten Vorgänge im Rechnungsjahr 1927 ausführlich behandelt und hierbei zu den wichtigsten kommunalen Problemen kritisch Stellung nimmt, bietet einen vorzüglichen Ueberblick über das Wirken und Schaffen des Preußischen Landgemeindetages West, des seit mehr als 20 Jahren bestehenden kommunalen Spitzenverbandes der Landgemeinden der Rheinprovinz und Westfalens. Der Bericht ist in die Darstellung des geschäftlichen und des sachlichen Teiles gegliedert. Wenn auch sämtliche Fragen, wie nur natürlich, in erster Linie vom Standpunkt der Landgemeinden behandelt sind, so dürfen die Ausführungen, die durchweg ein hohes sachliches Niveau aufweisen, doch allgemeines Interesse beanspruchen und werden insbesondere allen irgendwie am kommunalen Leben interessierten Kreisen, nicht zuletzt auch dem Politiker, ein willkommenes Spiegelbild des kommunalen Eigenlebens der westlichen Landgemeinden im Hinblick auf Gesetzgebung und Verwaltung bieten.

** **Kommunale Finanzstatistik.** Für die größeren Gemeinden hat der Verband deutscher Städtestatistiker eine Finanzstatistik geschaffen unter Zugrundelegung der Haushaltsansätze von 1925 und 1927, also nur der Voranschläge, nicht der tatsächlichen Ausgaben. Danach sind die Ausgaben der Städte, rein rechnungsmäßig gesehen, von 1925 bis 1927 erheblich gestiegen, und zwar nicht nur absolut, sondern auch auf den Kopf des Einwohners. Die Steigerung betrug in Berlin 25,4 v. H., in sonstigen Städten über 200 000 Einwohner 16,3 v. H., in Städten von 100 000 bis 200 000 Einwohnern 13,3 v. H. und in Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern 14,9 v. H. Der Anteil der persönlichen Ausgaben ist dabei ständig zurückgegangen, z. B. in Berlin von 33,2 Prozent (1925) auf 30,9 Prozent (1927) der Gesamtausgaben. Für die weitere Beurteilung der Ausgabensteigerung ist nun aber der Finanzbedarf, d. h. der jeweilige, durch Steuern und Werküberschüsse zu deckende Fehlbetrag von besonderer Bedeutung. Die Fehlbeträge an sich weisen in allen Kommunen eine Steigerung auf, und zwar in Berlin von 31,9 v. H., in sonstigen Städten über 200 000 Einwohner 14,5 v. H., in Städten von 100 000 bis 200 000: 19,2 und in Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern 19,6 v. H. Die Deckung dieser Mehrausgaben ist aber weniger aus Steuern, als vielmehr aus den Ueberschüssen der Städtischen Betriebe erfolgt. Der Anteil der einzelnen Verwaltungszweige an der Steigerung der Ausgaben und Fehlbeträge ist sehr verschieden. Der Anteil der Kosten für die allgemeine Wohlfahrtspflege und im geringeren Maße auch der Anteil der Schul- und Bildungsanstalten an den Ausgaben und Fehlbeträgen hat sich durchweg gesteigert.

* **Verbandstagung der westfälischen Buchbinderinnungen.** An der in Soest abgehaltenen Tagung nahmen auch der Vorsitzende des Rheinischen Bruderverbandes, sowie der Vertreter des Reichsbundes deutscher Papier- und Schreibwarenhändler teil. Der Geschäftsführer Korn (Buer) erstattete zunächst den Tätigkeitsbericht, der die angespannte Lage des Buchbindergewerbes aufzeigte und den Kampf darlegte, den der Verband gegen die Konkurrenz der Gefängnis- und Regiebetriebe der Kommunen und der Industrie führt. Einen breiten Raum nahm eine Debatte über einen Antrag der Paderborner Innung ein, der sich gegen den Vertrieb des „Sursum corda" durch die Boromäusvereine wandte. Eine Kommission, bestehend aus dem geschäftsführenden Vorstand in Verbindung mit einem Vertreter der zuständigen Handwerkskammer soll beim Generalvikariat in Münster und Paderborn als den Autoren der Gesangbücher vorstellig werden, um das Gewünschte zu erreichen. Verlangt wurde weiterhin, daß die Herausgabe neuer Schulbücher von den zuständigen Stellen rechtzeitig bekannt gegeben wird, damit vermieden würde, daß alte Schulbücher zum Schaden des kleinen Buchhändlers oft in vielen Exemplaren liegen blieben. Für den verhinderten Syndikus Dr. Sackmann war Syndikus Dr. Scherer von der Handwerkskammer Dortmund erschienen, der ein längeres Referat über die Wirtschaftslage des Handwerks hielt. In den Vorstand wurden die bisherigen Herren wiedergewählt. Der nächste Verbandstag soll in Buer stattfinden.

* **Die Geflügel- und Kleintierzucht-Lehranstalt.** Man schreibt uns aus dem Leserkreise: Viel ist geschrieben worden über diese Anstalt, die interessierten Kreise haben alles versucht, um sie nach Bochum zu bekommen — vergeblich, die Anstalt kommt nach Hamm. Für die hiesige Landwirtschaftliche Schule wäre es von großem Vorteil gewesen, wenn sie nach Bochum gekommen wäre. Aber läßt sich denn sonst nichts einrichten oder verbessern? Wir haben an der Ziegelstraße die Kleintierfarm. Fachleute, sollten doch dieses von der Stadt Bochum zur Verfügung gestellte Gelände einmal in Augenschein nehmen. Die Hühnerausläufe sind gut. Nur die Ställe lassen zu wünschen übrig. (Für Hühner eignen sich am besten doppelwandige Holzställe), da es in dem Ringofen sehr zugig ist. Wo die Scharräume nicht zugebaut sind, gehen im Winter oft Tiere ein. An Geflügelrassen sind dort mehr wie auf mancher Ausstellung. Da frische Eier im Industriegebiet begehrt sind, wird es an Abnehmern nicht fehlen. Die Ausstellungen in Hagen, Hamm, Dortmund, Essen usw. haben gezeigt, was in der Kleintierzucht noch alles zu schaffen ist. — Auch die Kaninchenzucht kann noch viel besser ausgebaut werden. Da sehr viel Rohfelle aus dem Auslande zur Pelzverwertung bezogen werden, haben wir die Pflicht, diese Felle nach Möglichkeit selbst zu erzeugen. Als Pelztiere eignen sich besonders Silber, blaue Wiener, Chinchilla, also Tiere mit guter Unterwolle, ferner das 1923 bis 24 in Frankreich gezüchtete Castorexkaninchen. (Das Paar kostete 1924 1000 Mark.) Da die Zugtiere immer mehr durch Autos ersetzt werden, fehlt es unserem Boden mit der Zeit an Stalldünger, unser Ackerland wird arm; durch die Kleintierzucht kann der Mangel an Stalldünger wenigstens in etwa behoben werden. Derartige Anstalten müssen Musterbetriebe sein, da die kleinen Siedlungen von ihnen lernen sollen.

() **Tagung rheinisch-westfälischer Angestelltenjugend in Soest.** Am 30. Juni und 1. Juli treffen sich die kaufmännischen und technischen Lehrlinge aller niederrheinisch-westfälischen Orte zum Jugend-Gautag des Jugendbundes im G. D. A. (Gewerkschaftsbund der Angestellten) in Soest. Das Geistige tritt am deutlichsten in Erscheinung bei der Gautagsfeier am Sonntag (um 11¼ Uhr), bei der Professor Geßler, Landtagsabgeordneter (Barmen), über „Deutsches Volkstum" und der Bundesführer Fritz Mewes (Berlin) über „Unser Bund als Hüter und Helfer unseres Volkstums" sprechen. Eine große Besucherzahl wird die berufliche Ausstellung aufzuweisen haben.

Verkehrsverhältnisse in Frankreich.

Vortrag in der Kraftwagenbesitzer-Vereinigung von Bochum und Umgegend.

s Für Donnerstag abend hatte die Kraftwagenbesitzer-Vereinigung von Bochum und Umgegend in die Gastwirtschaft Märker, Ferdinandstraße 44, ihre Mitglieder und Interessenten zu einem Vortrage eingeladen, den Joseph Wedding aus Wattenscheid über die französischen Verkehrsverhältnisse hielt. Der Redner gab eingangs eine anschauliche Schilderung seiner Reise nach Paris und verband damit volkswirtschaftliche und kulturpolitische Betrachtungen in geschickter Weise, wobei des öfteren ein, manchmal sarkastisch gefärbter, Humor erklang. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über die eisenbahntechnischen Verhältnisse in Frankreich, zumal in Paris. Ueberleitend befaßte sich der Vortragende mit dem Straßenverkehr in der Metropole an der Seine, der sich für Deutsche insofern schwierig gestalte, als mit den Verkehrsbeamten eine Verständigung in deutscher Sprache so gut wie unmöglich sei. In Paris zeige der Straßenverkehr gigantische Ausmaße, trotzdem wickele er sich verhältnismäßig reibungslos ab, da die Kraftfahrzeuge innerhalb der Stadt eine Geschwindigkeit von höchstens zwanzig Stundenkilometern innehielten. Der Kraftdroschkenverkehr diene hauptsächlich der Beförderung von Ausländern und auswärtigen Franzosen. Aus Billigkeitsgründen benutze der Pariser fast lediglich die billige Untergrundbahn (Métro). Für ein geringes Entgelt sei es jedoch möglich, große Rundfahrten im Automobil zu unternehmen. Annähernd 400 000 Kraftdroschken und 100 000 Privatwagen laufen allein in Paris. Insgesamt fahren in Frankreich 900 000 Kraftfahrzeuge, also dreimal soviel wie in Deutschland. Die Verkehrsordnung sei mustergültig, zumal auch die Fußgänger sie peinlich beobachteten. Der Vortragende hob die außerordentliche Loyalität der Verkehrspolizei hervor, die nicht nach formal-starren Richtlinien vorgehe, sondern den jeweiligen Verhältnissen in weitestgehendem Maße Rechnung trage. Die Unfallziffer im Verkehr sei außerordentlich gering. Zur Erlangung eines Führerscheins bedürfe es in Paris einer Prüfung. Im übrigen Frankreich werde er jedoch von der staatlich anerkannten französischen Automobilisten-Vereinigung ohne besonderen Befähigungsnachweis erteilt. Die Steuerverhältnisse seien bedeutend günstiger als in Deutschland. — So entwarf der Vortragende ein anschauliches Bild der Verkehrsverhältnisse in Frankreich, besonders in Paris, wobei natürlich zu berücksichtigen ist, daß diese Ausführungen stark aus persönlichem Erleben flossen und mit dem objektiv-belehrenden Element das des unterhaltsam-impressionistischen verbanden. Mancherlei Fragen aus dem Hörerkreise waren geeignet, den Vortrag ergänzend zu erweitern. — Die Ausführungen fanden lebhaften Anklang und riefen eine rege Aussprache hervor.

() **Herabsetzung der Paßgebühren.** Wie der Amtliche preußische Pressedienst einem Runderlaß des Ministers des Innern entnimmt, tritt mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres folgende Neuregelung der Paßgebühren in Kraft. An Gebühren einschließlich etwaiger Stempel oder anderer Abgaben, im besonderen sogenannter Verwaltungsgebühren, sind zu erheben: für die Ausstellung eines Passes 3 Mark, für die Ausstellung eines Kinderausweises 0,50 Mark, für die Verlängerung oder für die sonstige Abänderung oder Ergänzung eines Passes 1 Mark. Im übrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen bis auf weiteres unverändert.

** **Der Mann mit der Kugel im Herzen.** Daß ein Mann mit einer Kugel im Herzen seinem täglichen Berufe unbeschwert nachgehen kann, dürfte wohl vereinzelt dastehen. Dieses Phänomen ist der Heilgehilfe Karl Mette, der auf der Zeche „Dannenbaum I" beschäftigt ist und früher Kohlenhauer war. Im Weltkriege wurde er in einem Gefecht von einem feindlichen Infanteriegeschoß in die rechte Seite getroffen. Mette wurde geheilt und nahm seine Berufstätigkeit wieder auf. Im Laufe der Zeit ist das Geschoß, das nicht entfernt werden konnte, in die Herzkammer gewandert. Eine vor einigen Monaten vorgenommene ärztliche Untersuchung stellte fest: „Bei der Durchleuchtung in dorso ventraler Strahlenrichtung sieht man in dem Winkel zwischen Wirbelsäule und linkem Zwergfell ein Infanteriegeschoß, das mit dem Herzen pulsiert. Bei Drehbewegungen in dem zweiten Durchmesser sieht man absolut synchrome Pulsation mit der rechten Herzkammer. Das Geschoß sitzt in der rechten Herzkammerwand. Im rechten Sinus Verwachsungen mit Abflachung des rechten Zwerchfells bei der Atmung. Das Lungenbild weist irgendwie abweichende Veränderung von der Norm nicht auf.

* **Fahrraddiebstahl.** Einer armen Waschfrau ist bei Ablieferung der Wäsche am 22. Juni aus dem Hausflur des Hauses Fürstenstraße 7 ein Damenfahrrad Marke „Herkules", Nummer 229 762, gestohlen worden. Die Lenkstange ist nach oben gebogen mit schwarzen Griffen, wovon der linke Griff los war, versehen. Die Glocke ist verbogen, ebenso der Vorderradbremshebel. Rahmen und Felgen schwarz lackiert, sind mit grünen Streifen versehen. Der Sattel trägt ein Blechschild mit dem Firmennamen „Richter". An der Satteltasche fehlte der Verschluß. Auf dem hinteren Schutzblech ist ein roter Stein. Am Rahmen befand sich eine neue vernickelte Luftpumpe mit gelbem Holzgriff. Die Kettenspannschrauben sind verschieden. Torpedofreilauf. Diesbezügliche Nachrichten wolle man der Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57, machen.

* **Aus der Polizeimappe.** Auf der Alleestraße stieß ein Lieferkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt, das Motorrad schwer beschädigt. — An der Ecke Friedrich- und Kirchstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Es ist nur Sachschaden entstanden. In beiden Fällen ist die Schuldfrage noch nicht geklärt. — Zur Anzeige gelangten fünf Personen wegen Unterschlagung, eine Person wegen Betruges, eine Person wegen verbotenen Waffenbesitzes, und eine Person wegen Diebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Johann Popp, Schmechtingstraße 4, begehen am 30. Juni ihre silberne Hochzeit. — Nachdem vor einigen Jahren mehrere Reihenhäuser von den Vereinigten Elektrizitäts-Werken Westfalen südlich der Agnesstraße errichtet worden sind, beabsichtigt das Werk für seine Angestellten ein Sechs-Familienhaus nördlich der Agnesstraße auf dem freien Gelände erbauen zu lassen. Mit der Ausschachtung wird in einigen Tagen begonnen. — Dem Vernehmen nach soll der historische Surmannsweg zwischen der Elisabethstraße und Gahlenscheistraße, der durch die Felder führt, in Kürze aufgehoben werden.

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 6.

* Vereins-Kalender *

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 1. Bezirk. Sonntag, 1. Juli, vorm. 9½ Uhr, beim Wirt Wiesmann (fr. Vormann), Castroper Straße, **Uebungsschießen.**

Plötzlich und unerwartet nahm der liebe Gott am Mittwoch abend 11.45 Uhr unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Herbert

im zarten Alter von 8 Wochen wieder zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Schmidt und Frau
Luise geb. Schwedes
und Kinder **Willy und Helmuth**

Bochum, den 27. Juni 1928
Ehrenfeldstr. 45

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, sprechen wir hiermit allen unseren

tiefgefühlten Dank aus

Fam. Ludwig Eiser

Bochum, den 29. Juni 1928

Statt besonderer Anzeige

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Vaters, sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus

Bochum, den 29. Juni 1928

Minna Erdelbrock
und Tochter

Was
YAROM
ist,
sagen wir
Ihnen morgen

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Josef Platten (Maria Schulte-Staade) Rellinghausen.
Verlobte: Martha Bergmann m. Hermann Schulte, Dortmund u. Hamm.
Vermählte: Heinr. Klavestamp m. Maria Schwaag, Drensteinfurt. Felix Hesselmann mit Anne Koch,, Altenessen. Dr. med. Bernhard Uedinghoff m. Aenne Eichhaus, Hamm.
Gestorben: Witwe Wilhelmine Lange, 80 J., Langendreer. Max Scheller, 42 J., Höntrop. Alex van Ahlen, 59 J., Katernberg. Emil Eckardt, 75 J., Herdecke. Theodor Hovestadt, 79 J., Münster. Bernh. Borgmann, Borghorst. Frau Gerh. Brüggemann, 68 J., in Duisburg-Beeck. C. Müller, 17 J., Letmathe.

Heirats-Gesuche

Welcher alleinsteh. Herr von 45—55 J. wünscht Briefwechsel zwecks

: Heirat :

Ang. unt. W 43109 an d. Geschst. d. Z.

Welcher 5-Tonnen-
Lastwagen
macht Umzug nach Hamm (Westf.)? Eilangebote an **Eugen Hauck**, Gerberstraße 15.

Gottesdienst
in der Synagoge.
Freitag ab. 7 Uhr
Samstag morgen 9,15 Uhr
Samstag ab. 9,30 Uhr.

Verloren

Junger
Schäferhund
auf den Namen
Harri
hörend, entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung.
Dapolin-Gesellschaft
Ottostr. 61.

Für Jäger!
Weidgerecht. Jäger zur
Beteiligung
an einer Jagd ges. Gutes Revier, 3000 Morg. gr., u. a. viel Rotwild. Pachtanteil 315 M. jährlich. Ang. u. L S 43024 an d. Gesch. d. Zt.

Freibank.
Fleischverkauf am Samstag, den 30. Juni 1928, von vormittags 7½ Uhr ab.
Schlachthofverwaltung.

Empfehle für diese Woche:
Suppenhahnen à Pfund nur Mk. 1.—
Fette Suppenhühner à Pfund nur Mk. 1.40
Junge Hähnchen und Poulets à Pfund Mk. 1.80
Junge Lippstädter Hafermastgänse im Gewichte v. 8-10 Pfd. à Pfund Mk. 1.70
Frisches Rehragout-Fleisch à Pfd. Mk. 0.80
Frische Rehblätter à Pfund Mk. 1.40
Rehkeulen, Rehrücken
sowie sämtliches andere **Wild u. Geflügel billigst.**
Fr. Brunstein
Bochum
Schützenbahn 1
Telef.: Nr. 308 u. 5819

Offenbacher Lederwaren
Die billigen Offenbacher
Nappabeutel
mit und ohne **Hornbügel**
2.95 3.95 4.95
sind wieder eingetroffen
Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4

---

4 Ps. Opel
zu verkaufen.
Siever, Baak, Hattinger Str. 49.

Was
YAROM
ist,
sagen wir
Ihnen morgen

Billige Lebensmittel

Feine Molkereibutter	1 Pfund	1.68	Salatöl	1 Liter	0.73	Crab Meat	Dose 2.35
Holl. „	1 Pfund	1.90	Erdnußöl	1 Liter	0.98	Salm	Dose 1.35 0.95
Cabo-Margarine	m. S. Pfd.	0.43	Simons Brillantmehl	2 Pfd.-Btl.	0.48	Fleischsalat	1 Pfund 1.10
Blasenschmalz	Pfund	0.68	„ „	5 Pfd.-Btl.	1.10	Heringssalat	1 Pfund 0.85
Frische Trinkeier	10 Stück	0.88	Plange-Diamantmehl	2 Pf.-Btl.	0.50	Gemüse Erbsen	½ Dose 0.66
Tilsiter Käse	halbfett Pfd.	0.65	Aurora-Auszugsmehl	5 Pfd.-Btl.	1.20	Stangenschnittbohnen	½ Dos. 0.78
„ „	vollfett, Pfd.	1.15	Eierhörnchen	Pfund	0.52	Junge Wachsbohnen	½ Dose 0.82
Holländer	halbfett Pfd.	0.72	Eier-Faden	Pfund	0.52	Zwetschen	m. Apfel-Marmelade 2 Pfd.-Eimer 0.95
Schweizer Käse	vollfett Pfd.	1.68	Eier-Makkaroni	Pfund	0.55	Apfelgelee	2 Pfd.-Eimer 0.50
Gek. Schinken	¼ Pfd. 0.48	0.45	Voll-Reis	Pfund	0.20	Vierfrucht-Marmelade	1Pfd.-Eim. 0.50
Jagdwurst	1 Pfd.	1.10	Glasierter Tafelreis	Pfund	0.26	Apfelmus	½ Dose 0.58
Brüh-Würstchen	Pfund	1.10	Puddingpulver	Pfund	0.36	Pflaumen	mit Stein ½ Dose 0.72
Lufttrock. Mettwurst	1 Pfund	1.55	**Weine vom Faß**		ohne Glas	Erfrischungswaffeln	1 Pfd. 0.95
Plockwurst	Pfund	1.48	Frankfurter Apfelwein	Liter	0.45	Eisbonbon	gewickelt, 1 Pfd. 0.80
Braunschw. Cervelatwurst	Pfd.	1.75	Cyder	süß. Dessertfruchtw. Ltr.	0.78	Bananen	1 Pfund 0.48
Nußschinken	Pfund	1.65	Johannisbeerwein	süß Liter	0.95	Johannistrauben	1 Pfund 0.42
Ger. Speck	Pfund	1.05	Heidelbeerwein	süß Liter	0.95	Erdbeeren	1 Pfund 0.60
Bratheringe	1 Ltr.-Dose	0.75	Stachelbeerwein	süß Liter	0.95	Kornkaffee	1 Pfund 0.26
Hering i. Gelee	1 Ltr.-Dose	0.80	Griech Muskat	Liter	0.95	Malzkaffee	1 Pfund 0.28
			Griech. Süßwein	Liter	0.95	Bohnenkaffee	1 Pfd. 2.95, 2.65, 2.10
			Zur Bowle!			Perlkaffee	1 Pfd. 2.85, 2.70
			Erdbeeren	½ Dose	1.75		
			Ananas	½ Dose	1.25		

Spirituosen ohne Glas

Doppel-Kümmel	1 Ltr.-Fl. 2.75
Weinbrand-Verschnitt	1 Ltr.-Fl. 2.95
Dtsch. Weinbr. Hausmarke	1Ltr.-Fl. 3.55
Briketts gef., 2 Stck. à ¼ Pfund	0.50
Gebrannte Mandeln	1 Pfund 1.00
Saure Bonbon	Pfund 0.58
Kokosflocken	Pfund 0.60
Schokoladenbohnen mit flüssiger Füllung	Pfund 0.95
Pralinen-Mischung	Pfund 0.95
Cremhütchen	Pfund 0.72
Manna	Pfund 0.75

Kanforowicz-Liköre

Alpenkräuter, Ingwer weiß, Pfeffermünz, Curacao Orange, Halb und Halb	½ Fl. 5.00
	⅛ Fl. 2.80

UnsereLebensmittel-Bestell-Kasse erledigt alle Bestellungen prompt und frei Haus

---

An alle die auf billige u. trotzdem gute Wäsche Wert legen!

Infolge eigener Fabrikation und ohne jeden Zwischenhandel bin ich nicht nur in der **dauernden** Lage, Wäsche für Preise abzugeben, die auch von keiner Konkurrenz überboten werden können, sondern auch Herren-Oberhemden, Damen- und Bettwäsche gut und reichlich, evtl. auch nach Wunsch und Maß, ohne jeden Aufschlag herzustellen. — — Alles dies wird noch überboten in der ab Samstag beginnenden

Aussteuer-Woche

Anbei nur einige Beispiele:

Oberhemden Ia Perkal, dopp. Brust 4.90, **3.45**
Oberhemden Ia Zephir, sch. Muster 6.50, **5.90**
Oberhemden Ia Trikotin, b. Verarb. 9.50, **8.90**
Schlafanzüge für Herren u. Damen 7.90, **6.50**

Herren- und Damen-Strümpfe sowie Krawatten
in großer Auswahl

D.-Taghemden mit breitem Feston 1.50, **0.85**
D.-Taghemden br. Fest. u. Schulterschl. 2.90, **1.75**
Prinzeßröcke für Dam., m. br. Feston 3.90, **2.90**
Prinzeßröcke für Damen, Val. . . . 4.90, **3.90**

Seidentrikot-Wäsche
in allen Farben und Qualitäten, in großer und billiger Auswahl

Kissenbezüge mit breitem Durchsatz 2.50, **1.50**
Paradekissen in großer Auswahl u. billigen Preisen

Besichtigen Sie mein Schaufenster, ehe Sie wo anders kaufen! Irgendwo billiger kaufen ist ausgeschlossen

Wäschehaus
Rösser
Kaiserstr. 3 Telefon 5077

RÖSSER

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Der geschäftliche Aufstieg
Ihres Unternehmens ist eng verbunden mit dem Anzeigenteil im „Bochumer Anzeiger"

GEBRÜDER ELSBERG A.G. BOCHUM

Billige Angebote!

Schweinefleisch, durchw.	1.00
Schinken	1.15
Rollbraten	1.20
Frischer, fetter Speck	-.85
Eisbein im Ganzen	-.75
Schweinekopf	-.35
Kalbfleisch Nacken	1.00
Brust und Nierenstück	1.10
Keule und Schulter	1.20
Hammelfleisch ist wieder vorrätig!	
Frisches Rindfleisch	1.00
Ochsenfleisch gefr.	0.65
Frisches Gehacktes	1.00
Frische Bratwurst	1.10
Ia westf. Plockwurst extra billig	1.50

Anerkannt gute Wurst- u. Räucherwaren zu billigen Preisen

Meyer
nur Grabenstr. 20
hinter dem Neubau der Kommunalbank
Fernruf 2697

Jede Inserationsgelegenheit ausnutzen, heißt: Erfolg vergrößern

---

Kopf- Kleider- Flöhe **Filz-Läuse** **auch bei Tieren**
vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab. Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 31

Was
YAROM
ist,
sagen wir
Ihnen morgen

Unterricht

Lehrerin
gesucht zur täglich. Beaufsicht. d. Schularbeiten von drei Kindern (Quarta, Untertertia, Obertertia, Lyzeum und Realgymnasium). Frau Dr. Meynen, Königsallee 123.

Kapitalien

5000 M.
an erster Stelle oder 2500 Mark an zweiter Stelle auf mein Geschäftshaus zu leihen ges. Ang. u. W K 43163 an d. Geschst. d. Z.

Was
YAROM
ist,
sagen wir
Ihnen morgen

Auf
KREDIT

bei ganz geringer Anzahlung und noch geringerer Ratenzahlung, wirklich gute Ware zu den denkbar niedrig. Preisen

Herren- u. Damen-Kleidung

Versuchen Sie es einmal bei uns. Sie werden überzeugt sein, daß nur wir die richtige Einkaufsquelle für Sie sind. Bei Krankheit und Erwerbslosigkeit größte Rücksichtnahme!

GEBR. BRAND
BOCHUM, Hellweg 1

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf meines Möbel-Lagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Ich bringe mein gesamtes Warenlager

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel etc.

zum Ausverkauf und biete damit eine nie wiederkehrende Gelegenheit, gute Qualitäts-Möbel zu den billigsten Preisen zu erwerben.

Friedrichstr. 8 **Möbel-Haus W. Picht** **Friedrichstr. 8**

Beginn des Ausverkaufs am Samstag, den 30. Juni!

Meine Ladenlokale Friedrichstraße 8 zusammen oder geteilt, sind zu vermieten, ebenfalls meine Ausstellungs- und Lagerhäuser Kaiserstraße und Wilhelmsplatz



Die glänzende Militär-Humoreske

● Das große Lustspiel, über welches 5 Erdteile lachen ●

1. Preis: Ein Kuß

Das Hollandweibchen

Eine köstliche Liebesromanze

Karl Dane, George Arthur, Owen Moore und George Siegmann, das weltbekannte Komikerquartett, umgeben von einem Damenflor aller Temperamente verkörpern in unverwüstlicher Laune und grotesker Drastik die Hauptrollen unserer sehenswerten Lustspielschlager

In unserem ausgezeichneten Beiprogramm zeigen wir u. a.:

„Die Ozeanflieger beim Reichspräsidenten"

„Das deutsche Derby in Hamburg-Horn"

und

Die Sensationsfahrt und Explosion des Raketen-Wagens »Rak III«

mit Zeitlupen-Aufnahmen

TONHALLE Spielbeginn 4 Uhr — **THEATER** Abendvorstellung 8 Uhr

---

In 6 Tagen
vom 5.–11. Juli
Ziehung der III.
Großen Volkswohl-Lotterie
Gewinne i. W. v. Mk.

400000
150000
100000
75000
50000
25000
20000

Höchstgewinne:
u. s. w.
90% Bargeld für alle Gewinne
Einzellose **1.00** ℳ
Doppellose **2.00** ℳ
Porto und Liste 35 Pfg. extra

Trass
Lotteriebank
Bochum
Wilhelmsplatz 10

Schmerz laß nach!

Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung. D.R.G.M. 368283. Kein Messer, kein Blut, kein Schmerz, kein Verband, kein Pflaster, kein Verschieben, kein Pinsel, kein Stift, keine Salbe.
Viele Anerkennungen.
Nur 50 Pfennig.
Seifen-Schätzlein
Bongardstr. 1

Empfehle frische
Eier
zum **Ganzkochen und Trinken**
12 Stck. **1.00** M.
10 „ **1.00** „
Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke



Aussteuer-Woche Buschhoff

Seit Bestehen unseres Hauses, also seit 55 Jahren, ist dieses eine unserer größten Sonder-Veranstaltungen.

Wir bringen keine Ware, die nur den Schein der Billigkeit erweckt. Aber wir bieten wirklich hochwertige Qualitäten, die dem Ruf unseres Hauses entsprechen. Unser morgiges Preisangebot beweist Ihnen, daß gleiche Qualitäten zu noch billigeren Preisen nicht möglich sind.

Denken Sie daran:

Buschhoff-Qualitäten sind **billig und gut**

Beginn Samstag

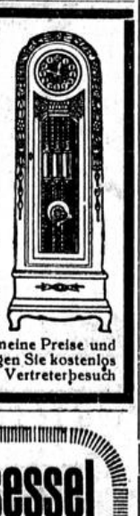
LU2

An Alle:
Die große Ausstattungs-Revue
1000 Worte Liebe
Tel. 534
Anf. 8 Uhr
Nur noch heute und morgen im
Operettentheater

Heilung für Stotterer!

Am 2. Juli eröffne ich im Hause
Ehrenfeldstr. 6 part. (b. Herrn Nickel)
einen Heil-Kursus für Stotterer. Nach langem Forschen und Studien habe ich mich von diesem Uebel befreit und kann **jeder Stotterer** nach der von mir erfaßten Methode **eine geläufige Sprache erlangen.**
Zur näheren Auskunft und Anmeldung bin ich am Freitag, den 29., und Samstag, den 30. ds. Mts. von nachm. 4–8 Uhr im oben genannten Hause zu sprechen.
Der Kursusleiter

Diese Hausuhr



sowie über 20 verschiedene andere Modelle **von Mk. 70.– an** kommen aus dem **Schwarzwalde,** wo die Kunst der Uhrenfabrikation seit Generationen vererbt ist; sie werden ohne jeden Zwischenhandel direkt an Private geliefert, gegen **bequeme Teilzahlung,** von der bekannten Spezialfabrik für moderne Haus-Standuhren

E. Lauffer, Schwenningen a. N. (Schwarzwald) AA8

Hunderte von freiwilligen Dank- u. Anerkennungsschreiben betr. Qualität und Preis, in amtl. beglaub. Abschrift. Bei ähnl. Angeboten bitte ich, sich über meine Preise und meine Dankschreiben informieren zu wollen. Verlangen Sie kostenlos meinen neuesten Katalog oder unverbindlichen Vertreterbesuch

---

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie**
Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken in allen Preislagen
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister **Telefon 1938**

Radrennbahn Bochum
Straßenbahnhaltestelle Linie 2, Hattinger Straße

Freitag (Peter u. Paul), d. 29. Juni, abends 18.45 Uhr:

2. Internationaler Großkampftag!

Olympia-Vorschau dreier Nationen!
Belgien - Holland - Deutschland
Meulemann – Masairac – Joksch

Das goldene Rad von Bochum
100 Runden Mannschaftsfahren nach Sechstageart

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen bis Freitag nachmittag 3 Uhr

LR13

Lichtspiel-Bühne
Bochum, Marienstr. 14

Das Opfer einer Mutter zeigt das Drama unserer heutigen Zeit:

Die Ausgestoßenen
(Heimkehr des Herzens)
In den Hauptrollen nur erste deutsche Künstler wie:
Hans Stüwe, Rudolf Lettinger, Mary Jonson u. a.

Der Ueberfall in der Silberschlucht
Ein lustiger Film von Cowboys, Räubern und Liebe – sehr viel Liebe
Hauptrolle: **Hoot Gibson**
Groteske – Wochenschau – Kulturfilm
Spielzeit 4 Tage. Von Freitag, den 29. Juni bis einschließlich Montag, den 2. Juli täglich abends 8 Uhr
Jugendvorstellung Sonntag nachmittag 3.45 Uhr

Aus den Stadtparlamenten.

Bochumer Stadtverordneten-versammlung.

ap **Bochum**, 28. Juni.

Das ging heute ja wie am Schnürchen! Dreizehn Punkte und mehrere Anträge — und alles in einer guten Stunde erledigt! Die Kommunisten machten zwar mehrmals den Versuch, längere Debatten zu entfesseln, fanden aber kein Echo. Es bleibt dabei, daß Stadtverordneter Ranft noch für zwei weitere Sitzungen ausgeschlossen bleibt, seine kommunistischen Freunde standen mit dem Wunsch nach Pardonnierung allein auf weiter Flur. Und ebenso mit ihrem Antrage auf Aufhebung der Biersteuer. Dabei kam es zu Techtelmechteleien mit der Sozialdemokratie, was zu erheiternden Zwischenfällen führte. Ueberhaupt: Es herrschte eine gemütliche Stimmung; war's Vor-Ferienfreude oder Nach-Ferienabglanz? Die eigentliche Tagesordnung wurde glatt erledigt; man bewilligte, was doch einmal bewilligt werden mußte, und gab großzügigen Straßen- und Anschließungsprojekten seine Zustimmung. Allgemein war der Wunsch, daß in sämtlichen Stadtteilen Spielplätze und Schmuckplätze angelegt werden, und bereitwillig wurde vom Magistratstisch Zusage gewährt, das Möglichste zu tun. Allerdings muß, wer ernsthaft etwas in diesem Sinne tun will, auch die Mittel dazu bereitstellen. Einige Anträge, die zweifellos eine längere Aussprache erfordert hätten, wurden dem Magistrat zur schriftlichen Beantwortung übermittelt, nur so war es möglich, die Sitzung schon wenige Minuten nach sechs Uhr zu schließen. Es würde die Bürgerschaft im höchsten Maße interessieren, durch die Ortszeitungen die Antwort des Magistrats auf die Anfragen zu erfahren, da weiteste Kreise die Stellungnahme gerne erfahren möchten.

*

Sitzungsbericht.

Am Magistratstische saßen Oberbürgermeister Dr. Ruer, Stadtrat Stumpf, Stadtrat Krüsmann, Stadtbaurat Diefenbach, Stadtrat Thöne, Stadtrat Gilsing, Magistratsrat Wolf. Der Vorsitzende Stadtverordnetenvorsteher Nientimp brachte Eingänge und Anträge zur Verlesung. Darunter befindet sich ein Schreiben der Sozialdemokratischen Fraktion, der Magistrat möge von der Errichtung des Vorbaues am Rathause absehen, und eine Anfrage der Zentrumspartei, was die Stadt als Gesellschafterin der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn gegen die Fahrpreiserhöhung zu tun gedenke.

In der letzten Stadtverordnetensitzung war der kommunistische Stadtverordnete Ranft auf drei Sitzungen ausgeschlossen worden, weil er den Ordnungsrufen des Stadtverordnetenvorstehers Nientimp und seinen Anordnungen gegenüber taub blieb. Gegen diesen Ausschluß hatte Ranft Einspruch erhoben. Er stand als erster Punkt auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende ließ über den Einspruch abstimmen; die Mehrheit lehnte ab. Stadtv. Levermann wollte dagegen protestieren, daß ihm nicht das Wort zu der Angelegenheit gestattet werde; er mußte zur Ordnung gerufen werden. Bei den Kommunisten entstand große Unruhe.

Als Schiedsmann für den Bezirk Waldstraße wurde Heine, Waldstraße, gewählt.

Der Bericht über die unvermutete Prüfung der Theater- und Orchesterkasse am 26. April wurde entgegengenommen.

Spielplatz und Zirkusplatz.

Auf dem zurzeit als Sportplatz dienenden Gelände an der Castroper- und Ziegel-Straße soll ein Zirkusplatz eingerichtet und als Ersatz für den bisherigen Sportplatz ein moderner Sportplatz mit Kinderspielplätzen angelegt werden auf dem Gelände zwischen Krümmede, Ziegel- und Castroper Straße. Der Zirkusplatz wird als Sportübungsplatz beibehalten und soll vor allem den Kindern der Asylbewohner als Tummelplatz dienen. Der Magistrat fordert 25 000 Mark für die Anlagen aus Anleihemitteln. Die Plätze selbst sind städtisches Eigentum.

Stadtv. Ostwald (Ztr.) wünschte die Anlage von Kinderspielplätzen im Griesenbruch; anstelle der alten Baracke an der Bessemerstraße, hinter dem Kosthause, möge man einen Spielplatz anlegen und mit dem Bochumer Verein in Verhandlungen darüber eintreten. Stadtv. Frau Hoffmann (Dn. V.) begrüßte es, daß auch den Kindern im Asyl nun ein Spielplatz zur Verfügung gestellt werde. Sie wünschte Garantien dagegen, daß aus dem Zirkusplatz kein Rummelplatz werde. Stadtv. Görtz (Ztr.) brachte die bekannten Wünsche von Marmelshagen-Provitze auf Errichtung von Spielplätzen im dortigen Bezirk vor. Stadtv. Schumann (Soz.) erinnerte daran, daß die bürgerliche Mehrheit den bei der Etatsberatung von der S. P. D. gestellten Antrag, 100 000 Mark für Spielplätze einzustellen, abgelehnt habe. In allen Stadtteilen, besonders aber im Griesenbruchviertel, seien weitere Spielplätze erforderlich. Stadtv. Sprenger (Komm.) erhob gegen alle Parteien, einschließlich „halblinks" (womit er die S. P. D. meinte) den Vorwurf, daß sie zu wenig für diese Zwecke übrig habe. Kleinere Städte hätten Freibadeanstalten errichtet; in Bochum spreche man seit Jahren davon, tue aber nichts dafür.

Stadtbaurat Diefenbach erklärte, für den Moltkeplatz werde etwas getan, sobald der Viehmarkt verlegt sei. Frau Hoffmann könne er versichern, daß der Zirkusplatz kein Rummelplatz werde. Für den nördlichen Stadtteil solle weitgehend gesorgt werden. Riemke habe den neuen Marktplatz, es sollten in Marmelshagen-Provitze weitere Grünanlagen angelegt werden. Die Stadt werde allen Wünschen tunlichst Rechnung tragen.

Stadtv. Ostwald (Ztr.) polemisierte gegen die Sozialdemokratie; Stadtv. Klein (Soz.) entgegnete und erklärte, sie mache die jetzt betriebene kommunale Steuerpolitik nicht mehr mit. Stadtv. Jersch (Wirtschaftspartei) war erstaunt, daß um den Zirkus ein rednerischer Zirkus hier im Sitzungssaal erstehe; er hoffe aber, daß man den Anregungen bei der nächsten Haushaltsberatung Rechnung tragen werde. Stadtv. Franke (K. P. D.) nahm für seine Partei in Anspruch, daß sie konsequent geblieben sei und richtete Angriffe gegen die S. P. D., für die Stadtv. Dr. Nawitzki erwiderte mit einem Hinweis auf die verschiedensten Richtungen innerhalb der K. P. D. Das Intermezzo erweckte allseitige Heiterkeit.

Die Vorlage wurde angenommen.

Bebauungspläne.

Nachdem an der Berggate der Schlachthof entsteht, wird das noch freiliegende Gelände zwischen Hamme und Hofstede-Riemke mehr und mehr bebaut. Wie wir bereits in Nr. 144 mitteilten, soll für das Gelände zwischen der Eisenbahn, Post-, Herner-, Siegfriedstraße und Berggate ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Der Teil der Hofsteder Straße zwischen Feldsieper- und Poststraße ist als Promenadenstraße in 25 Metern Breite festgelegt. Solchergestalt bekommt auch der dichtbevölkerte nördliche Stadtteil seine Promenadenstraße.

Stadtv. Schultheiß (Wirtschaftsp.) wünschte Ausbau des Mühlenweges und Bürgersteigbefestigung vor der Dreifaltigkeitskirche. Die Vorlage fand Annahme.

Brücken- und Straßenbauten in Weitmar.

Die nächste Vorlage betraf die Erbreiterung der Brücke bei Haus Weitmar von 7,50 auf 20 Meter. Die Kosten betragen 60 000 Mark; davon will die Provinzialverwaltung 30 000 Mark beitragen, die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn 10 000 Mark, den Restbetrag von 20 000 Mark deckt die Stadt Bochum aus Anleihemitteln. Die Reichsbahn hat jede Beihilfe abgelehnt. Ohne Debatte gab das Kollegium seine Zustimmung.

Da die Baugenossenschaft für Bochum und Umgegend ihre Siedlung in Weitmar durch Errichtung weiterer Neubauten erweitern will, soll die Lenbach-Straße von der Hattinger- bis Schwind-Straße ausgebaut werden in einer Länge von 80 Metern. Der vorläufige Ausbau und die Herstellung eines Bürgersteiges erfordern 10 000 Mark, während für die Kanalisation weitere 4000 Mark erforderlich sind. Die Deckung erfolgt aus Anleihemitteln. Auch diese Vorlage wurde glatt angenommen.

Neues Siedlungsgelände in Grumme.

Um städtisches Baugelände erschließen zu können, soll der Wachtelweg, der östlich des Grummer Friedhofs die Heckert- mit der Dortmunder Straße verbindet, ausgebaut werden. Es sind bereits Bauplätze mit Bauverpflichtung verkauft worden. Durch den Ausbau der Straße wird auch noch weiteres Baugelände erschlossen. Die Straßenbaukosten in Höhe von 18 000 Mark und die Kanalisationskosten in Höhe von 9500 Mark sollen aus Anleihemitteln gedeckt werden. Das Kollegium gab seine Zustimmung.

Um die Herabsetzung der Biersteuer.

Die kommunistische Fraktion stellte einen Antrag auf Aufhebung der Biersteuer. Der Ausfall solle gedeckt werden durch Kürzung der Gehälter der höheren Beamten. Der Finanzausschuß empfahl Ablehnung. Stadtv. Schultheiß (Wirtschaftsp.) wünschte vom Magistrat Aufklärung darüber, weshalb der Steuersatz von 2,30 auf 2,50 Mark erhöht werden solle. Stadtv. Schumann (Soz.) sah nicht ein, weshalb man dem gut florierenden Wirtegewerbe und dem Brauereikapital ein Geschenk machen wolle, die K. P. D. müßte eigentlich in den Reihen der Mittelständler sitzen. Die Interessen des Mittelstandes wären gut genug vertreten im Kollegium, dagegen lasse die Vertretung der Arbeiterinteressen zu wünschen übrig. Die S. P. D. lehne den kommunistischen Antrag ab, der der Arbeiterschaft nicht zugute komme. Durch Fortfall der Biersteuer werde das Glas Bier nicht um einen Pfennig billiger. Stadtv. Sprenger (Komm.) rechtfertigte die Haltung seiner Partei damit, daß sie grundsätzlich alle indirekten Steuern ablehne. Seine Partei unterscheide „Proletariat" und das „Gegenteil von Proletariat". (Große Heiterkeit.) Warum besteuere man nur das Bier und nicht die Schaumweine, die Liköre?

Der Antrag wurde dann gegen die Kommunisten abgelehnt.

Die Berichte über die unvermutete Prüfung der Steuerkasse am 22. Mai und der Hinterlegungsstelle am 23. Mai wurden entgegengenommen. Beanstandungen ergaben sich nicht.

Der Spar- und Bauverein in Bochum will das Grundstück zwischen der Feldsieper-, Wanner- und Dorstener Straße in diesem und im nächsten Jahre bebauen. Es ist ein großes Projekt. Der Ausbau der Straße erfordert 29 700 Mark, die Kanalisation 13 500 Mark. Die entstehenden Kosten werden wieder durch Anliegerbeiträge hereingebracht. Die Vorlage wurde angenommen.

Die frühere evangelische Volksschule an der Wittener Straße wird bekanntlich zur Verwaltungsakademie umgebaut. Außer den bereits bewilligten Mitteln werden noch 80 000 Mark für Gestühl und Mobiliar angefordert. Stadtrat Stumpf gab Zweifeln gegenüber dahin Ausdruck, daß die Räume dauernd benutzt würden und ein später schwächerer Besuch der Verwaltungsakademie nicht zu befürchten sei. Die Vorlage wurde genehmigt.

Die Baukosten für die Kemnader Brücke sind um 350 000 Mark überschritten worden. Die Stadt Bochum, die sich ursprünglich mit 140 000 Mark beteiligt hatte, muß nun noch 110 000 Mark zuzahlen, so daß sie eine runde Viertelmillion für diese wichtige Verkehrsbrücke beizusteuern hat. Ohne Debatte stimmte das Kollegium der Vorlage zu.

Die Anfrage der S. P. D. betreffend die Uebelstände beim Bahnübergang an der Sofienstraße, die oftmals schon im „Bochumer Anzeiger" besprochen worden sind, sowie die Anfrage des Zentrums, was die Stadt Bochum als Gesellschafterin der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. getan habe, um die Fahrpreiserhöhung hintanzuhalten, und was sie zu tun gedenke, um sie wieder rückgängig zu machen, wurden dem Magistrat zur schriftlichen Beantwortung überwiesen; ebenso die Anfrage des Stadtverordneten Heupts, was der Magistrat getan habe, um dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 16. März 1928, bei der Städtevereinigung eine Erhöhung der Richtsätze für die Wohlfahrtsunterstützung den Teuerungsverhältnissen entsprechend zu beantragen, nachzukommen. Die Not der Sozialrentner erfordere dringend eine Heraufsetzung der zu niedrigen Sätze. — Die Sitzung wurde dann geschlossen.

*

Gemeinderatssitzung in Werne.

k **Werne**, 28. Juni. Heute nachmittag fand im Sitzungssaal des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindevertretung unter dem Vorsitz von Gemeindevorsteher Surmann statt. Die Westfälische Straßenbahn in Gerthe beabsichtigt für die Durchführung von Straßenbahnlinien und Neuanschaffungen eine Anleihe in Höhe von 8 000 000 Mark aufzunehmen. Aufgenommen werden zunächst 3.00 000 Mark, die am 1. Juli von der Landesbank Münster zur Auszahlung kommen sollen, für welche für Werne 123 966 Mark zu garantieren sind. Die Gemeindevertretung erklärte sich zur Uebernahme der erforderlichen Bürgschaft bereit. Für weitere 3 000 000 Mark, die noch im Laufe dieses Jahres übernommen werden sollen, wurde schon ebenfalls jetzt die Garantie-Uebernahme seitens der Gemeinde von der Westfälischen Straßenbahn beantragt. Hierzu erklärte sich die Gemeindevertretung noch nicht bereit, da man der Ansicht ist, daß gerade die Gemeinde Werne seitens der Westfälischen Straßenbahn stiefmütterlich behandelt wird und abwarten will, was die Westfälische Straßenbahn zur Besserung zu tun gedenkt. Man wünscht von der Straßenbahn die Durchführung der Strecke Lütgendortmund bis Bochum, ferner die Einführung des Zehn-Minutenverkehrs auf der Strecke Lütgendortmund—Werne, da bisher hier nur der Zwanzig-Minutenverkehr herrscht. Man ist weiter der Ansicht, daß der Fahrpreis von 20 Pfennig von Werne Amt bis zum Bahnhof Langendreer zu hoch ist und wünscht eine Herabsetzung des Preises. Gemeindeverordneter Diekmann (Dem.) bemerkt, daß ein Preis von 10 Pfennig genüge und im Falle der Herabsetzung des Preises diese Strecke auch besser wie bisher benutzt werden würde. Besonders seitens der Bergarbeiter, die den Fahrpreis von 20 Pfg. für diese verhältnismäßig kurze Strecke scheuen, würde eine stärkere Inanspruchnahme der Bahn erfolgen. All diese erwähnten Wünsche sollen nochmals ausdrücklichst der Direktion der Westfälischen Straßenbahn in Gerthe unterbreitet werden. — Der Festsetzung der Fluchtlinien der Garten-, Wilhelm-, Ost- und Breitenstraße, sowie für das von diesen Straßen eingeschlossene Gelände, wurde ohne Debatte zugestimmt. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an, in der Grundstücks-An- und Verkäufe und Bauangelegenheiten beraten wurden.

Stadtverordneten-Sitzung in Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel erhält bis zum Schluß dieses Jahres 150 neue Wohnungen. — Durchführung eines erweiterten Straßenbauprogramms. — 20 Kleinkinderspielplätze werebn im Stadtgebiet angelegt. — Die Schlachthofanlage wird ausgebaut und modernisiert.

z **Wanne**, 28. Juni.

Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kiwit wurde heute pünktlich um viereinhalb Uhr nachmittags die Stadtverordnetenversammlung eröffnet. Die kommunistische Fraktion hatte mehrere Dringlichkeitsanträge eingebracht, die die Niederschlagung von zurückzuzahlenden Wohlfahrtsbeträgen und die Erlassung der Hauszinssteuer für Erwerbslose bezweckten. Von der Versammlung wurde die Dringlichkeit verneint und die Anträge dem Hauptausschuß überwiesen. Für den durch den Tod aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschiedenen Berginvaliden Meier verpflichtete Oberbürgermeister Kiwit den Stadtverordneten Berginvaliden Fischer (D.V.P.). Das Verbandswasserwerk in Bochum, das für die kommenden Jahre ausgedehnte Bauarbeiten vorgesehen hat, ist wegen der finanziellen Durchführung des Planes mit einer amerikanischen Bank in Neuyork in Verbindung getreten, die das erforderliche Kapital in Form einer Bondsanleihe im gesamten Betrage von 1 250 000 Dollar gegen sieben Prozent Zinsen zur Verfügung stellen will. Die Gesellschafter des Verbandswasserwerks hätten eine Netto-Garantiesumme in Höhe von 750 000 Mark zu übernehmen. Auf die Stadt Wanne-Eickel entfällt ein Betrag in Höhe von 311 388 Mark. Da die Stadt kein Risiko hierbei eingeht, wurde die Vorlage einstimmig genehmigt. Die Stadtverordnetenversammlung faßte in der Sitzung vom 24. Februar 1928 den Beschluß, eine Anleihe im Betrage von einer Million Reichsmark aufzunehmen und von dieser Summe 300 000 Mark zur Belebung der Bautätigkeit zu verwenden. Es ist nun beabsichtigt, diese 300 000 Mark den gemeinnützigen Bauvereinen, die in diesem Jahre eine sehr rege Bautätigkeit entwickeln, als zweitstellige Hypotheken zu vergeben. Dadurch, daß den gemeinnützigen Bauvereinen die Gelder zugewiesen werden, wird Wanne-Eickel am Schluß des Jahres etwa 150 Wohnungen mehr besitzen. Der „Spar- und Bauverein" erhält 90 000 Mark, der „Gemeinnützige Heimstättenbauverein" 60 000 Mark, und die „Gemeinnützige Baugenossenschaft" 90 000 Mark. Ueber den Rest wird in einer besonderen Vorlage verfügt werden. — Weiter hat die Stadt einen Plan zur Ausführung bedeutender Kanal- und Straßenbauarbeiten, sowie zur Anlage von Sport- und Spielplätzen ausarbeiten lassen. Zur Herrichtung der Sportplätze ist die Aufschließung des Geländes zwischen Horst-, Garten-, Holsterhauser Straße und dem Aschebrock beabsichtigt. An verschiedenen Stellen innerhalb des Stadtgebietes werden insgesamt 20 Kleinkinderspielplätze angelegt werden. Eine Anzahl unfreundlicher und kahler Straßen erhält durch die Anpflanzung von Bäumen ein wirtlicheres Aussehen. Von den

Gesamtkosten für das Straßenbauprogramm und die Anlage der Sport- und Spielplätze

entfällt von 1 166 200 Reichsmark auf die Stadt ein Anteilbetrag von 668 250 Mark, der aus Anleihemitteln aufzubringen ist. Die Stadtverordnetenversammlung gab dazu die generelle Genehmigung, um bei der Regierung, beziehungsweise beim Landesarbeitsamt, die Genehmigung der Maßnahmen beantragen zu können. Im Straßenbauprogramm ist eine erhebliche Erweiterung, nämlich der vollständige Ausbau der Kurfürstenstraße, vorgesehen. 360 000 Mark wurden dafür zu günstigen Stundungsbedingungen vorgesehen. Mit den Arbeiten zur Erweiterung des Straßenbauprogramms soll umgehend angefangen werden. In der Möllerschen Besitzung erhält die staatliche Polizei drei weitere Wohnräume und einen Pferdestall zum Ausführungspreis von 3600 Mark eingerichtet. Der Betrag wird aus Anleihemitteln zur Verfügung gestellt. Die Stadt bekommt dafür monatlich 35 Mark Miete.

Nachdem Eickel und Röhlinghausen mit Wanne zu einem Stadtgebilde vereinigt wurden, reichen die auf dem städtischen Schlachthof vorhandenen Kühlräume nicht mehr aus. Damit der Schlachthofbetrieb ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, und vor allen Dingen auch rentabel zu erhalten ist, läßt sich eine Erweiterung der Kühlanlagen und eine Modernisierung der Maschinen nicht länger hinausschieben. Für die Maschinen und Betriebsanlagen und für Abbruch- und Neubauarbeiten einschließlich etwa eintretender Lohnerhöhungen müssen 400 000 Mark aufgebracht werden. Bei der Balanzierung von Schlachthof-Einnahmen und Neubauausgaben ergibt sich bei den aufzubringenden Verzinsungs- und Tilgungssummen ein Defizit in Höhe von rund 160 000 Mark. Um den Fehlbetrag zu decken, ist eine Erhöhung der Schlachthofgebühren um einen Pfennig pro Kilogramm Fleisch erforderlich, demnach beträgt die Schlachthofgebühr in Zukunft sechs Pfennig für ein Kilogramm Fleisch. Das Stadtparlament stimmte der Erweiterung des Schlachthofes zu einem Kostenaufwand von rund 400 000 Mark einstimmig zu. Die Gebührenordnung für die Benutzung des Schlachthofes hat in Zukunft folgende Fassung: „Für die im Schlachthof Wanne-Eickel ausgeschlachteten oder untersucht eingebrachten Tiere sind je Kilogramm Schlachtgewicht 0,06 Reichsmark zu entrichten. Die Erhöhung der Gebühren tritt vom 1. Juli dieses Jahres ab in Kraft." Einen längeren und unfruchtbaren Redestreit zwischen den Vertretern der Linken und Rechten gab es bei der Beratung über die Schaffung der Stelle einer Stadtärztin mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab. Die Besoldung kann aus verfügbaren Mitteln des Etats bestritten werden. Die ordnungsmäßige Durchführung der Schuluntersuchungen und die Behandlung weiblicher hilfsbedürftiger Kranker ist ohne die Anstellung einer hauptamtlichen weiblichen ärztlichen Kraft nicht mehr möglich. Gegen die Stimmen der volksparteilichen Fraktion waren alle Stadtverordneten für die Vorlage. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen unwesentliche Grundstücks-Kaufverträge. In der geheimen Sitzung wurde über die Anstellung eines Stadtbaumeisters und über den Ankauf des Lechtapeschen Hofes beraten.

Stadtverordneten-Sitzung in Wattenscheid.

e. **Wattenscheid**, 28. Juni. Die ursprünglich gleichfalls auf Donnerstag angesetzte geheime Beratung war auf Mittwoch vormittag verlegt worden. In ihr stimmte man u. a. der Bürgschaftsübernahme von 750 000 Mark als Selbstschuldner für die Baugenossenschaft „Heimat" zu. Nunmehr ist dadurch die Heimat-Affäre wieder in Fluß gekommen; es werden Ausschreibungen und Auftragserteilungen nur im Einvernehmen mit dem Finanz- und Baudezernenten der Stadt erfolgen.

In der öffentlichen Sitzung am gestrigen Donnerstag beantragte die K. P. D. vorab eine nochmalige Behandlung der Heimat-Angelegenheit; es erfolgte keine solche, da der Antrag nicht geschäftsordnungsmäßig eingereicht war. Dann erklärte ein Sprecher der K. P. D., daß das Mitglied Triebeck nicht mehr zur Fraktion gehöre. Demgegenüber bringt Triebeck zum Ausdruck, daß er wegen der Haltung der K. P. D. freiwillig ausgeschieden sei. Zur Tagesordnung:

Die Fluchtlinie der Verbindungsstraße zwischen Westenfelder- und Verbandsstraße O. W. IVc wurde laut Vorlage festgesetzt. Mit der Ausführung von

Straßenbauarbeiten

(Park-, Lyren-, Sommerdellenstraße, August Bebelplatz, Günnigfelder Platz) war man ohne besondere Debatte einverstanden. Teilweise sind die Straßen bereits fertig. Eingehend besprach man die Beschaffung einiger Werkzeugmaschinen für die Reparaturwerkstätten des Fuhrparkbetriebes in Höhe von 3500 Mark. Im Interesse des Handwerks lehnten Flöhring (Ztr.) und Winnefeld (D. V. P.) namens ihrer Fraktionen diese Vorlage ab, desgleichen die Kommunalwirtschaftliche Vereinigung. Einen gegenteiligen Standpunkt vertrat die S. P. D. Wenn die Fachleute der Verwaltung dadurch Ersparnisse zu erzielen glaubten, sei nicht einzusehen, warum man die Vorlage ablehnen solle. Winnefeld (D. V. P.) erklärte, Regiebetriebe seien zu verwerfen, es gelte auf jeden Fall, die handwerksmäßigen Berufe in Schutz zu nehmen. Die D. V. P. lehne ab. Videaux (Ztr.) wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß man den Schutz des örtlichen Handwerks und Gewerbes, der von links bestritten werde, doch deutlich genug durch den Heimat-Beschluß dokumentiert habe. (Alle Bauarbeiten und Lieferungen hierfür sollen fast restlos innerhalb der Stadt vergeben werden.) Bürgermeister Borgloh betonte, es sei möglich, durch Beschaffung der Maschinen wesentlich billiger zu arbeiten. Die Abstimmung ergab mit 18:16 Stimmen eine Ablehnung gegen die Linksfraktionen; man nahm indes einen Antrag an, die Vorlage nochmals an den Haushaltsausschuß zu verweisen.

Dann gab man Kenntnis von der Instandsetzung und Neuverpachtung der

Parkwirtschaft in Günnigfeld.

Die Erbgruft für den ehemaligen Bürgermeister Pokorny muß jetzt nach 30 Jahren wiedererworben werden. Gegen die Stimmen der K. P. D. bewilligte man die hierfür erforderlichen 320 Mark. Auf dem Friedhof im Stadtteil Westenfeld soll ein Gewächshaus errichtet werden. Es sind hierfür 5000 Mark im außerordentlichen Haushalt eingesetzt. Man wies darauf hin, daß auch hier schon wieder mit den Arbeiten begonnen worden sei. Dagegen sei Front zu machen. Man stimmte trotzdem zu. Unter Verschiedenes erhob die K. P. D.-Fraktion Protest gegen das „Unter den Tisch-Fallenlassen" gestellter K. P. D.-Anträge. Triebeck beantragte Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützungen um 50 Prozent, evtl. aus Anleihemitteln. Dem schlossen sich ohne Festlegung auf die Höhe einige Linksvertreter an. Im Hauptausschuß wird man darüber beraten.

Damit war nach kaum einstündiger Verhandlung, die für den Oberbürgermeister Bürgermeister Borgloh geleitet hatte, die Sitzung beendet.

Die Durchführung des Beamtenheimstättengesetzes.

Durch Erlaß des Reichsarbeitsministers ist die Beamtenbausparkasse, Heimstättengesellschaft der deutschen Beamtenschaft G. m. b. H., Berlin-Grunewald, Siedlung Eichkamp, als Abtretungsstelle für Beamtenbezüge zum Heimstättenbau auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes anerkannt worden, soweit die Reichsregierung für die Zulassung zuständig ist. Damit ist die Beamtenbausparkasse, der die Spitzengewerkschaften der deutschen Beamtenschaft als Mitglieder angehören, die zuständige Stelle für die Durchführung des Beamtenheimstättenbaus geworden.

Bei dem Beamtenheimstättengesetz handelt es sich um die Auszahlung von Spardarlehen auf Grund der Gehaltsabtretung zur Beschaffung einer Heimstätte. Von seinem Diensteinkommen über 130 Mark monatlich kann der Beamte zu Heimstättenzwecken bis ⅔ abtreten, wenn er ledig ist, die Hälfte, wenn er verheiratet ist; ⅓ wenn er verheiratet ist und ein Kind oder mehrere Kinder hat. Erst wenn das Darlehen gewährt ist, bleibt die Abtretung für die Dauer der selbstgewählten Sparzeit unwiderruflich. Solange das Darlehn noch nicht gewährt ist, kann der Beamte den Sparvertrag kündigen. Die Höhe des gewünschten Baudarlehns hängt ab von der Höhe der Sparbeiträge und von den Sparzeiten. Jeder Beamte kann freiwillig die Dauer der Sparzeit angeben.

Die Beamtenbausparkasse hat genaue Tabellen herausgegeben, aus denen zu ersehen ist, wieviel jeder monatlich sparen muß, um eine bestimmte Summe zu erhalten. Tritt der Beamte z. B. monatlich 17,05 Mark von seinem Einkommen an die Beamtenbausparkasse ab, dann erhält er bei 3½ Prozent Zins und Zinseszins nach 15 Jahren 4000 Mark zu seiner vollständig freien Verfügung. Das Geld ist dann sein freies Vermögen, das er ausgezahlt erhält, wenn er es nicht schon vorher als Spardarlehn erhalten hat. Die vorherige Auszahlung als Baudarlehn ist fast überall der Fall.

Vor Ablauf der Sparzeit werden schon vom ersten Jahre an alle eingehenden Abtretungsbeträge derart verlost, daß z. B. der Beamte, der 15 Jahre monatlich 17,05 Mark spart, bereits im ersten, zweiten, dritten Jahre usw. je nachdem das Los entscheidet — also er kann früher oder später herankommen — 4000 Mark gegen nur 4½ Prozent Zins erhalten kann. Nach Ablauf der Sparzeit ist das Spardarlehn durch die Sparbeiträge völlig abgespart, dann sind natürlich auch keine Zinsen mehr zu zahlen.

Die Beamtenbausparkasse arbeitet mit der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G. Berlin zusammen. Die Deutsche Bau- und Bodenbank ist eine Reichsbank für Siedlungszwecke mit mehr als 20 Millionen Mark Aktienkapital. Ebenso arbeitet die Beamtenbausparkasse freundschaftlich zusammen mit den Wohnungsfürsorgegesellschaften. Das Heimstättenamt der deutschen Beamtenschaft hat das Zwecksparverfahren bereits derart vorbereitet, daß schon über 2500 Beamte ihr einen Sparvertrag eingereicht haben. W. K.

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

† **Heute Parkhauskonzert.** Heute, Freitag, veranstaltet das Städtische Orchester bei günstiger Witterung im Stadtpark ein Gartenkonzert. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr und steht unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos. (Siehe Anzeige.)

(*) **Operettentheater.** Heute, Freitag, und morgen, Samstag, finden die unwiderruflich letzten Gastspiele der erfolgreichen Revue „1000 Worte Liebe" statt. Kommenden Sonntag, 1. Juli, geht zum ersten Male der heitere Schwank „Himmel auf Erden" von Julius Horst unter der Regie von Walter Strasser in Szene.

(-) **Bühnenvolksbund.** Zur Vorstellung „Familienvater" von Galsworthy am Samstag, 30. Juni, können unsere Mitglieder Karten an der Geschäftsstelle haben.

(*) **Klavierabend des Hoffmannschen Konservatoriums.** Das Hoffmannsche Konservatorium veranstaltet heute (Freitag) abend 8 Uhr im Konzertsaal der Firma Marks, Kaiser Wilhelmstraße, einen Klavierabend mit dem Solisten Barndorf.

Aus dem Vereinsleben.

(x) **Aus der Kreuzbundbewegung.** Der Bezirksverein veranstaltete eine Familienfeier. Nach einer gemeinsamen Andacht in der Kreuzkirche gingen alle geschlossen zur Wirtschaft Göcke, Grumme. Am 29. Juli veranstaltet der Kreuzbund, Bezirk Bochum, einen Kursus im Marienstift an der Humboldtstraße. Von allen katholischen Vereinen werden Delegierte anwesend sein.

(*) **Vereinigte Bruderschafts-Sterbelade.** Eine der ältesten Sterbekassen hier am Orte ist zweifellos die vereinigte Bruderschafts-Sterbelade. Vor einigen Jahren konnte sie auf ihr fünftigjähriges Bestehen zurückblicken. In der am Sonntag, den 1. Juli, bei Paul Irrgang stattfindenden Generalversammlung soll über sehr wichtige Punkte Beschluß gefaßt werden.

(sr) **Schrebergarten-Verein „Erholung am Stadtpark".** Am Samstag und Sonntag findet in der Anlage am Stadtpark das diesjährige Sommerfest statt. Der Samstag wird ausgefüllt durch eine gemütliche Feier im Vereinsheim. Der Sonntag sieht um 2 Uhr einen Festzug der Kinder durch die Straßen des nordöstlichen Stadtteils vor. Allerlei Kurzweil schließen sich nach Rückkehr des Festzuges an. Bei Anbruch der Dämmerung plant man einen Fackelzug und als Schluß ein Feuerwerk. Die Anlage am Stadtpark selbst wird im Zeichen des Festes reich beflaggt und illuminiert werden.

(*) **Ehrenfelder Männer-Gesangverein.** In der letzten Versammlung wies der Vorsitzende Anton Beckhaus auf das Deutsche Sängerbundfest in Wien hin. Seine Anregung, auch seitens des Vereins sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen, fand begeisterten Anklang. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern erklärte sich bereit, die Fahrt nach Wien mitzumachen.

Traditionsecke

Bund ehemaliger Kameraden des 3. Garde-Regiments zu Fuß, Ortsgruppe Bochum. Die am letzten Sonntage beim Kameraden Dellmann, Altenbochum, tagende kameradschaftliche Zusammenkunft war sehr gut besucht. Die Abreise nach Gummersbach zum Gardetag erfolgt Sonntag, 1. Juli, morgens ½6 Uhr von der Bergschule mit Autobussen. Von der hiesigen Ortsgruppe wurde bei der Bundestagung ein Kamerad in den Bundesvorstand gewählt, so daß Westdeutschland auch vertreten ist. Fernstehende Kameraden werden gebeten, sich an den Bundeswirt Grafe, Alleestraße, Gußstahlbahnhof, schriftlich zu wenden.

Franzerbund, Ortsgruppe Bochum und Umgegend. Die Monatsversammlung am Sonntag, 24. Juni, im Gasthaus Withake, war gut besucht. In dieser Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 1. Juli, aus Anlaß des rheinisch-westfälischen Garde-Gau-Verbandstages in Gummersbach, vormittags um 11 Uhr im Lokale des Deutschen Hauses dortselbst, die erste große westdeutsche Franzertagung stattfinden soll. Jeder ehemaliger Franzer und jeder, der aus den Kriegsformationen dieses Regiments hervorgegangen ist, kann hieran teilnehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

Sein Doppelgänger soll es gewesen sein . . .

§s **Bochum,** 28. Juni. Wie erinnerlich, wurde im September 1927 in den Wäldern um den Hohenstein ein 15jähriges Mädchen Ottilie Schultze vergewaltigt. Der Fremde habe sie außerdem mit einem Revolver bedroht. Verschiedene Verhaftungen erfolgten, dennoch erwischte man nicht den wirklichen Täter, bis eines Tages das [illegible]en den Unhold auf der Straße sah, wiedererkannte und so Gelegenheit gab, daß die Kriminalpolizei den Mann verhaftete. Es war der Kellner Hangebrock aus Witten, der jedoch entschieden die Tat bestreitet. Er versuchte, einen umfangreichen Alibibeweis anzutreten. Es kam noch nicht zum Urteil, da vorher noch ein Doppelgänger des H. herbeigeschafft werden soll, mit dem H. nach seiner Angabe schon des Oefteren „verwechselt" worden sein. Der Staatsanwalt beantragte anderthalb Jahre Gefängnis.

§ **Essen,** 28. Juni. Zu den gefährlichsten Verbrechern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gehört der Ein- und Ausbrecher Kasimir Kazinski, ein 28 Jahre alter gelernter Anstreicher, der sich wieder einmal vor dem erweiterten Essener Schöffengericht wegen eines versuchten und eines vollendeten Einbruchs zu verantworten hatte. K. ist zuletzt im Jahre 1926 zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden, war jedoch am 2. April dieses Jahres aus dem Unterkunftshaus der Gefangenen-Arbeitsstelle Rietburg entwichen. Bereits in der Nacht zum 7. April ging K., der übrigens auch im Jahre 1923 in dem dringenden Verdacht stand, einen Essener Kriminalbeamten erschossen zu haben, wieder auf Diebesfahrt aus. Er stieg zunächst in eine Wohnung in der Krefelder Straße ein, wurde hier jedoch verscheucht. Nunmehr zertrümmerte er das Kellerfenster eines Hauses in der Leipziger Straße und drang in die Wohnung ein. Er hatte aber auch hier Pech, denn er wurde von dem Bewohner überrascht, als er sich gerade einige Taschentücher und andere Kleinigkeiten eingesteckt hatte, und der Polizei übergeben. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten.

Aus und mit dem Publikum.

Eine Bitte an den Friedhofsausschuß.

Durch die Tageszeitungen geht eine Notiz des Friedhofsausschusses zwecks Instandsetzung der Gräber. An und für sich ist nichts dagegen einzuwenden. Aber an erster Stelle hat die Friedhofsverwaltung die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Gras zwischen den Gräbern und Wegen geschnitten wird, damit den Angehörigen die Möglichkeit gegeben ist, zu den Gräbern ihrer Verstorbenen zu kommen, denn ein Grab, das von vier Seiten mit einem halben Meter hohem Gras umgeben ist, kann nicht sauber gehalten werden. Zum Beispiel Feld 36 an der Blumenstraße. Mögen diese Zeilen genügen, um auch die Verwaltung auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen.

Einer für viele.

Umgezogen

von Bochum, Wittener Str. 2/3

nach der Oberen Marktstr. 14!

gegenüber dem alten Markt

Näheres über die Eröffnung: Morgen
Man warte solange mit seinem Einkauf

Möbelhaus Ph. Gottesleben Nachf.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 14. Juni 1928

a) Bei der Firma Weingroßhandlung und Likörfabrik Asa G. m. b. H. in Bochum: Die Firma ist erloschen.

HRB. 304.

b) Bei der Firma Bochumer Hotel-Bau- und Betriebs-Aktiengesellschaft in Bochum: Die Firma ist geändert in: Parkhotel Haus Rechen Aktiengesellschaft Bochum.

HRB. 562.

c) Bei der Firma Scheepers & Co. Käsegroßhandlung in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Fritz Lenz in Linden-Dahlhausen.

HRA. 2136.

Am 18. Juni 1928

Die Firma Chur & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum, früher in Dahlhausen a. d. Ruhr: Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Mager- und Fettvieh, von Pferden und landwirtschaftlichen Produkten aller Art. Das Stammkapital beträgt 5000,— Reichsmark. Geschäftsführer ist der Händler Josef Chur in Linden-Dahlhausen. Die Gesellschaft hat am 1. November 1925 begonnen. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. November bis 31. Oktober. Durch Beschluß vom 4. April 1928 ist der Sitz der Gesellschaft von Dahlhausen nach Bochum verlegt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Hattinger Zeitung.

HRB. 633.

Am 19. Juni 1928

Bei der Firma Gröppel Aktiengesellschaft für Aufbereitungsanlagen in Bochum: Dem Oberingenieur Harald Askevold in Bochum ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede die Gesellschaft zu vertreten. Kaufmann Ernst Gröppel in Bochum ist zum Vorstandsmitgliede bestellt.

HRB. 404.

Am 20. Juni 1928

Die Firma Anker Apotheke Mathias Rieffert in Bochum und als deren Inhaber der Apotheker Mathias Rieffert in Bochum.

HRA. 2278.

Am 21. Juni 1928

Bei der Firma Papierwerk Bochum Franz Schulte-Ladbeck in Bochum: Die Eintragung vom 31. Mai 1928 wird dahin berichtigt, daß das Handelsgeschäft übergegangen ist auf die Witwe Kaufmann Franz Schulte-Ladbeck Emilie geb. Overdick, in Bochum, in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft lebend mit ihren Kindern Franz, Anna Grete, Maria, Emilie, Heinz, Willi, Josef und Liesel Schulte-Ladbeck — Emilie in Köln, die übrigen in Bochum wohnhaft.

HRA. 1611.

Am 22. Juni 1928

Bei der Firma Coen & Sadowski in Bochum: Die Firma ist erloschen.

HRA. 2191.

Für Senk- u. Ballenfüße
Für Wanderer
Lorpünnen Schuhe
Fachmännische Bedienung
Schuhhaus Hildebrandt
Ecke Otto- und Luxemburgerstr.
Ruf 3017

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, den 30. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Hermannshöhe 2:

1.
1 Grammophon,
1 Landschaftsbild,
1 Spiegel,

2.
1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch,
4 Lederstühle,
1 Sofa,
1 Teppich,

3.
1 Wohnzimmer-Zuglampe,

4.
1 Schreibtisch,
1 Bücherschrank,
1 Sofa,
1 runden Tisch,
2 Stühle,
1 Teppich,

5.
1 Sofa,
1 Sessel,
1 Bücherschrank,

6.
1 Sofa,
1 Wanduhr,

7.
1 Real,
1 Theke,

8.
1 Theke,

9.
2 Ladentheken,
1 Fenstervorsatz,
1 Ladenreal,

10.
1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch,

11.
1 Chaiselongue,
1 Schreibtisch,

12.
1 Korbgarnitur,
2 Ständer,

13.
1 Grammophon,

14.
1 Klubsofa,
1 Chaiselongue,
1 Vitrine,
4 Lederstühle,
4 Klavierz.,
1 Ausziehtisch,
1 Sofa,
2 Sessel,
1 elektrische Lampe,
1 Notenständer,
1 Ampel,
1 Klavierstuhl,
1 Plättmaschine

öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Menne
Gerichtsvollzieher i. A.,
Bochum,
Dibergstraße 4 I.

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, den 30. Juni 1928, vormittags 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale in Bochum, Hermannshöhe 2, folg. Gegenstände:

I.
1 Schreibtisch und
1 Schreibtischsessel

II.
2 Korbsessel und
1 ovalen Tisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 27. Juni 1928.

Schoppmeier,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum,
Dorstener Str. 38.

Zwangs-Versteigerung

Am 30. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände

1. 2 Herrenräder
2. 2 Klaviere
   1 Schreibtisch
   1 Sofa
3. 1 Küchencredenz
4. 20 Fl. Fleischhauer
   7 „ Kümmellikör
   10 „ Kirschwasser
   15 „ Söhnlein Rheingold
5. 1 Nähmaschine
6. 1 Küchensofa
   1 Küchenschrank
   1 Nähmaschine
7. 3 Herrenfahrräder
8. 1 Herrenfahrrad
   1 Schreibmaschine
   1 Kaminofen
9. 1 Eisschrank
   1 Nähmaschine
   1 Aktenschrank
   1 Schreibtisch

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, 28. Juni

Dörmann
O.-Gerichtsvollzieher in Bochum
Albertstr. 25

Zwangs-versteigerung

Sonnabend, den 30. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 1 Sofatisch, 1 Flurgarderobe, 1 Zimmerofen, 1 Korbgarnitur, 4 Stühle mit Lederstz, 1 Teppich, 1 Bild,

2.
1 Büfett

öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Menne
Gerichtsvollzieher i. A.,
Bochum,
Dibergstraße 4 I.

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, den 30. Juni 1928, vormitt. 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale in Bochum, Hermannshöhe 2, folg. Gegenstände:

I.
1 Schreibtisch und
1 Schreibtischsessel

II.
2 Korbsessel und
1 ovalen Tisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 27. Juni 1928.

Schoppmeier,
Obergerichtsvollzieh.
in Bochum,
Dorstener Str. 38.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 30. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2 folg. Gegenstände:

1. 1 Schreibmaschine, 1 Schrank
2. 1 Ladenreal
3. 1 Ladentheke
4. 2 Faß Essig, 2 Faß Farbe
5. 2 Ladentheken mit Glas, 2 Ladenschränke mit Türen
6. 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine
7. 1 Standuhr
8. 1 Schreibtisch, 1 Flurgarderobe, 1 Gasofen, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 13 Tischgrammophone, 1 Schrankgrammoph. 1 Ladenreal, 1 Ladentheke, 3 Tischgrammophone, 1 Gasofen
9. 24 Grammophonplatten, 8 Grammophonplatten, 3 Koffergrammophone, 2 Schrankgrammophone
10. 1 Standuhr
11. 1 Grammophon
12. 1 Anrichte
13. 1 Schrank, 1 Schreibtisch, 3 Automobilkessel, 1 Schreibmaschinentisch
14. 1 Uhr, 1 Vertiko
15. 1 Bild, 1 elektrische Krone
16. 1 Schrankgrammophon, 4 Tischgrammophone
17. 1 Sofa
18. 1 Ladentheke
19. 1 Schreibtisch

öffentl. meistbietend geg. Barzahlung versteigern.

Dehne
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum
Clemensstr. 22.

Zwangs-versteigerung

Am Samstag, den 30. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1.
1 Ofen, 1 Tisch,
1 Kopierpresse,
1 Schreibmaschinentisch
1 Schreibmaschine
u. a. m.

2.
1 Benz-Lieferwagen,
2 Schreibmaschinen,
3 Schreibtische, 1 Geldschrank, 1 Rollschrank,
1 Dezimalwage u. a. m.

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2

Bochum, 28. 6. 1928

Milte
Obergerichtsvollzieh. in Bochum
Gneisenaustraße 3

UMTAUSCH
alter Rasierklingen
Näheres durch
Nulcuto-Werk, Solingen

Zwangsversteigerung

Montag, den 2. Juli 1928, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Bochum:

1 größeren Posten Beleuchtungsartikel als: elektr. Kronen, Ampeln, Zug-, Tisch-, Klabier- u. Schreibtischlampen, elektr. Birnen Taschenlampe, Bügeleisen usw., ferner 1 Post. Radiozubehörteile, ferner 1 elektr. Lademaschine, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Verkauf vorausssichtlich bestimmt.

Bochum, den 28. Juni 1928

Pannerich
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Hugo Schultzstraße 29

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 30. 6. 1928, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Bochum an Ort und Stelle folgende Gegenstände:

I.
1 Klavier schwarz, 1 Kronleuchter, 1 Grammophon, 12 Platten m. Tisch, 1 Ofen, 2 Fensterbehänge, 2 Jardinieren, 1 Standuhr, 1 großen Spiegel, 1 Garderobe, 1 Bücherschrank eichen mit ca. 120 Büchern, 1 Badewanne mit Ofen, 3 Bücherschränke, 1 Kleiderschrank, 2 Leinenschränke

II.
1 Waschkommode, 27 versch. Bücher, 2 Nachtkonsolen, 4 Korbsessel, 2 Korbtische, 1 Korbbank, 1 Polstersessel, 1 Staubsauger, 1 Eisschrank

III.
1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschrank, 3 Tische, 1 Stuhl m. Ledersitz

IV.
1 Kredenz, 1 Ausziehtisch mit Decke, 8 Stühle mit Ledersitz, 1 Chaiselongue mit 2 Decken, 1 Sofa mit Umbau, 2 Ständer

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkäufe finden statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Wiegen, Kanal-Heinrichstr.-Ecke.

Bochum, den 28. Juni 1928

Jost
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Gabelsbergerstraße 12.

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG
mit weitgehendem Versicherungsschutz durch die General-Agentur Bochum
Wilh. Peltzer
Neustr. 9, Tel. 650 / Versicherung. aller Art

Auto
offener 6 sitz., Maschine einwandfrei, mit allen Schikanen, gut im Lack, guter Läufer, an schnellentschlossenen Käufer preiswert **zu verkaufen.**
Offerten unter R. A. 43151 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung


Dauerwellen
v. unerreichbar. Vollkommenheit mit meinem eigenen Oelverfahren
Viele Dankschreiben
Salon für moderne Haarkultur
H. Philipp
Bahnhofstraße 33
neben Lueg-Haus
LP22

Ia Lederausschnitte
Aktentaschen 3.75, Ledergamaschen 7.50
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im
Lederhaus Schröder
22 Mariensträße 22



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Wollen Sie
gegen bar oder halbe Anzahlung eins der besten
eich. Schlafzimmer
von solidem Geschäft
tatsächlich preiswert
kaufen, senden Sie unverbindlich Ihre Adresse unter U. F. 43155 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Referenzen in Bochum vorhanden

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, den 30. Juli 28, vormittags 10½ Uhr, werde ich in Bochum, folgende Gegenstände:

etwa 100 Pfund Schweizer-Käse, 1 Faß Margarine, 5 Kisten Dörrobst, 155 Würste (versch. Sorten), Oelsardinen, 55 Schachteln Weichkäse u. s. versch.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf ist bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, den 28. Juni 1928

Jost
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Gabelsbergerstraße 12.

Ziehung 5. — 11. Juli
Wohlfahrts
Volks-Lotterie
39364 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne
400000
150000
100000
75000
50000
Einzellose 1.- Rm.
Doppellose 2.- Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra empfiehlt und versendet gegen bar od. Briefmarken, auch Nachn. von 3 Losen an
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39


bleibt
Herz Trumpf
Schweinefleisch dw. bei 5 Pfd. **0.95**
Schinken . . . bei 5 Pfund **1.05**
Rindfleisch frisches, bei 5 Pfd. **0.85**
Ia. Gefrierfleisch bei 5 Pfd. **0.60**
Ia Ger. Bäuche bei 5 Pfd. **1.00**
Ia Rollschinken bei 5 Pfd. **1.45**
Flomen . . . . . bei 5 Pfd. **0.75**
Rollbraten . . . bei 5 Pfd. **1.15**
einzelne Pfunde 5 Pfg. mehr
Kotelet **1.20**

Besonders billig!
Schweineköpfe bei 5 Pfund **0.35**
Schweinepfoten bei 5 Pfund **0.30**

Kalbfleisch Pfd. **1.00 u. 0.80**
Rouladen . . . . . Pfd. **0.85**
Bratwurst grob u. fein . Pfd. **1.10**
Jagdwurst . . . . . Pfd. **1.00**
Schinkenwurst . . . Pfd. **0.80**
Polnische (Spezialität) . . Pfd. **0.90**
Knackwürstchen . . Pfd. **0.90**
Lufttrock. Mettwurst . Pfd. **1.50**
Schwartemagen . . . Pfd. **0.85**

Was nicht jeder kann:
1 Pfd. beste Leberwurst
1 Pfd. grobe Leberwurst
1 Pfd. beste Blutwurst
zusammen **2.00**
5 Pfd. II. Blut- u. Leberwurst **1.80**

Alle anderen Wurstwaren in bekannter Güte zu konkurrenzlosen Preisen
Wiederverkäufer Preisermäßigung
Hugo Herz
Großschlachterei u. Wursttabrik
Bochum, LH16
Buddenbergstraße 15

Kauf-Gesuche
Kleines, evtl. auch
älteres Haus
mit Gart. zu kaufen gesucht.
Ang. u. D S 43009 an d. Gesch. d. Zt.

Ich kaufe
getrag. Herrenkleid. gegen gute Bezahl.
Ankaufs-Zentrale
Marienstraße 31.

Ein gebrauchter
Motor
zum Einbauen am Fahrrad zu k. ges.
Ang m. Preis u. W A 43078 Gschft. d. Z.

Gut erhalt. Möbel kaufe ständig
Drongowski,
Hofsteferstr. 12.

Suche zu kaufen gebrauchtes
Damenrad
und Auto-Sportjacke (mittlere Größe).
Ang. u. R T 43165 an d. Geschst. d. Z.

Licht zieht Mücken an
Anzeigen Käufer

Auto-Verkauf.
Adler 5/20 PS, auch als Lieferwagen geeignet, für M. 490 zu verkaufen.
Wo, sagt u. 43131 die Gschft. d. Ztg.

Damen- und Herren-Salon
A. Bock, Hernerstraße 61
Neuzeitlich eingerichtete Räume
Moderner Bubenkopf-Haarschnitt
und Pflege, Manikure, Pedikure

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

br **Langendreer**, 28. Juni. Der Landwirt Heinrich Mönnighoff von hier konnte auf eine 85jährige Landwirtschaftstätigkeit auf einem und demselben Hofe zurückblicken. Er ist 10 Jahre auf dem Hofe des Gutsbesitzers Dietrich Oberwestermann als Verwalter und dann anschließend 25 Jahre als Pächter tätig gewesen.

bs **Langendreer**, 28. Juni. Elektrisches Glockengeläute erhält demnächst die Pfarrkirche St. Bonifatius in Langendreer-Dorf. Dieses soll Verwendung finden für das vor einiger Zeit mit reichlicher Unterstützung der Gemeindemitglieder beschaffte neue Glockengeläute. Die Anlage des elektrischen Glockenantriebs kostet rund 3000 Mark. — Im Empfangsgebäude des Bahnhofs Langendreer befindt sich ein Münzfernsprecher, der zweifellos einem dringenden Bedürfnis entspricht. Leider ist er nur zu oft defekt. Ob es sich nun um einen schadhaften Apparat handelt oder dieser vom Publikum nicht immer vorschriftsmäßig bedient wird, sollte die Postverwaltung einmal untersuchen. In der jetzigen Form kann die Einrichtung nicht viel nützen.

hs **Langendreer**, 28. Juni. Für die Elternbeiratswahlen für das Realgymnasium war nur ein Wahlvorschlag eingegangen, sodaß ein Wahlgang nicht erforderlich war. — Auf der Kaltehardt erhielt bei der Elternbeiratswahl für die Lutherschule die christlich-unpolitische Liste 5 und die freie Elternvereinigung einen Sitz.

hs **Werne**, 28. Juni. Im Lokale Kraney fand die Gründung eines Verkehrsvereins statt. Diplom-Kaufmann Keim eröffnete die von etwa 30 Personen besuchte Versammlung, begrüßte die Erschienenen und ging kurz auf die Vorgeschichte des zu gründenden Vereins ein. Er wies auf die große Arbeit hin, die der Verein in Bezug auf Straßenbau, Verschönerung der Gemeinde, auf die Wahrnehmung wirtschaftlicher Interessen, auf Reisevermittlungen und dergleichen zu übernehmen habe. Es sei beabsichtigt, dem Verein den Gesamtinteressen der Gemeinde dienstbar zu machen, der Verein sollte nicht zu einer Vereinigung von „Kaufleuten um den Hellweg" herum werden. Nach einer kurzen Aussprache wurde der Gründung des Vereins zugestimmt. Die Versammlung schritt dann zur Wahl eines vorläufigen Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: erster Vorsitzender Knappmann, zweiter Vorsitzender Gastwirt Stratenhoff, erster Schriftführer Keim, zweiter Schriftführer Uhrmacher Weitz, erster Kassierer Postmeister Zwingmann, zweiter Kassierer Bittorf. Zu Beisitzern wurden aus der Versammlung gewählt: Kaufmann Feiner, Lehrer Rogge, Kaufmann Schamp, Pfarrer Schloemann, Schuhmachermeister Schreiber, Anstreichermeister Strauß, Tiefbauunternehmer Wortelmann.

Aus dem Kreis Hattingen.

× **Linden - Dahlhausen**, 28. Juni. Die großen Schlammteiche an der Talstraße sind glücklicherweise verschwunden. Durch Abtragung des südlichen Hügelgeländes ist ein großer ebener Platz entstanden. Vor kurzem wurde auf der Südwestecke der Gasometer erbaut, der darauf hindeutet, daß die Gasversorgung nach langem Warten im Anrücken ist. Der neue Platz dürfte später nach Errichtung aller nötigen Neuanlagen eine Zierde der ausgebauten und erbreiterten Talstraße werden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid**, 28. Juni. Die vielfachen Erörterungen über die Baugenossenschaft „Heimat" und ihr großes Bauvorhaben an der Parkstraße haben nunmehr einen Abschluß nach der Richtung hin gefunden, daß das finanzielle Fundament geschaffen und damit der Weiterbau gesichert ist. Die Stadt Wattenscheid hat, wie wir in der gestrigen Nummer meldeten, Bürgschaft für eine Anleihe von 750 000 Mark übernommen durch Beschluß einer nichtöffentlichen Stadtverordnetensitzung. Die Gesamt-Bau- und Bodenwertsumme beziffert sich auf 1 482 943,82 Mark. Im übrigen sind der Baugenossenschaft „Heimat", abgesehen von den finanziellen Sicherungen, besondere Auflagen zuerteilt, die sich auf die Bauausführung und die Vergebung der Bauarbeiten und Lieferungen beziehen. Es ist dafür Sorge getragen, daß alle Bauarbeiten und Lieferungen fast restlos in der Stadt verbleiben. Ausschreibungen und Vergebungen können nur erfolgen im Einvernehmen mit dem Bau- und dem Finanzdezernenten der Stadt, denen ein besonderer Ausschuß, bestehend aus den Stadtverordneten Brasse, Cramer, Schalke, Frebel und Landsiedel zugeordnet ist. Die Bauleitung übernimmt das städtische Bauamt. — Die Leitung des Polizeireviers Wattenscheid-Ost (19) hat für den zum Polizeiamt Gelsenkirchen zurückversetzten Polizeioberleutnant Schülke Polizeihauptmann Hartmann, langjähriger Reviervorsteher des Polizeireviers Gelsenkirchen-Neustadt, übernommen. — Der Postbetrieb ruht am Freitag beim Postamt Wattenscheid sowie bei den zugeteilten Zweigstellen Wattenscheid-Günnigfeld, Wattenscheid-Höntrop und bei der Postagentur Wattenscheid-Eppendorf am Nachmittage. Telegramme und Gespäche werden auf dem Postamt Wattenscheid von 15 bis 19 Uhr angenommen. — Der Gewerbeoberlehrerin Fräulein Hermine Briebach von hier ist eine Stelle am technischen Seminar zu Krefeld übertragen worden. — Die Zahlung der Heeresbezüge erfolgt am Freitag, 29., 8 bis 11 Uhr, bei Bien. Die Renten sind während der Zahlzeit abzuheben, da nachmittags die Postschalter geschlossen sind.

f **Wattenscheid**, 28. Juni. Der Stadtverwaltung ist es gelungen, bei der Landesbank eine Anleihe in Höhe von 500 000 Mark zu einem angemessenen Zinsfuß flüssig zu machen. Die Gelder sollen für den weiteren Ausbau der Stadt Verwendung finden. — In der geheimen Stadtverordnetensitzung wurden 60 000 Mark für Notstandsarbeiten bewilligt. Damit will man erreichen, daß die ausgesteuerten Erwerbslosen während der gesetzlichen Sperrfrist beschäftigt werden, damit sie hernach wieder der Erwerbslosenfürsorge zugeführt werden können. — In der geheimen Stadtverordnetensitzung wurde eine Anzahl Grundstücksverkäufe sowie -Ankäufe getätigt. Bei den Ankäufen handelt es sich um Gelände am Spelbergbusch, wo sich das Sonnenheim befindet, an der Bahnhofstraße, das für den Ausbau der Verbandsstraße OW IV benötigt wird, und an der Beisenkampstraße, das für die Kriegsbeschädigten-Organisation des Reichsbundes bestimmt, wo dieser mehrere Siedlungen errichten will. — Mit der Gesellschaft für Teerstraßenbau sind Verhandlungen wegen Gewährung eines Darlehns in Höhe von 120 000 Mark gepflogen worden. Die Gesellschaft hat sich nun bereit erklärt, diesen Kredit der Stadt zu bewilligen. Die Mittel sollen zur Neubefestigung der Park-Marien-Sommerdellen-Straße und des Günnigfelder- sowie des August Bebel-Platzes Verwendung finden. — Der Bismarckplatz, der bisher verwahrlost lag und als Ablageplatz für die Pflastersteine diente, soll jetzt in eine Grünanlage umgewandelt werden, nachdem er in den letzten Wochen zum ersten Male Beleuchtung erhalten hat. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen werden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

k **Wanne-Eickel**, 28. Juni. Auf der Deutschestraße überfuhr ein Wagenlenker mit seinem Fuhrwerk ein spielendes Kind. Obwohl es verletzt am Boden lag, fuhr der Mann im Trab davon und ließ den Kleinen unbekümmert liegen. Die Polizei erbittet Angaben. — Wiederum wurde ein Einbruch verübt und zwar wurden aus einem Konfektionshaus in Eickel fünf wertvolle Ballen Stoff gestohlen. — Auf einem Ackerweg an der Unser-Fritzstraße fanden Passanten eine völlig betrunkene Frau auf, die dort ihren Rausch ausschlief. Man brachte sie nach Hause. — Zu dem kürzlich gemeldeten Ueberfall in der Hammerschmidt- bezw. Thiesstraße kann noch nachgetragen werden, daß der Verletzte in Lebensgefahr schwebt. Inzwischen hat die Polizei einen der Täter verhaften können.

Geburtenrückgang und Wohnungszwangswirtschaft.

Vom Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine wird uns geschrieben:

In der Bevölkerungsbewegung der wichtigsten europäischen Staaten fällt in den letzten Jahren besonders die allgemeine Zunahme der Eheschließungen auf.

Obwohl die Heiratsintensität seit dem Kriege der von 1913 recht nahe kommt, tritt in den letzten Jahren der Geburtenrückgang ganz besonders scharf hervor und gibt zu ernsten Bedenken Anlaß. Kamen in den Jahren 1871 bis 1880 auf Tausend der Bevölkerung 40,67 Lebendgeborene, so 1927 nur noch 18,3. Zu allen Zeiten und bei allen Völkern, die eine längere Geschichte und kulturelle Entwicklung aufzuweisen gehabt haben, ließ sich der Geburtenrückgang beobachten. Von der Geburtenverminderung sind außer Deutschland auch die anderen wichtigen europäischen Länder, wie Spanien, Italien, Niederlande, Norwegen, Belgien, Frankreich, England, Schweiz und Schweden, betroffen. Im scharfen Gegensatz zu Spanien, das mit ungefähr 29,4 Lebendgeborenen auf Tausend der Bevölkerung hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit in der Nachkriegszeit den Höchstrekord aufstellt, weist Schweden mit 15,8 auf Tausend die geringste Geburtenzahl sämtlicher europäischen Staaten auf. Deutschland, das Jahrzehnte hindurch unter den oben aufgeführten Staaten die höchste Geburtenziffer aufzuweisen hatte, steht jetzt mit 18,3 Lebendgeborenen auf Tausend in der Geburtsstatistik ungefähr an der siebenten Stelle und befindet sich mit England hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit auf gleicher Stufe.

Aus dem Vergleich der Geburtenstatistik mit der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Länder ist zu entnehmen, daß die Geburtenhäufigkeit von politischen und insbesondere von wirtschaftlichen Verhältnissen maßgebend beeinflußt wird. In den Jahren, in denen Deutschland den großen wirtschaftlichen Aufstieg erfuhr, setzte auch eine erhebliche Geburtenvermehrung ein. Dieses Sinken der Geburtenziffer ist in erster Linie auf den Rückschlag, den die bis 1900 angestiegenen Nominal- und Reallöhne nach der Jahrhundertwende erfahren haben, zurückzuführen; denn es ist das Bestreben des Menschen, den einmal erreichten Lebensstandard auch aufrecht zu erhalten. Daß die deutschen Geburtenziffern der Jahre 1915, 1916, 1917 und 1918 gegenüber denen von 1913 und 1914 wesentliche Abschläge erfahren haben, ist eine Folge des Krieges, von der sämtliche von dem Krieg direkt oder auch indirekt berührten Länder betroffen worden sind. Das Sinken der deutschen Geburtenziffer seit 1922 ist keine unmittelbare Folge des Krieges, sondern vielmehr auf die Verarmung unseres Volkes und auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Mit Recht weist der bekannte ordentliche Professor der Sozialhygiene an der Universität Berlin, Professor Dr. med. A. Grotjahn darauf hin, daß der Geburtenrückgang in erster Linie auf die überaus niedrigen Angestelltengehälter und Löhne, ferner auf unsere heutige Wohnungsnot zurückzuführen ist. Die Bautätigkeit, die vor dem Kriege ausschließlich der privaten Initiative überlassen war, hat der Staat an sich gerissen, und er kann das Wohnbedürfnis unseres Volkes erfahrungsgemäß bei weitem nicht befriedigen. Zahllose Ehepaare müssen infolge der herrschenden Wohnungsnot in Untermiete wohnen. Der Umstand, daß die Untermieter zur Rücksichtnahme auf den Hauptmieter verurteilt sind, bildet aber gerade einen Grund der „ehelichen Vorsicht". Die Wohnungszwangswirtschaft hat die private Bauwirtschaft, die vor dem Kriege, also in einer Zeit, als von einem steten Geburtenrückgang noch gar keine Rede sein konnte, allein das Wohnbedürfnis unseres Volkes befriedigte, fast gänzlich erdrosselt und die rationelle Ausnutzung des vorhandenen Wohnraumes verhindert. Infolge der Zwangswirtschaft können gerade die neugegründeten Familien keine oder keine ausreichende Unterkunft finden, während alte Leute ihre großen Wohnungen behalten. In dem Augenblick, wo die Zwangswirtschaft aufgehoben wird, müßte hier ein Ausgleich erfolgen, und der natürliche Zustand müßte allmählich eintreten, daß wirklich lebenskräftige Familien ihr Heim bekommen können, während sich alte Leute allmählich auf ein oder zwei Räume zurückziehen würden.

Stadt Steele.

p **Steele**, 28. Juni. Am Mittwoch in den späten Nachmittagstunden ereignete sich auf der Bochumer Straße in der Nähe der Metzgerei Ruhrmann, Ecke Klosterstraße, ein folgenschwerer Autounfall. Das sechsjährige Söhnchen eines hiesigen Bürgers wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Personenauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Ein anderes Personenauto brachte das schwerverletzte Kind in die elterliche Wohnung, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zur Seite stand. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos. Das Auto, das das Kind überfahren hatte, fuhr ohne sich um das Opfer zu kümmern, weiter. Zum Glück konnte die Nummer des Autos von Straßenpassanten bezw. Augenzeugen des Unfalles festgestellt werden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Großer Wohnungsschiebungsskandal in Dortmund.

s **Dortmund**, 28. Juni.

Die Dortmunder Kriminalpolizei ist zur Zeit mit der Aufdeckung von Wohnungsschiebungen beschäftigt, die sich zu einem Wohnungsschiebungsskandal auszuwachsen drohen. In Verfolg der Ermittlungen wurde die etwa 44jährige Wohnungsvermittlerin Ehefrau Kanna von Dortmund verhaftet, weiter der Polizeiinspektor Wienke. Wienke war Leiter der Beschlagnahmestelle für Wohnungen. Die Zwangseinweisung von Obdachlosen war den Hauseigentümern unangenehm. Um hiervon nicht mehr betroffen zu werden, haben verschiedene Hausbesitzer den Polizeiinspektor Wienke bestochen, sodaß die Zwangseinweisung nicht erfolgte. Frau Kanna ließ sich von Wohnungsuchenden im voraus je nach den Vermögensverhältnissen der Wohnungsuchenden Geldbeträge bis zu 500 Mark und darüber bezahlen. Wohnungen hat sie nur in wenigen Fällen vermittelt. Sie rühmte sich ihren Kunden gegenüber mit den besten Beziehungen zum Polizeipräsidium. Verschiedenen Wohnungsuchenden hat sie erklärt, sie sollten nur zum Präsidium zu Wienke gehen und diesem in einem geschlossenen Briefumschlag Geldbeträge überreichen, dann bekämen sie eine Wohnung. Die Polizei ist mit den Ermittlungen noch beschäftigt. Die bis jetzt bekannt gewordenen Fälle werden auf etwa 100 geschätzt. Inwieweit die Ehefrau Kanna mit Wienke zusammengearbeitet hat, muß durch die weitere Untersuchung festgestellt werden.

*

Eingemeindungsfragen des Stadt- und Landkreises Iserlohn.

:: **Iserlohn**, 28. Juni. Seitdem im Vorjahre unter Leitung des Ministerialdirektors Dr. v. Leyden bereits einige Umgemeindungen im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet, besonders im Regierungsbezirk Arnsberg, erfolgt sind und das preußische Ministerium die Regierungspräsidenten mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für eine Neugliederung beauftragte, werden überall Mutmaßungen über die eventuellen Neugestaltungen laut. Die Stadt Iserlohn möchte sich das Gebiet von Letmathe bis Menden einverleiben, um durch diese Ausdehnung und Gewinnung von Gemeinden mit weit günstigeren Zukunftsausblicken, die durch eine weit vielgestaltigere Industrie gesegnet ist, eine Großstadtwerdung zu erreichen, die ihr aus eigener Kraft wohl niemals gelingen würde. Iserlohn war vor hundert Jahren einmal die größte Stadt Westfalens, stagniert aber seit Jahrzehnten. Dagegen haben die Industrie-Gemeinden des Landkreises, Hohenlimburg, Menden, Letmathe, Hemer, Westig und Sudwig, in den letzten 20 Jahren eine beispiellose Aufwärtsentwicklung gemacht, wie man sie sonst nur noch in dem dichtbesiedelten Industriegebiet findet. Daß der Landkreis Iserlohn sich mit den Vorschlägen des kleinen Stadtkreises Iserlohn nicht einverstanden erklärt, versteht sich von selbst. Er wünscht vielmehr, daß die ohne ihn nicht entwickelungsfähige Stadtgemeinde wieder in den Landkreis zurückkehrt. Der Großlandkreis Iserlohn mit dem Sitz der Verwaltung in der Stadt Iserlohn würde dann etwa 120 000 Seelen zählen. Neben diesen großen Fragen läuft das Projekt der Stadtwerdung der Industriegemeinden Hemer-Westig-Sundwig, die in den letzten zwei Jahrzehnten eine Aufwärtsentwickelung von 70 bis 80 Prozent zu verzeichnen haben. Dieser Eingemeindungskampf wird augenblicklich auf das Schärfste geführt und darf man wohl gespannt darauf sein, wer hier der Sieger ist. In dem weitblickenden, unternehmungsfrohen Landrat Dr. Loos besitzt der Landkreis Iserlohn einen energischen Sachwalter seiner Interessen, während in der Stadt Iserlohn die Meinungen geteilt sind.

*

dp **Dortmund**, 28. Juni. Die Stadt Dortmund hat das bekannte, auf der Brückstraße liegende Konzert-Café „Central" zum Preise von 700 000 Mark käuflich erworben. Das Haus wird bereits in Bälde zu einem Geschäftshaus umgebaut werden. Der Häuserkomplex am Friedhof neben der Reinoldikirche wird abgebrochen, um die geradlinige Durchführung der Straßenbahn von Ost nach West im Zuge der 1. Kampfstraße und Brüderweg zu ermöglichen.

s **Dortmund**, 28. Juni. Nachdem zu Beginn dieses Jahres sich eine starke Aufwärtsbewegung in der Benutzung des Flugzeuges bemerkbar machte, zeigt sich jedoch seit dem Unglück bei Radevormwald ein nicht unbeträchtlicher Rückgang der Frequenz auf dem Dortmunder Flughafen. Die Flughafenleitung hofft, daß nicht zuletzt auch durch den Besuch der Ozeanflieger alle Zweifel in die Sicherheit des Luftverkehrs schwinden werden.

p **Hagen**, 28. Juni. Am Sonntag, 1. Juli, veranstaltet der „Westfälische Bund der Bekenner des biblischen Evangeliums" eine Provinzialversammlung. Die Zusammenkunft findet um 4 Uhr im großen Saale des Vereinshauses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. zwei Referate: 1. Pfarrer Niemeier (Altena): „Das Zeugnis und Bekenntnis der Kirche". 2. Staatsanwaltschaftsrat Frowein (Hagen): „Die kirchliche Verantwortung des bekenntnistreuen Christen". — Die Hagener Jugendherberge erfreut sich einer ständig steigenden Benutzung. Obwohl sie nur ein Behelfsbau ist, bestehend aus sechs Schlafräumen mit 100 Betten und 50 Matratzen sowie einem Tagesraum, und über kurz oder lang einem etwas konfortableren Bau Platz machen soll, wurde sie im Jahre 1927 für 2173 Uebernachtungen in Anspruch genommen. In der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 waren es sogar 2567, woraus die Steigerung gerade der letzten Zeit erhellt. Von den Besuchern kamen weitaus die meisten aus dem Industriegebiet, nämlich 942 oder 36,7 Prozent.

× **Herford**, 28. Juni. Am Sonntag wurde unter großer Beteiligung von Interessenten und in Anwesenheit der maßgebenden Behörden die erste Herforder Möbelmesse eröffnet. Die Möbel zeigen durchweg einen gediegenen, soliden Charakter, Ziermöbel waren kaum zu sehen. Besonders charakteristisch sind die flachen Rundungen an den neuen Möbeln, die einen außerordentlich gefälligen Eindruck machen, und die dem Zimmer eine spezifisch intimere Note geben, als die noch immer sehr gebräuchlichen rechteckigen Schränke usw.

tu **Essen**, 28. Juni. Am Mittwoch morgen gegen 3 Uhr 15 ließen sich zwei Männer vom Hauptbahnhof Essen von dem Chauffeur Rill aus Essen nach dem Rhein-Herne-Kanal in Bergeborbeck fahren. In der Nähe des Kanals auf einem Feldweg in einem kleinen Wäldchen ließen sie den Wagen halten. Beide Männer stiegen aus, und zwar einer zur rechten und einer zur linken Seite, beide mit je einer Schußwaffe in der Hand. Einer von ihnen rief dem Chauffeur zu: „Hände hoch!" und hielt ihm seine Waffe gegen den Kopf. Beide beraubten dann den Chauffeur. Die Person, die diesem die Waffe gegen den Kopf hielt, wollte schießen, wurde jedoch von der anderen davon abgehalten. Diese zertrümmerte dann den Gashebel und nahm den Magnetschlüssel des Wagens an sich. Hierdurch wollten sie das Weiterfahren des Wagens verhindern. Beide Personen entfernten sich darauf eiligst in den Wald hinein. Der überfallene Chauffeur benachrichtigte sofort die Polizei. Das Ueberfallkommando sowie ein größeres Aufgebot von Kriminalbeamten erschien sofort am Tatort. Der Chauffeur, der sich die Täter gut angesehen hatte, konnte den Kriminalbeamten eine einwandfreie Personalbeschreibung von ihnen geben. Die Ermittelungen in Borbeck und Altenessen führten zur Feststellung des Täters, der dem Chauffeur die Pistole gegen den Kopf gehalten hat. Es handelt sich um den 33 Jahre alten Händler Homölle. Die Täter konnten noch nicht festgenommen werden.

h **Essen**, 28. Juni. Am 30. Juni läuft die Sperrfrist für die Stillegung der Zeche „Hagenbeck", die der Mülheimer Bergwerksverein A.-G. gehört, ab. Die Förderung auf dieser Schachtanlage soll eingestellt werden. Lediglich die Notstandsarbeiten werden fortgeführt. Gestern fanden die Stillegungsverhandlungen im Oberbergamt in Dortmund statt unter Vorsitz des Oberbergamtsdirektors Weise. Eine Uebernahme eines großen Teiles der von „Hagenbeck" zu entlassenden Bergarbeiter auf andere Schachtanlagen des Mülheimer Bergwerksvereins scheint ins Auge gefaßt zu sein.

□ **Köln**, 28. Juni. Die evangelische Sonderschau der Presse veranstaltet jeden Sonntag und Mittwoch abend kirchenmusikalische Feierstunden, in denen ausgewählte Werke älterer und neuerer Komponisten dargeboten werden. Am Sonntag vormittag wird regelmäßig ein Gottesdienst abgehalten, während für die Samstage Orgelvorträge vorgesehen sind. Außerdem ist noch eine Reihe von weiteren Veranstaltungen (Vorträge, Tagungen und Kirchenkonzerte) geplant. Ihre Mitwirkung haben u. a. bereits zugesagt: Bachverein Barmen, Bachverein München-Gladbach, Paulschor Essen, Kirchenchöre aus Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Remscheid, Hagen, Mesel, Oberhausen, Bach-Orchester Köln, ferner eine Reihe namhafter Solisten.

× **Wesel**, 28. Juni. Zu den Fehlspekulationen von Angestellten der Niederrheinischen Bank A.-G. Wesel - Dinslaken wird uns noch mitgeteilt, daß nach nochmaliger Ueberprüfung der Angelegenheit festgestellt wurde, daß der Verlust, den die Spekulationsgeschäfte hervorgerufen haben, reichlich durch den Gewinn von 1927 gedeckt und daß der Finanzbestand durch diese Spekulationen durchaus nicht beeinträchtigt ist. Das Geschäftsleben der Bank wird durch diese Verluste keineswegs berührt.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Herne sprang der Bergmann Johann S. in geistiger Umnachtung aus dem dritten Stock des evangelischen Krankenhauses und erlitt tödliche Verletzungen. — Beim Verputzen eines Fabrikgebäudes stürzte in Lüdenscheid ein Maurer vom Gerüst. Beim Aufschlagen auf den Boden drang ihm der Stiel des Hammers, den er in der Hand hielt, durch den Unterkiefer in den Kopf. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus geschafft. — Im Betriebe der Klöcknerwerke in Haspe wurde ein Arbeiter von einem Zuge überfahren und getötet. — In Kamen wurde einem acht Jahre alten Mädchen, als es seine auf die Schienen gefallene Handtasche aufheben wollte, von einem sich plötzlich in Bewegung setzenden Güterleerzug die rechte Hand glatt abgefahren. — In Ahrweiler wurde ein Kraftfahrer wegen zu schnellen Fahrens im Ahrtal zu 1000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt. — In Essen wurde ein fünf Jahre alter Knabe von einem Kraftwagen überfahren und getötet. — Auf der Stoppenberger Straße in Essen wurde ein fünfjähriges Mädchen von einem Motorrad erfaßt und überfahren. An den Verletzungen ist das Kind gestorben. — In Mülheim-Ruhr versetzte ein 17jähriger Stiefsohn seinem Stiefvater mit einem Beil zwei Schläge gegen den Kopf. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus überführt werden. — In Köln statteten 25 Mitglieder des Klubs der volkswirtschaftlichen Redakteure der Tschechoslowakei und des slovenischen Wirtschaftsministeriums der Presse einen Besuch ab.

Letzte Telegramme

Schweres Dampferunglück am Berliner Osthafen.

Berlin, 28. Juni.

An der „Oberen Schleuse", am Stichkanal gegenüber dem Osthafen, ereignete sich heute früh ein schweres Dampferunglück. Beim Durchschleusen havarierte ein Lastkahn mit dem Vergnügungsdampfer „Eintracht", der mit Schulkindern, deren Eltern sowie mehreren Lehrern besetzt war. Das Steuerruder des Lastkahnes stürzte auf das Sonnendeck des Dampfers, das unter der Last zusammenbrach. Neun Frauen und Kinder wurden dabei verletzt. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Familientragödie in Wandsbeck.

Wandsbeck, 28. Juni.

Heute mittag wurde eine hiesige Familie, bestehend aus dem Ehepaar und drei Kindern, mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden. Die fünf Verletzten wurden in besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Die Ozeanflieger in München.

München, 28. Juni.

Am Donnerstagvormittag stattete Hauptmann Dr. Köhl dem zur Firmung und zur Priesterweihe in Freising weilenden Kardinal Faulhaber einen kurzen Besuch ab. Von der Bevölkerung Freisings wurde Hauptmann Dr. Köhl ein begeisterter Empfang bereitet. Um 11 Uhr wurden die Ozeanflieger in ihrem Hotel durch das ehemalige Kadettenkorps begrüßt. Bei dieser Gelegenheit wurde Hauptmann Dr. Köhl, der selbst aus dem Kadettenkorps hervorgegangen ist, die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft und das Goldene Bayrische Kadettenabzeichen überreicht. Hierauf begaben sich die Flieger nach der Universität, wo sie vom Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer feierlichst empfangen wurden. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Rektor der Universität forderte Freiherr v. Hünefeld die akademische Jugend auf, für die Größe des deutschen Vaterlandes zu arbeiten. Hauptmann Dr. Köhl hielt im Lichthofe der Universität, wo anläßlich der Kundgebung gegen den Versailler Vertrag und gegen die Kriegsschuldlüge Tausende von Studenten versammelt waren, eine kurze Ansprache, die stürmischen Beifall fand.

Einführung der Todesstrafe für Verschwörer gegen die Staatsverfassung in Japan.

Tokio, 28. Juni.

Der Geheime Rat stimmte nach längerer Debatte mit 13 gegen 5 Stimmen der Abänderung des Gesetzes zum Schutze des Staates zu, das die Todesstrafe für Personen einführt, die sich der Verschwörung gegen die Verfassung schuldig machen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

„Lisa" heißt Qualität!

Allerfeinste Schlesw.-Holstein.
Molkerei-Tafel-Butter Pfd. Mk. 1.90
Ungesalzene Teebutter Pfd. Mk. 2.00
Feinste Molk.-Butter Pfd. Mk. 1.80

Als besten Butter-Ersatz
empfehlen wir unsere hochfeinen, gesetzlich geschützten
Margarine-Spezialmarken
von 0.58 bis 1.20 pro Pfund

Verkaufsstelle:
Bochum
Kortumstraße 9
und
Hattingerstraße 9
AF2

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

Bültmann-Gross-Handlung „Lisa"

Drogerie STÖRING Photo
Hellweg 1
Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
Photo-Apparate und Bedarfsartikel

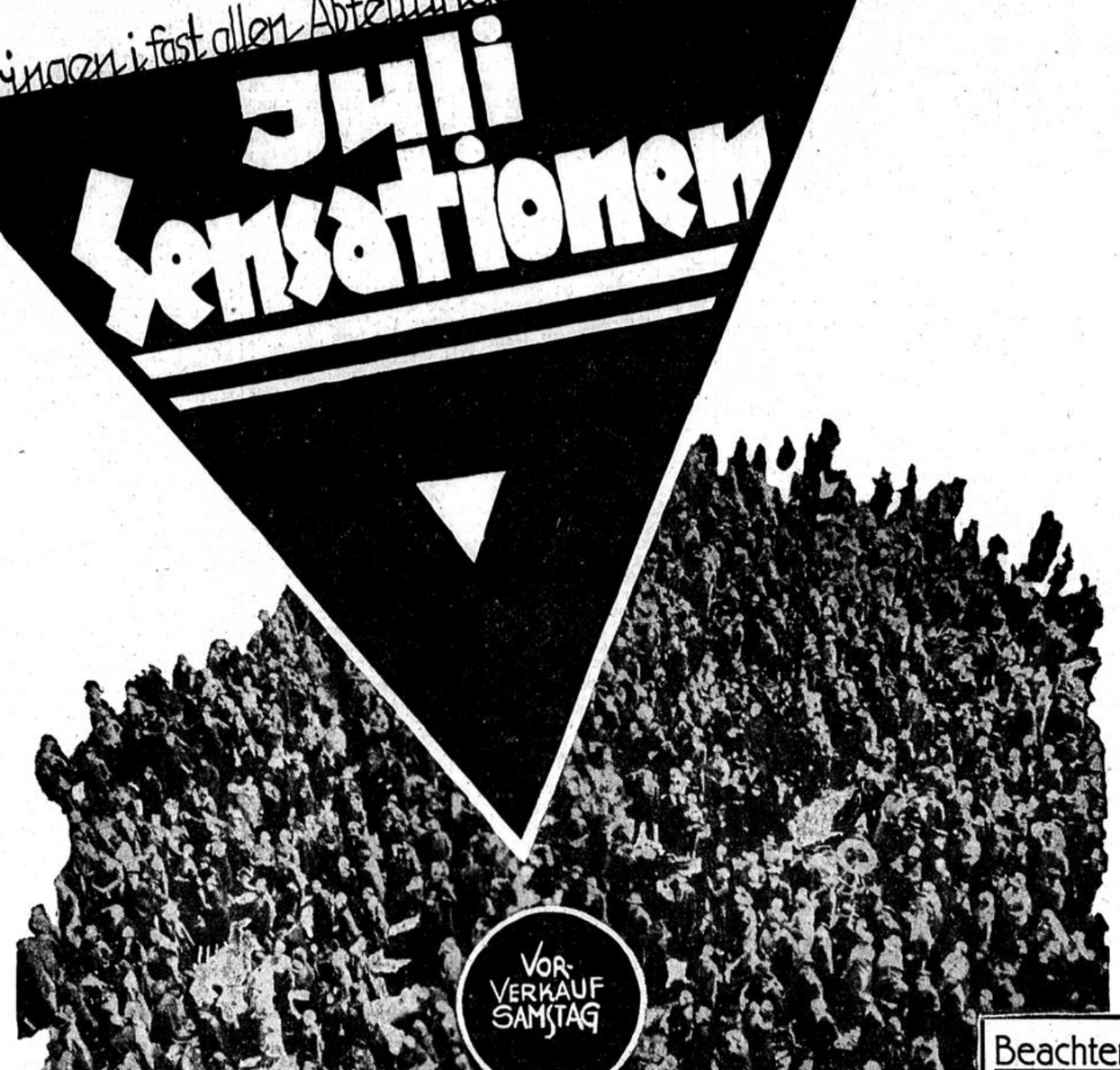
Gallensteine
beseitigt in 24 Stunden mein ärztl. empfohlener
„Gallensteinerlöser"
gesetzlich geschützt D.R.W.Z. 278451. Im In- und Ausland viel tausendfach erprobt.
G. Teichmann, Moers a. Rh., Seminarstr. 2
Sprechstunden täglich von 9–12 u. 2–5 Uhr Tel. 1094
Samstags und Sonntags von 9–12 Uhr



Bleibe jung!
Millionen
brauchen Brauko-Haarfarbe-Wiederhersteller, d. beste Haarfarbe der Welt, gibt ergraut. Haar die Naturfarbe dauernd zurück. Einmal probiert, immer gebraucht. Orig.-Fl. 3.50 Mk. Käufl. im Salon Hochstetter, Bochum Große Beckstr. 13. Tel. 1399

Gallenstein-,
Magen-, Leber-, Herz-, und Nierenleiden, Wassersucht, Flechten, Gesichtsröte, Bein-Geschwüre wurden in Bochum seit 30 Jahren mit Erfolg behandelt. Referenzen u. Danksagungen zur Verfügung.
Sanitäts-Sensal Büscher
Bahnhofstraße 40 LB18
Sprechstunden: 9–12 und 3–5 Uhr

Wir bringen in fast allen Abteilungen unseres Hauses
Juli Sensationen



Beachten Sie
unsere Schaufenster
und die Auslagen
in den Abteilungen

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Anzeigen
sind die Schrittmacher im kaufmännischen Wettrennen

Billige Tage
in der
Süßen Quelle
Billig! Preiswert!
In der Qualität konkurrenzlos sind folgende
sieben Schlager

½ Pfd. Ia Weinbrand-Bohnen	nur	66 ₰
½ Pfd. Schokoladen-Bohnen	flüssig gefüllt, nur	46 ₰
½ Pfd. Milch-Cremhütchen	nur	45 ₰
½ Pfd. Vollmilch-Bruchschokolade	nur	70 ₰
½ Pfd. feinster Wiener-Krokant	nur	68 ₰
1 Riesentafel Vollmilch-Schokolade	200 gr., nur	62 ₰
1 Riesentaf. Vollm.-Haseln.-Schok.	200 gr., nur	65 ₰

Der neue Mifa-Sieg



Piemontesi

GROSSER SACHSENPREIS – 265 km – 24. 6. 28
SIEGER PIEMONTESI mit 7 Minuten Vorsprung
5. Weltmeister Binda – 8. Manthey – 10. Oskar Tietz – 11. Feder – 12. Weyer
AUF MIFA-MEISTERSCHAFTS-RAD mit Polack, Torpedo und Rotax

Radrennen sind Materialprüfungen
Nur Qualitätsräder sind den Anforderungen von Bahn- und Strassenrennen über Hunderte von Kilometern gewachsen. Das Mifa-Rad mit seinen treuen Helfern, dem Polack-Reifen, der Torpedo- und Rotax-Nabe, meistert spielend alle Hindernisse. Unaufhörlich reiht es Erfolg an Erfolg.
Darum, Radsportfreunde, kauft eine in gleicher Serie mit den Sieger-Rädern hergestellte Original-Mifa-Rennmaschine!
MIFA-RÄDER VON 64 M AB, WOCHENRATEN VON 2,50 M AN
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE: Bochum, Wiemelhauserstr. 1, Leiter: Franz Leyendecker
Eigene Reparaturwerkstatt 1125

Protos-Chevrolet- u. Erskine-Limousinen
bezw. Innensteuer
preiswert zu verkaufen durch
Autohaus Blum G. m. b. H.
Wittenerstraße 27
49062

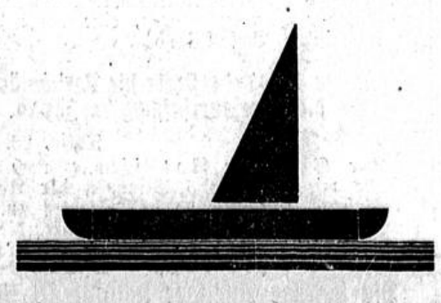
Fucklenbroich
Photo-Apparate
auf bequeme Teilzahlung
Entwickeln / Kopieren
Brückstr. 55

Eiswaffeln
Hörnchen, Tüten, Schiffchen, ff. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispulver empfiehlt
Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner, Brüderstraße 15, Tel. 5876 30360

1867–1927, 60 Jahre 38743
Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozeß, in Steuer- und Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze.

Inserieren ist nicht nur der lohnendste, sondern auch der bequemste Weg zum Erfolg. Der „Bochumer Anzeiger" sorgt für umfassende Verbreitung

Jetzt Bahnhofstr. 27
Das Waschmaschinengeschäft von Kampmann befindet sich jetzt Bahnhofstr. 27. Nähe Hauptbahnhof



Ruder-Regatta in Essen-Hügel
Sonnabend, 30. Juni, nachm. 2 Uhr // Sonntag, 1. Juli, nachm. 3 Uhr
Eintritt Mk. 1.– im Vorverkauf
Die Strecke an der Ruhr zum Bootshaus ist für Automobile freigegeben.
Einen prachtvollen Ueberblick über die gesamte Regattastrecke bieten die neu errichteten Tribünen

Ganz Mün

Karl

Hui, weht jetzt ei
chener Polizeipräsidiu
liche Straßenpolizisten
Uebertretungen den
schreibt die Polizei, ni
und hierfür sofort ei
Solche Uebertretungen
lichkeit, Radfahr-Vers
sonenfahrzeugen, Auf-
genbahn, Stehenbleib
klopfen zu verbotener
schriften.

Ein ganz hübsche
da überreicht! Nur
schränktem Publikums
warnung Geld kostet
eine Mark zahlen mu
nung", sondern eine r
leicht kenne ich mich
aus, und eine Geldst
muß. Wenn man ab
Verwarnung.

Ich hab mir das
was Neues dazu, un
unvermittelt zu einen
Mark!" — „Wofür
oben steht: Das Beri
Lebensgefahr verbund
worden, hier ham S'
es persönlich aufs Pr

Ich ging ein paa
einem Grammophonge
mein Liebling, weine
Absicht gehabt, zu wei
Verwarnung und ich
mann kam.

Abends war ich
Schwanenritter: „Nie
ich dachte: „Arme Els

Ich gebe jetzt imm
die Straße geht, ein
unterwegs „verwarnt"

An und für sich
daß die Polizei für V
tut's mitunter nicht
nung? Auf mich pers
druck machen, wenn
derf'n S' net stehble
als wenn er sagt:
verwarnt!" Denn i
etwas — ich zahle z
und der Bürger so
etwas, wie ich mir da
ganz leise; denn wenn
verschiedene Ma

Uebrigens finde
denn schon: es gibt
was sich ganz gut be
ließe. Da sind z. B
Straße die Nase. Al
da, daß man sich die
jedes Frühjahr die S
wie sähe das aus, w
der Straße die Nase
keine Verkehrsordnun
wer sich auf der Stra
und zahlt ein Markl

Ferner gibt es
auf der Straße keine
möglich geduldet wer
tragen und die andere
netes Staatswesen!
Kopf daher! Nein,
deshalb: wer im Son
hat, zahlt eine Verwa

Finden Sie das
trumpf eine Masche
Masche, mitten auf
Ja, was sollen denn
man sich's versieht,
Niedergang als Stru
den Schutzleuten die
beantrage: jede aufge
und kostet ein Markl

Ganz und gar kei
und Schirmfrage. D
zwanzigmal am Tag
über Island," sound
Schirm aus. Und
gang, wenn's regnet.
Polizei wieder rau
wer bei Regenwetter
„verwarnt" und zahlt

Mehrfach sind m
aufgefallen, die einen
dere Kinder hingegen
was wäre denn dieses
fen, sie muß den Mo
hineinlegen! Kinder
ohne Maßkrug auf
werden „verwarnt"

Und das Rauche
raucht eine Zigarre,
dritte eine Virginia,
ja zu wie bei den M
der Polizei nicht! D
Raucher-Straßen und
einer Nichtraucherstra



Unterhaltung Wissen Leben

Ganz München vorbestraft?

Von
Karl **Ettlinger**, München.

Hui, weht jetzt ein scharfer Wind aus dem Münchener Polizeipräsidium! Es machte bekannt: Sämtliche Straßenpolizisten sind ermächtigt, bei kleineren Uebertretungen den Betroffenen (den Betroffenen, schreibt die Polizei, nicht den Besoffenen) zu verwarnen und hierfür sofort eine Mark Gebühr zu erheben. Solche Uebertretungen beziehen sich auf Straßenreinlichkeit, Radfahr-Verstöße, falsches Aufstellen von Personenfahrzeugen, Auf- und Abspringen von der Straßenbahn, Stehenbleiben auf der Fahrbahn, Teppichklopfen zu verbotener Zeit, Uebertreten der Badevorschriften.

Ein ganz hübscher Blumenstrauß, den die Polizei da überreicht! Nur eines verstehe ich in meinem beschränktem Publikumsverstand nicht, wieso eine Verwarnung Geld kostet? Ich dachte bisher: Wenn man eine Mark zahlen muß, dann ist das keine „Verwarnung", sondern eine regelrechte Geldstrafe. Aber vielleicht kenne ich mich in der deutschen Sprache nicht so aus, und eine Geldstrafe ist, wenn man nix zahlen muß. Wenn man aber zahlen muß, dann ist es eine Verwarnung.

Ich hab mir das gemerkt, ich lerne immer gern was Neues dazu, und deshalb sagte ich gestern ganz unvermittelt zu einem Schutzmann: „Hier ham S' a Markl!" — „Wofür denn?" staunte er. — „Weil da oben steht: Das Berühren der Leitungsdrähte ist mit Lebensgefahr verbunden! Ich bin also soeben verwarnt worden, hier ham S' das Markl! Ich hab keine Zeit, es persönlich aufs Präsidium zu tragen."

Ich ging ein paar Schritte weiter, da ertönte aus einem Grammophongeschäft die Melodie „Weine nicht, mein Liebling, weine nicht!" Ich hatte gar nicht die Absicht gehabt, zu weinen, aber immerhin, es war eine Verwarnung und ich bin schnell weiter, ehe ein Schutzmann kam.

Abends war ich im „Lohengrin". Da sang der Schwanenritter: „Nie sollst Du mich befragen!" und ich dachte: „Arme Elsa, das kostet a Markl!"

Ich gebe jetzt immer meinem Dackel, wenn er auf die Straße geht, ein Markl mit, für den Fall, daß er unterwegs „verwarnt" wird.

An und für sich ist's natürlich anerkennenswert, daß die Polizei für Verkehrsordnung sorgen will, aber tut's mitunter nicht auch eine kostenlose Ermahnung? Auf mich persönlich würde es viel tieferen Eindruck machen, wenn ein Schutzmann mir sagte: „Do derf'n S' net stehbleim! Gehn S' auf'n Gehweg!" als wenn er sagt: „Raus mit'm Markl! Sie san verwarnt!" Denn in letzterem Falle denke ich mir etwas — ich zahle zwar, aber ich denke mir was — und der Bürger soll nix denken, besonders nicht so etwas, wie ich mir dann denke. Ich denke es auch nur ganz leise; denn wenn ich es laut denken würde, tät's verschiedene Markln kosten.

Uebrigens finde ich, o hohe Polizei, wenn schon denn schon: es gibt noch so manches auf der Straße, was sich ganz gut bestrafen (Verzeihung: verwarnen) ließe. Da sind z. B. Leute, die putzen sich auf der Straße die Nase. Also die Straße ist doch nicht dazu da, daß man sich die Nase putzt, dazu lassen wir nicht jedes Frühjahr die Straßen aufreißen, und überhaupt wie sähe das aus, wenn alle Leute sich ständig auf der Straße die Nase putzen wollten! Das wäre doch keine Verkehrsordnung mehr! Und deshalb sage ich: wer sich auf der Straße schneuzt, der gehört „verwarnt" und zahlt ein Markl!

Ferner gibt es Männer, die tragen im Sommer auf der Straße keinen Hut. Also das kann doch unmöglich geduldet werden, daß die einen einen Hut tragen und die anderen nicht, wir sind doch ein geordnetes Staatswesen! Nächstens kommt noch einer ohne Kopf daher! Nein, so was darf nicht einreißen, und deshalb: wer im Sommer auf der Straße keinen Hut hat, zahlt eine Verwarnungsmark.

Finden Sie das schön, wenn in einem Damenstrumpf eine Masche aufgeht? Sie tut's aber, die Masche, mitten auf der Straße tut sie's mitunter. Ja, was sollen denn da die Fremden denken? Ehe man sich's versieht, heißt's auf einmal: „Münchens Niedergang als Strumpfstadt!" Und deshalb lege ich den Schutzleuten die Damenbeine warm ans Herz und beantrage: jede aufgegangene Masche wird „verwarnt" und kostet ein Markl!

Ganz und gar keine Ordnung herrscht in der Stock- und Schirmfrage. Der Sprecher am Rundfunk kann zwanzigmal am Tag verkünden: „Nördliche Depression über Island," soundsoviele Leute gehen trotzdem ohne Schirm aus. Und flüchten nachher in einen Hausgang, wenn's regnet. Die gehören einfach von der Polizei wieder rausgejagt! Ja, mehr als dies: wer bei Regenwetter ohne Schirm betreten wird, wird „verwarnt" und zahlt ein Markl!

Mehrfach sind mir schon auf der Straße Kinder aufgefallen, die einen gefüllten Maßkrug trugen. Andere Kinder hingegen trugen keinen Maßkrug. Ja, was wäre denn dieses?! Da muß die Polizei eingreifen, sie muß den Maßkrug in die Hand nehmen, sich hineinlegen! Kinder, die um die Essenszeit herum ohne Maßkrug auf der Straße angetroffen werden, werden „verwarnt" und kosten ein Markl!

Und das Rauchen auf der Straße! Der eine raucht eine Zigarre, der andere ein „Stäbchen", der dritte eine Virginia, der vierte gar nix — da geht's ja zu wie bei den Wilden! Ich begreife die Geduld der Polizei nicht! Die Straßen gehören eingeteilt in Raucher-Straßen und Nichtraucher-Straßen. Wer in einer Nichtraucherstraße raucht, der wird verwarnt und berappt seinen Silberling. Wer aber in einer Raucherstraße nicht raucht, der muß drei Markl zahlen. (Viel zu wenig! Anmerkung des Setzerlehrlings.)

— — Die neue Verwarnungs-Verordnung der Münchener Polizeidirektion ist bereits in Kraft getreten. Hoffentlich sind die Münchener Schutzleute in diesem Falle geduldiger als das Papier. Vorsichtshalber aber werde ich mich doch mal auf dem Präsidium erkundigen, ob's keine Abonnementshefterchen auf Verwarnungen gibt? Vielleicht das Dutzend zu sieben fünfzig? Ich hielte das für keine schlechte Kapitalsanlage.

Die „Bremen"-Flieger in Cottbus.



Unser Bild zeigt die Ozeanflieger, Hauptmann Dr. h. c. Köhl, Major Fitzmaurice und Freiherr v. Hünefeld, wie sie bei ihrer Ankunft in Cottbus von einem jungen Mädchen mit Blumen begrüßt werden. Bekanntlich weilten die Flieger dort, um der feierlichen Grundsteinlegung eines Chamberlin-Levine-Denkmals, das die Stadt Cottbus errichten wird, beizuwohnen.

Der Thron der zwanzigtausend Perlen.

Die Schätze in den Sultanspalästen von Stambul.

Die türkische Regierung hat soeben mehrere europäische Sachverständige berufen, um die kostbaren Sammlungen der Sultane in den Palästen von Konstantinopel zu ordnen und abzuschätzen. Der Wert dieser Waffen, Thronsessel, Gewänder, Edelsteine aller Arten und anderen Gegenständen ist enorm; man nennt phantastische Summen. Es ist daher begreiflich, daß die türkische Regierung darüber endlich Klarheit haben will. Mustafa Kemal Pascha beabsichtigt, die Sammlungen aufzulösen und auf die einzelnen Museen des Landes zu verteilen. Ein Verkauf einiger Stücke ist nicht ausgeschlossen. In Stambul werden die Schätze des ehemaligen Serail noch immer von bewaffneten Eunuchen gehütet. Dort befindet sich, unter vielen anderen kostbaren Stücken, eine Galerie von Wachsfiguren, die die stattliche Reihe der osmanischen Kaiser darstellen. Wertvoller als das Material, aus dem diese Statuen verfertigt sind, ist ihre Bekleidung. Die Padischahs aus Wachs sind in kostbare Gewänder gekleidet; an ihren Turbanen funkeln die köstlichsten Diamanten, Rubine und Smaragde. Die Krummsäbel, edelste Waffenschmiedearbeit, sind mit Edelsteinen besät. Allein ein goldener Thron, auf dem der Großherr sich niederließ, ist mit zwanzigtausend Perlen, Rubinen und Smaragden besetzt. In den Gewölben des türkischen Finanzministeriums zu Angora finden sich weitere Bruchstücke der kaiserlichen Schätze; dort erregt eine Anzahl von Rosenkränzen Staunen und Bewunderung, die aus Perlen von unvergleichlicher Größe und Schönheit bestehen. Vielleicht wird von diesen Wertstücken das eine oder andere verkauft werden.

Schwere Strafen für Ehebruch.

Der Oberste Gerichtshof in Washington hat kürzlich die Ehe des Obersten a. D. Ramsay Hill zu dessen Gunsten geschieden und ihm einen Schadenersatz von 3000 Pfund Sterling (60 000 Mark) zugebilligt, die nach dem Gesetz von dem Ehebrecher gezahlt werden müssen. Als solcher wurde Graf Herroll festgestellt. Das Urteil des Richters ging sowohl gegen die treulose Frau, die „des Leichtsinns und niedriger Gesinnung" bezeichnet wird, wie gegen den als schuldig erklärten Grafen, der in dem Urteil ein Lump genannt wird, ungewöhnlich scharf vor. Daher bemaß der Richter die Schadenersatzsumme auf den hohen Betrag von 3000 Pfund Sterling; daneben hat der Ehebrecher auch noch die hohen Gerichtskosten zu zahlen.

Der Einbruch als Reklame.

In einer belebten Vorortstraße von Lyon ereignete sich am hellichten Tage eine Begebenheit, die begreifliches Aufsehen erregte. Ein Vagabund stand vor dem Schaufenster eines Konfektionsgeschäfts, schlug plötzlich mit einem Pflasterstein die Scheibe ein, riß einen Anzug heraus und rannte davon, ohne von zahlreichen Verfolgern eingeholt werden zu können. Fünf Minuten später erschien in dem Schaufenster, vor dem sich eine große Menschenmenge ansammelte, ein improvisiertes Plakat mit folgender Aufschrift:

„Ein Beweis für die Qualität meiner Ware! Ein Mensch setzt Leben und Freiheit größter Gefahr aus, um sich in den Besitz eines meiner vorzüglichen Anzüge zu setzen. Sie brauchen kein derartiges Risiko auf sich zu nehmen. Ich gebe heute jedem Käufer einen Rabatt von 20 Prozent."

Der Laden wurde von Interessenten gestürmt, der Inhaber verkaufte an diesem Tage mehr als sonst in einem Monat. Aber die Polizei leitete eine Untersuchung gegen ihn ein. Es war doch klar, daß der Geschäftsmann die ganze Sache inszeniert hatte. Damit lag aber ein grober Verstoß gegen die Sitten vor. Der Kaufmann wehrte sich mit Händen und Füßen gegen diesen Verdacht. Aber es hätte ihm nichts genützt, wenn man nicht zufällig ein Individuum aufgegriffen hätte, das unter anderem auch den Einbruch in dem Konfektionsgeschäft eingestanden hätte. Der Kaufmann war wirklich unschuldig. Aber niemand hatte es für möglich gehalten, daß es so gute Kaufleute geben könnte, die auch aus dem Unglück zunächst eine gute Reklame machen wollen.

An den Rand geschrieben.

Von
Kurt Miethke.

Urteile nicht voreilig über die Schlechtigkeit anderer. Vielleicht bist du nur besser, weil es sich bisher für dich nicht lohnte, schlechter zu sein.

*

Gewissen ist die Reinlichkeit des Herzens.

*

Ein Optimist ist ein Mann, der sich zum zweiten Mal verheiratet.

*

Analysiere deinen Schmerz, aber wühle nicht darin, es könnte ihn größer machen.

Wühle in deiner Freude, aber analysiere sie nicht, es könnte sie kleiner machen.

*

Er sagt immer dasselbe, man möchte ihn mit einem Grammophon vergleichen, für das es nur eine Platte gibt.

*

Des andern Fehler sieht man gern.

Sage mir, mit wievielen Menschen du auf gutem Fuße stehst, und ich sage dir, wieviel Fehler du hast.

*

Viele sitzen in ihrer Vorsicht wie in einem Gefängnis, viele sitzen in ihrer Sorglosigkeit wie in einem führerlosen Automobil.

Sommerfreude

Aus einem Garten schwebt der Duft
Von roten Rosen zu mir her.
Und warm und würzig streift die Luft
Durch Beerenhecken, früchteschwer.

Die Aehrenfelder rauschen sacht
Und leuchten hell im Sonnenschein.
Es hüllt die gold'ne Sommerpracht
Das Land in schöne Träume ein.

Von fernher weht ein Glockenklang
So erdgelöst und rein und klar.
Mein Herz lauscht einem Zaubersang
Und fühlt die Freude wunderbar.

Franz Cingia.

Ozeanflieger ehren Ozeanflieger.



Die Ozeanflieger Hauptmann Dr. h. c. Köhl, Major Fitzmaurice und Freiherr v. Hünefeld legten in Cottbus den Grundstein zu einem Denkmal für die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine, die im vorigen Jahre von Amerika nach Europa flogen und in Cottbus eine Notlandung vornehmen mußten. Unsere Aufnahme zeigt Hauptmann Dr. h. c. Köhl, wie er den ersten Hammerschlag tut.

Strafvollzug an siamesischen Zwillingen

Trägt von siamesischen Zwillingen jeder eine moralische Verantwortung für sich oder nicht? Mit anderen Worten: bedingt die engste körperliche Vereinigung zweier Lebewesen auch eine Gemeinsamkeit der geistigen Tätigkeit? Diese Fragen sind in Manila akut geworden, wo zwei siamesische Zwillinge bei einer Automobilfahrt wegen Ueberschreitung der Geschwindigkeitsgrenze festgenommen und dem Richter vorgeführt wurden. Da nur einer das Steuer geführt hat, ist auch nur einer schuldig; er muß also für sein Vergehen ins Gefängnis wandern. Aber wie soll der Strafvollzug unter den obwaltenden Umständen geschehen? Man hat das Problem lösen wollen, indem man den zusammengewachsenen Zwillingen vorschlug, sich durch einen chirurgischen Eingriff zu trennen. Sie haben aber dem Risiko der Operation das Gefängnis vorgezogen, wo jetzt der Schuldige mit dem Unschuldigen die zudiktierte Strafe verbüßt.

Heitere Ecke.



Humor des Auslandes.

Der Retter: „Ruhig und tief atmen!"

*

Frech. „Es waren doch zwei Aepfel im Schrank, Willi. Jetzt ist nur einer da. Wie kommt das?" — „Es war so dunkel, Mama, da habe ich den anderen nicht gesehen!"

Unter Freundinnen. „Lucie, jetzt seid ihr doch schon vier Monate verheiratet, da ist doch der erste Rausch schon vorüber?" „Der erste? Achtmal war er schon berauscht!"



Lorknet's Wurb-Tage für Kaffee, Tee, Kakao!
Beim Einkauf von 3.- RM. auf Kaffee, Tee, Kakao außer den Gutscheinen bis zum 7. Juli einschl.
1 Kaffeetasse gratis!
Kaffee-Rösterei Josef Lorknet, Bochum, Heinrichstraße 10 — Hattinger Straße 23 — Wiemelstraße 19



Millionär aus Rücksicht.

Eine überaus interessante Lebensgeschichte eines Mannes, der es von nichts zu vielen Millionen brachte, wird mit dem Tode des vierundsechzigjährigen E. M. Statler, Direktor der Statler-Hotel-Company in Neuyork, erst völlig enthüllt. Sie beginnt mit der Episode des armen Jungen von neun Jahren, der sein Brot damit verdient, daß er für zwei Mark am Tag den Schmelzofen einer Glasfabrik überwacht. Sie endet damit, daß der arme Junge zum ersten Direktor eines Unternehmens geworden ist, dessen Wert von 120 bis auf 240 Millionen Goldmark geschätzt wird. Es wird angenommen, daß der größte Teil des ungeheuren Vermögens dieses Besitzers von etwa 12 000 Hotelschlafzimmern seiner Witwe zufallen wird, die er vor noch nicht einem Jahre geheiratet hat, nachdem sie elf Jahre hindurch seine Sekretärin und die seiner drei Adoptivkinder gewesen ist. Statler schrieb den Umschwung in seinem Glück der Explosion einer Kaffeemaschine zu. Diese Maschine explodierte in einem kleinen Restaurant, nachdem er es erst vor einigen Stunden eröffnet hatte. Sie übergoß ihn mit kochendem Wasser und machte ihn für ein ganzes Jahr zu einem Invaliden, der nur in einem Fahrstuhl bewegt werden konnte. Er beschloß infolge dieses Unglücksfalles, sich dem Gastwirtsgewerbe ab-, und der Hotelbranche zuzuwenden.

Er war schon, nachdem er die Glasfabrik verlassen hatte, in Hotels beschäftigt gewesen und hatte sich allmählich vom Pagen, der sechs Mark in der Woche erhielt und dem der Barmixer den ersten Unterricht in dem korrekten Gebrauch der englischen Sprache erteilte, hinaufgearbeitet zu höheren und besser bezahlten Posten. Er war überzeugt, daß er seinen Erfolg dem Umstand verdankte, daß er die Psychologie der Gäste ganz genau studierte und vor nichts zurückschreckte, um ihre Wünsche zu befriedigen.

Die berühmte Opernsängerin Tetrazzini z. B. befand sich einmal auf einer Konzerttournee durch Buffalo und verlangte eines Tages um zehn Uhr morgens ein Appartement aus drei ineinanderführenden Zimmern für den Nachmittag um 5 Uhr. Statler hatte in dem Hotel nur Arpartements aus zwei ineinanderführenden Zimmern, aber er sagte kein Wort davon, er sandte vielmehr sofort nach Maurern und Zimmerleuten. Diese rissen die Zwischenwand zwischen zwei Zimmern nieder, setzten eine Tür ein, übermalten das Holz mit Schnelltrockenlack und, als die Primadonna kam, war ihr Wunsch erfüllt. Aber sie hat nie erfahren, welche Arbeit sie verursacht hat.

Statler war es auch, der die Idee hatte, unter die Tür eines jeden Zimmers eine Zeitung zu schieben, und er ordnete deshalb an, daß von jeder Tür der allerunterste Teil abgesägt werden sollte, so daß auch eine dicke Zeitung ohne Störung der Gäste darunter geschoben werden konnte. „Aber das heißt, daß mindestens 1500 Türen ausgehängt und abgesägt werden müssen", protestierte der Direktor. — „Das ist mir einerlei, und selbst wenn es 15 000 wären." Die Türen wurden abgesägt, und die Gäste wußten die Neuerung zu schätzen.

Eines Abends ging er durch einen Korridor und sah, wie ein weiblicher Gast an dem Schlüsselloch in dem Schatten unter der Türklinke herumhantierte, ohne daß er zu öffnen vermochte. Er ließ sofort die Türen so umarbeiten, daß die Schlüssellöcher eines jeden Zimmers über die Türklinke placiert wurden. — Er erinnerte sich aus seiner Pagenzeit daran, daß es den Gästen unangenehm war, wenn sie für jeden Krug Eiswasser, den man ihnen in das Zimmer brachte, Trinkgeld bezahlen sollten, er ließ deshalb in jedes seiner Hotelzimmer eine Eiswasserleitung legen, wie sie jetzt in allen amerikanischen Hotels üblich ist. — „Der Gast will alles nach seinem Geschmack haben, und er hat das Recht dazu", schrieb er in einem Magazinartikel, in dem er seine Prinzipien für den Dienst an den Gästen auseinandersetzte. —

„Der Gast wird vermutlich in Verlegenheit kommen, wenn er den Namen eines französischen Gerichtes auf der Karte falsch ausspricht und, wenn der Kellner bei dem Wiederholen des Wortes, ihn richtig ausspricht. Der Kellner, der die falsche Aussprache des Gastes, wenn er mit ihm spricht, nachzuahmen versteht, geht mit der menschlichen Natur so um, wie mit mit ihr umgehen sollte."

Er legte das Resultat seiner langen Erfahrungen und Beobachtungen in einer Sammlung von „Gästogrammen" nieder, nach denen sich alle seine Angestellten streng zu richten hatten. „Die meisten Menschen sind vernünftig, aber der Erfolg eines Hotels hängt davon ab, wie es für die unvernünftigen Menschen zu sorgen weiß", lautete eine seiner Aphorismen.

Er war im übrigen davon überzeugt, daß ein Uebermaß an Nahrung für mehr Todesfälle verantwortlich sei als ein Uebermaß an Getränken.

Südafrika, ein Sportlerparadies.

Zu den Weltgegenden, wo das Leben eine Annehmlichkeit ist, gehört Südafrika. Man hat besonders die Kapkolonie das Land genannt, wo man in ganz großem Stil leben kann, und sicherlich bietet kein anderes Land bessere Bedingungen für sportliche Betätigung. Prachtvolle, weit ausgedehnte Golfplätze in anmutiger Landschaft laden die Freunde dieses Sports zu eifriger Betätigung, riesige Affenbrotbäume während der Kampfpausen zu angenehmer Rast ein. Die schönsten Plätze dieser Art hat die Provinz Georgien und Messina an der Grenze von Südrhodesien. Das Stadion von Johannisburg ist das Ideal aller Kricket- und Fußballspieler. Die Sportplätze von Bloemfontein haben allen erdenklichen Komfort und sind für taghelle elektrische Beleuchtung während der Abendstunden eingerichtet. Jede Stadt, selbst die kleinste, hat zahlreiche und mustergültige Tennisplätze, wo sich die jungen Südafrikaner beiderlei Geschlechts diesem dort besonders beliebten Spiel widmen.

Das andere Gesicht der Weltstadt.

Blicke hinter Glanz und Fassaden Berlins. — Zahlen des Staunens und des Grauens.

Berlin, 28. Juni.

Nein! Vom Romanischen Kaffee zum Lunapark! Das ist nicht der Querschnitt Berlin. Nicht die chinesenhafte bunte Avenue der Friedrichstraße! Nicht das bis zum Wahnsinn rastlos rasende Manolirad über der schwarzen Spree! Nicht die immer wieder mit dem gotischen H beginnende Hildebrandschrift!

Darf ich bitten! Berlin liegt anderswo. Die 4,2-Millionenstadt. Ein Zehntel Preußens. Zwei Drittel Bayerns. Vier Fünftel Sachsens. Der Bevölkerung nach. 250 Millionen Kilogramm Fleischverbrauch. Fürs Jahr. 165 höhere Schulen! Ganz Rheinland 172. Dazu 562 Gemeindeschulen mit 236 000 Schülern. 1 204 000 Wohnungen. 87 814 Hektar Fläche. Die größte Stadt der Welt! Der Fläche nach. An Bevölkerung nach Neuyork und London die drittgrößte. Bis 1. Oktober 1920 94 Einzelgemeinden. Seither eine Stadt.

Darf ich bitten! In den letzten drei Wochen haben wir die Zahlen zusammengesucht. Dann haben wir noch drei Tage telephoniert. Schupo, Friedhöfe. Aerztekammer. Gefängnis. Magistrat. Jeder gab gütige Auskunft.

Nun werden die Zahlen zu Bildern! Sieben Bilder der Stadt! — Erstes:

Die Armut!

Die auf Krücken gehen! Die ohne Hilfe brechen. 3500 Blinde in Berlin! 4100 Taubstumme. Die Stadt unterstützte August 1927 fortlaufend 123 000 Menschen. Zu ihnen gehören die Sozialrentner und die Kleinrentner. Unterstützte einmal 87 800. Gab Erwerbslosenhilfe an 26 400 Erwerbslose, ohne Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung, mit 15 500 Angehörigen. Die Erwerbslosenunterstützung des Reiches und des Landes an 70 000. Gesamtsumme 272 900! Die Stadt der Unterstützten. So groß ist Magdeburg an der Elbe. So groß Königsberg in Preußen. So groß die freie Hansestadt Bremen. Das ist bescheiden gerechnet. Summierung der „Partei". Nicht der Einzelpersonen. Auf die „Partei" kommen im Durchschnitt drei Menschen. Also dreimal Magdeburg, dreimal Königsberg, dreimal Bremen. Januar 1927 sagt das Sprichwort, jeder vierte Berliner lebe von der Stadt. Die holen ihre Rente. Die gehen stempeln. Dreimal die Woche. Der Stempel wechselt die Farbe. Rot. Blau. Grün. Aber er wiederholt das furchtbare Mort „Arbeitslos".

Zweites: Der Winter! Für 1926 bis 1927 gab die Stadt als Winterbeihilfe drei Millionen Zentner Kohlen. Die wurden an Bedürftige verteilt. Daß sie nicht frieren sollten. Ich habe heute morgen eine große Kohlenfirma angeläutet. Um Ueberrechnung dieser Zentner in Waggons gebeten. Nach einer Viertelstunde die Antwort. Das macht 10 000 Waggons. Den Waggon rechnet man auf 6,75 Meter Länge. Ohne Puffer. Mit Puffer 8,05 Meter. So mißt der Eisenbahnzug 80 Kilometer. Ich schlage Storms Kursbuch nach. Das ist die Strecke Berlin — Frankfurt a. d. O. Ein Güterzug. Die Waggons, Puffer an Puffer, mit Kohlen zugeschaufelt! Das bedeutet einen Winter. — Drittes:

Das Obdach!

Ich habe heute abend 21 Uhr 45 angerufen. Die Aufnahme schließt 22 Uhr. So gab man mir die Zahlen von gestern. Städtisches Obdach. Fröbelstraße. Berlin NO. 55! Die Obdachlosen nennen es „Palme". Die Dependance liegt an der Wiesenstraße. Belegschaft 6. Dezember 1927: 2073 Männer, 164 Frauen, 72 Jugendliche. 2309 Menschen. Dazu in der Schnitterkaserne Buch, in derselben Nacht: 51 Frauen und 71 Kinder. 6. Dezember 1926 waren es fast 800 mehr: 3095 Obdachlose. Denen das geringe Geld zur Heilsarmee, zur Stadtmission, zum Johannishaus, nicht reicht. Völlig Obdachlose! Hier gibts ein Bad am Nachmittag. Einen Teller Suppe zum Abend. Eine durchwärmte Nacht. Zum Morgen Kaffee. Dann hinaus auf die kalte Straße. 3095 Menschen! Im Sommer sinds weniger. Dann reichen die Bahnhöfe und der Tiergarten. Im Juni kam mehrfach zu mir ein früherer Offizier. Der im Tiergarten schlief. Mit ihm seine Frau. Eine Krankenschwester. Oft wochenlang. Wie lange ist der jetzt nicht mehr gekommen. Der als Letzter im Stettiner Bahnhof saß.

Viertes: Die Jugend! Die „Jugendwohlfahrt" betreut 21 000 Krüppelkinder, 53 000 Mündel, 16 000 Hortkinder, 9 000 Fürsorgezöglinge, 16 000 Pflegekinder. Das macht 115 000 Menschen. Eine deutsche Großstadt, Buer, umfaßt diese Zahl. Von den 53 000 Mündelkindern sind 50 000 uneheliche. Massenchor des Elends!

Massenchor der Anklage!

Wenn wieder ein Aeschylus das Drama des untergehenden Europas schreibt! Noch eine Zahl. Die Stadt zählt 8000 abgeschlossene Strafverfahren gegen jugendliche Menschen. Vom Januar bis zum November. 8000 jugendliche Menschen vor Gericht. Du kennst Unter den Linden? Von Rauchs Friedrichdenkmal bis zu Langhans Brandenburger Tor ist es ein Kilometer Straße. Stell diese Jugendlichen auf. Der erste greift ins Staket des Denkmals. Der letzte faßt die Klinke des Tores. Die andern reichen sich die Hände. Dann können sie zehnmal die Kette aufziehen vom Alten Fritz zum Brandenburger Tor. Zehnmal die Kette sind 8000 Jugendliche. Die jedes Jahr in Berlin vor dem Richter stehen.

Fünftes: Die Familie! 5600 Aerzte. Hebammen 1924: 1048. 1925: 979. In der Spanne des einen Jahres 69 weniger! Im Jahre 1925: 45 000 Geburten. Lebendgeburten! 2000 Totgeburten. 45 700 Todesfälle. Also 700 Sterbende mehr als Geborene. 700 Särge mehr als Wiegen. So ist Berlin eine sterbende Stadt. Sie lebt von der Zuwanderung. 1925 zugezogen 689 000, und abgewandert 548 000. Ueberschuß 105 000. Dieser Ueberschuß deckt das Minus zu. Die Zersetzung geht weiter. Auf ein Jahr fallen 41 500 Eheschließungen und 6700 Ehescheidungen. Um Säuglinge und Kleinkinder kümmern sich 70 städtische Fürsorgestellen. Neben der rastlosen Organisation der Freien Wohlfahrtspflege alle Weltanschauungen. Die Schulpflichtigen verteilen sich ungleich. In Reinickendorf steht ihr höchster Prozentsatz mit 16,07 Prozent. In Wilmersdorf, dem Bezirksamt mit der höchsten Zahl kinderfähiger Eltern, ihr niedrigster mit 10,06 Prozent. Der Krankenfürsorge dienen 195 Krankenkassen. Davon 30 Ortskrankenkassen, 110 Betriebskrankenkassen, 55 kaufmännische Krankenkassen. Gesamtzahl der Mitglieder 1 342 800. Ein Heer von Beamten in Dienste dieser Kassen. Die Betriebskrankenkasse Berlin allein verwendet für ihre 47 000 Mitglieder 60 Personen. Einen Beamten der Ortskrankenkasse habe ich nach dem Umfang ihrer Büros gefragt. Er meinte, mit 1000 Zimmern sei deren Zahl nicht zu hoch berechnet.

Sechstes: Der Krieg. Die Stadt betreut 44 000 Kriegsbeschädigte. Hiervon 19 000 Schwerkriegsbeschädigte. Außerdem 88 700 Kriegerhinterbliebene. Hiervon 5100 Vollwaisen, 48 000 Halbwaisen, 2300 Elternpaare, 35 000 Witwen. Chor der Frauen am Grabe von Susa. Odem verglühenden Schmerzes. Hinter den Frauen das Orchester der Kriegsbeschädigten. Um sie gruppiert die Waisenkinder und die verlassenen Eltern. Das Ganze eine Großstadt der Trauer! Siebentes:

Das Gefängnis!

Die Zahl ist rasch an die Tafel gezeichnet. Täglich öffnen sich die Tore! Des Strafgefängnisses. Diese Tore durchschreiten täglich 300 Menschen! In den Atem ersehnter Freiheit. Um 40 bis 50 bemüht sich die Gefangenenfürsorge im Sommer. Um 70 bis 80 im Winter. Die übrigen gehen ihre Wege allein. Zu den Eltern? Zur Braut? Zu neuem Leben? Das sind im Jahre 110 000! Die deutsche Wehrmacht umfaßt 100 000. Ein Heer, das aus den Toren Berlins ins Land strömt. Täglich 300. Wenn wir sie am Stettiner, am Anhalter, am Lehrter Bahnhof in die Heimat fahren wollten. Im Schlafwagen dritter Klasse. Jedesmal drei übereinander. Das gäbe 32 für den Wagen. Das gäbe zehn Schlafwagen! Einen Schlafwagenzug mit zehn Wagen, täglich ab Berlin ins Land. Entlassener Strafgefangene.

Zahlen in Bildern. Das ist Berlin! Nun fährst du in den leuchtenden Bahnhof ein! Nun gibt dir der Wachtmeister die blecherne Marke! Nun biegt dein Taxameter um die nächsten Stuckpaläste! Der einstreifige Wagen! Schwarz-weiß gewürfelt. Seltener Rot-weiß! Den glühenden Pfeil links. Mitten in das wogende Leuchten des Reklamelichtes! Glaube dem Leuchten nicht! Das ist nicht Berlin! Hinter dem schreienden Licht klagt eine notfinstere Stadt!

Wußten Sie schon?

Das „spanische Rohr" ist der Kletterstamm der hinterindischen Palme Calamus Rotang.

Die Edelmetalle machen der Menge nach noch nicht 1 Prozent der Erdkruste aus. Der Sauerstoff macht 50 Prozent und das Silizium 25 Prozent aus, während auf Eisen und Aluminium 12 Prozent entfallen. Die noch übrigen 12 Prozent verteilen sich auf Kalium, Natrium, Kalk und Magnesium.

Die Brückenechse auf Neuseeland ist der einzige Nachkomme der großen Saurier, die in großen Scharen die Erde zur Sekundärzeit bevölkerten.

Einer der bemerkenswertesten Schätze der südlichen Halbkugel ist der Schwefelberg der Insel Vanua Lava. Die ganze ungefähr 100 Quadratmeilen große Insel ist ein ausgedehntes Schwefellager, das aus einem sich 1600 Fuß über dem Meere erhebenden Gebirgsstock besteht. Das Gestein der Insel enthält bis zu 90 Prozent Schwefel. Der große Schwefelberg von Vanua Lava dient den Eingeborenen sogar direkt als Kurort, da die dort möglichen Schwefelbäder in 1000 Fuß Höhe sehr heilkräftig sind. Dieser Inselschwefelberg besteht aus einer Anzahl von Terrassen und reicher tropischer Pflanzenwelt zwischen deren grünen Laubmassen der glänzende Schwefel grell hervorleuchtet. Eine der größten Merkwürdigkeiten dieses seltsamen Berges ist aber der sog. „goldene Bach", der über mehrere Wasserfälle aus einer Hohe von 800 Fuß herabstürzt und seinen Namen von der goldenen Flut erhalten hat; die über die glänzend gelben Felsen hinwegfließt und dadurch einen goldigen Schimmer erhält.

Schweißabsonderungen des Menschen sind von großer Wichtigkeit und ihre Unterbrechung oder Zurückdämmung können eine Art Vergiftungszustand erzeugen. Hunde, die mit menschlichen Schweißabsonderungen geimpft sind, verlieren ihre Munterkeit, in der Regel erfolgt hastiges Erbrechen und Muskelzittern. Nach starken Muskelanstrengungen ist die Giftigkeit des menschlichen Schweißes stärker als beispielsweise nach einem Dampfbad. Die während 24 Stunden zurückgehaltenen Schweißmengen eines Menschen genügen, um einen menschlichen Körper von 65 Kilogramm Gewicht zu vergiften.

Der Bär liegt halbwachend während der Wintermonate im Lager ohne etwas zu fressen. Die Bärin wirft sogar während dieser Zeit und, was das Wunderbarste ist, säugt ohne Nahrung zu nehmen ihre Jungen.

Die erste Eisenbahn in Deutschland wurde im Jahre 1835 auf der Strecke Nürnberg—Fürth dem Verkehr übergeben. Der deutsche Bergbau benutzte aber schon im 16. Jahrhundert sowohl Hols- als auch Steingleise. Letztere kamen sogar schon bei den alten Griechen in Anwendung.

Rossini hatte die Ouvertüre der „Gazza ladra" am Tage vor der Uraufführung unter dem Dache der Scala geschrieben, wo er von dem Direktor gefangen gesetzt und von vier Mann bewacht wurde, die den Auftrag hatten, den Originaltext Blatt für Blatt aus dem Fenster den Kopisten zuzuwerfen, die unten warteten, um ihn sofort abzuschreiben. Sollte es an Noten fehlen, so hatten sie Befehl, den Komponisten selbst aus dem Fenster zu werfen.

Die ersten Bananen kamen 1613 nach Europa.

Die erste Uhr, die ein richtiges Uhrwerk aufwies, ist um das Jahr 1000 von einem französischen Mönch mit Namen Gerbert erfunden worden; bis dahin kannte man nur Sonnenuhren.

Die Zahl der Kaufleute in London betrug im Jahre 1590 nur vier. Ihr gesamtes Vermögen wurde auf 1200 bis 1600 Pfund Sterling geschätzt.

Blicke in die Welt.

Schuhe aus alten Pneumatiks.

In Griechenland, Mazedonien und Thrazien hat sich eine neue Schuhmode durchgesetzt, die den landesüblichen ledernen „Tscharik" mehr und mehr verdrängt. Das Material für die neuartige Fußbekleidung liefern die Mäntel der unverwendbar gewordenen Luftreifen. Die aus dem alten Gummimaterial hergestellten Schuhe können gut und gern zehn bis zwölf Monate getragen werden, während die aus Tierhäuten gemachten Tscharik kaum drei Monate aushalten. Der wirtschaftliche Vorteil und der zuverlässige Schutz, den sie gegen Nässe, Schmutz und Kälte gewähren, haben diese neuen Schuhe unter den mazedonischen Bauern und Dorfleuten rasch beliebt gemacht. Die Nachfrage ist denn auch so groß, daß sie das lokale Angebot nicht mehr zu befriedigen vermag, sodaß man genötigt ist, rund 50 000 Luftreifen im Jahre einzuführen. Jeder einzelne Mantel gibt drei Paar Schuhe, die je Paar mit 2,10 Mark nach deutschem Geld verkauft werden. Das eingeführte Altmaterial stammt in der Hauptsache aus Frankreich. Die alten Mäntel leisten zumeist noch als Reifen für Kraftfahrzeuge Dienste, ehe sie endgültig in die Schusterwerkstatt wandern. Auch in Mexiko finden die unbrauchbar gewordenen Pneumatiks als Material zur Herstellung von Sandalen Verwendung. Die mexikanischen Tagelöhner und Landarbeiter pflegen ein Stück Gummi in der Größe des Fußes aus dem Material herauszuschneiden, das als Sohle dient und mit über Spann und Zehen geführten Lederbänden am Fuße befestigt wird.

Thespiskarren als Autoreklame.

Eine originelle Reklameidee hat eine große amerikanische Automobilfirma in die Wirklichkeit umgesetzt. Der Reklamechef des Unternehmens begibt sich von Zeit zu Zeit in Begleitung einer Schauspielertruppe, die aus 35 Köpfen besteht, auf eine Tournee. Die Gesellschaft führt außerdem eine Autowanderausstellung mit sich. Die umfangreichen Requisiten werden auf großen Lastkraftwagen transportiert. In jeder Stadt und jedem Städtchen werden nun unter freiem Himmel Vorstellungen gegeben; die Schauspieler führen eigens zu diesem Zweck verfaßte Sketchs auf, in denen natürlich stets das Automobil die Hauptrolle spielt. Allemal ist auch eine kleine Liebesgeschichte in die Handlung verwoben; eine Braut wird auf einem Auto der Firma entführt und kann, dank den vorzüglichen Qualitäten des Wagens, selbstverständlich nicht eingeholt werden. Das Paar hat ausreichend Zeit, sich trauen zu lassen; die Verfolger, die thörichterweise Wagen anderer Marken benutzen, kommen viel zu spät, um dies verhindern zu können.

Schmuggleerromantik an der dänischen Küste.

Seit Jahren ist die dänische Polizei hinter einem legendenumwobenen Alkoholschmuggler, dem ehemaligen Frederickshavener Fischer Bremer, her, der allen Nachstellungen zu trotzen versteht. Bremer hat sein Hauptquartier auf einer kleinen Insel im offenen Meer aufgeschlagen, von wo aus er in seinem Motorboot verwegene Fahrten nach Schweden, Norwegen und Dänemark unternimmt, besonders nach den beiden ersten Ländern, wo, wie bekannt, der Alkoholverbrauch gewissen gesetzlichen Beschränkungen unterliegt. Der Schmuggler läßt sich monatelang bei seiner Familie nicht sehen und kommt mit seiner Frau, mit der er durch Vermittlung dritter Personen Verabredungen trifft, an Orten zusammen, wo er sich unbedingt sicher fühlen kann. Erst neulich hörte die Polizei eine solche telephonische Verabredung ab, durch die Bremer seine Frau nach einer entlegenen Stelle an der Küste bestellte. Sofort fuhr ein Polizeiboot dorthin. Bremer benutzt jedesmal ein anderes Fahrzeug, oder er läßt sein Motorboot umlackieren; auf diese Weise gelingt es ihm stets, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Auch in diesem Fall erkannte Bremer das Boot des Gegners zuerst und konnte rechtzeitig das Weite suchen. Die Polizisten mußten zum Vergnügen der Fredericksbavener Fischer, die es insgeheim mit ihrem Helden Bremer halten, unverrichteter Dinge in den Hafen zurückkehren.

Opium verdrängt das Getreide.

Eine der vielen unseligen Begleiterscheinungen der chinesischen Wirren ist eine enorme Steigerung des Anbaus des Mohns, der zur Gewinnung des Opiums dient. Im Südwesten Chinas verzeichnet man gegenwärtig die größte Mohnernte, die eingebracht wurde, seit der Kaiser von China vor einundzwanzig Jahren durch sein berühmtes Edikt die Opiumgewinnung verbot. Besonders in der Provinz Kweitscho hat auf Kosten des Getreidebaus der Anbau von Mohn eine solche Ausdehnung angenommen, daß sich in verschiedenen Bezirken bereits die Hungersnot eingestellt hat. Opium bildet heute die Haupteinnahmequelle des Staates dank den hohen Steuern, die früher von der Regierung eingeführt wurden, um die Opiumgewinnung einzuschränken. Aber diese Steuern schrecken angesichts der reichen Erträge, die die Gewinnung des Opiums aus dem Saft der unreifen Mohnkapseln verbürgt, heute niemand mehr. Bekommt doch der Kuli für eine Getreidemenge von 70 Pfund nur ein paar Schillinge, für die er auch noch den Transport nach der manchmal recht weit entfernten Lieferungsstelle besorgen muß. Eine gleiche Menge Opium dagegen wird heute so gut bezahlt, daß der Käufer auch gut und gern die Kosten des Transportes tragen kann, ohne den Kuli im Preise drücken zu müssen. Und dieser Preis stellt sich umso höher, je näher die Erzeugungsstelle der Küste oder dem Wasserweg liegt.

Total-Ausverkauf

BERNSTEIN

Bochum, Obere Marktstr. 33

Damen-Konfektion ist zur Platzschaffung für unseren bevorstehenden Umbau bis zu 50% im Preise ermäßigt
Kaufen Sie jetzt, Sie sparen viel Geld!

Genau **25%** Rabatt

Seide
Kleiderstoffe
Anzugstoffe
Waschstoffe
Strümpfe

Wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel erhalten Sie 25% Rabatt, welcher an der Kasse abgezogen wird

Han

Gewerkschaft v Große

Die Gewerkschaft be
lung auf den 30. Juni
Tagesordnung, wie bere
trag auf Erhöhung der
3000 steht. Weiter soll
nahme einer Anleihe,
Grundeigentum der Ge
soll, ermächtigt werden.
Abschluß beträgt der Be
Millionen Mark. Davo
bungen 2,05 (1,74) Mill
essenvertrag mit der Fi
Mark). Laut Bericht
werdende Lage im Ber
teren Zusammenlegung
1924 und 1925 die Zeche
Tiefbau" stillgelegt wor
Förderungen von den
Schachtanlage 6/7 zusan

Die Zu

wird im Laufe dieses
Schachtanlage 3 und 8/
Wetterschächte und zur
im vorigen Jahre bego
bau der Schachtanlage
Mitte Oktober beendet.
fern im Syndikat bli
verändert. Sie betrug
1 300 200 Tonnen Kofs
Es betrug auf sämtlich
förderung 3 035 721 (ge
1926), die Rein-Kohler
Tonnen, die Herstellu
Tonnen, von schwefelfr
Tonnen, von Teer 27 8
und Homologen 7068
harz 889 (1163) Tonn
(5 161 005) Stück. Die
Tiefbau" ist im Augus
wurden abgesetzt in K
2 578 993 Tonnen im
(758 000) Tonnen, dav
verfrachtet im ganzen
Beständen waren am J
12 894 Tonnen, in Ko
2188 Tonnen, in Tee
Homologen 240 Tonne
Beamte) bezifferte sic
schnitt auf 10 671 gegen
schnittsnettolohn stieg v
Gesamtbelegschaft (ei
ausschließlich der Bea
Mark und für die Koh
Mark. Im Durchschn
für die Gesamtbelegs
Kohlenhauer 9,35 Mar
Jahre 1926. Die G
Betrag von 26 943 233
Vorjahre.

Die steuerlich

sind noch weiter ge
7 459 336 Mark gegen
1 868 514,90 Mark im
769 036,87 Mark an
Der Grundbesitz hat
vergrößert; er betrug
81 Ar 18 Quadratme
und Beamtenwohnung
mehrt worden, so da
Belegschaft 741 Häuse
fügung standen. Die
kapital mit 24,38 M
Anleihe mit 0,510 (0,5
genußrechte mit 0,26 (
1,17 (1,15) Millionen
mit 0,5 (0,5) Million
2,89 (4,88) Millionen
3,75 (0,84) Millionen
(3,45) Millionen Mar
(8,85) Millionen Ma
mit 0,26 (0) Millione
Seite erscheinen sämt
Mark Zugang und 1,8
mit 32,16 (30,5) Milli
teiligungen betragen
Verminderung erklär
Abschreibungen, die
wurden. Materiall

Berliner

Reichsanleihen

	heut.	g
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.4	
do. (große)	54.0	
do. (Ö. Ausl.)	18.4	
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	
6½% Reichspost	95.4	
4% Schutzg.-Anl.	7.3	

Verkehrswerte

	Div.	%
Aachen. Kleinb.	8	—.—
A. G. f. Verkehr.	11	185.0
Baltimore Ohio	10	107.0
Bochum-Gelsenk	6	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.0
Elektr. Hochb.	5	87.2
Hamb. Hochbahn	6	79.6
Hamb. Amerik. P.	8	167.0
Hamb. Südamer.	8	206.2
Hansa	6	211.0
Nordd. Lloyd	6	153.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.1
Pennsylvania	6	—.—
Schantungbahn	—	6.0
Ver. Elbe-Schiff.	5	61.0

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	162.5
Bank f. Brauind.	11	206.5
Barmer Bankv.	10	146.0
Kreditb.	6	61.5
Berl. Handelsg.	12	273.0
„ Hypoth.-B.	10	196.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	190.0
Darmst. u. N.-B.	12	279.7
Deutsche Bank	10	167.0
Diskonto-Komm.	10	164.0
Dresdener Bank	10	167.0

Zur Ausführung all

Bankhaus
Bochum

Handel / Gewerbe / Industrie

Gewerkschaft ver. Constantin der Große in Bochum.

Die Gewerkschaft beruft die Hauptversammlung auf den 30. Juni nach Bochum ein, auf deren Tagesordnung, wie bereits mitgeteilt, erneut der Antrag auf Erhöhung der Zahl der Kuxe von 1000 auf 3000 steht. Weiter soll der Grubenvorstand zur Aufnahme einer Anleihe, die auf das Bergwerks- und Grundeigentum der Gewerkschaft eingetragen werden soll, ermächtigt werden. Nach dem jetzt vorliegenden Abschluß beträgt der Betriebsüberschuß 4,45 (i. V. 4,75) Millionen Mark. Davon sind verwendet für Abschreibungen 2,05 (1,74) Millionen Mark und gemäß Interessenvertrag mit der Firma Krupp 2,4 (3,0) Millionen Mark). Laut Bericht zwang die immer ungünstiger werdende Lage im Bergbau die Gewerkschaft zu weiteren Zusammenlegungsmaßnahmen. Nachdem bereits 1924 und 1925 die Zechen „Deutschland" und „Eintracht-Tiefbau" stillgelegt worden waren, entschloß sie sich, die Förderungen von den Schächten 3 und 8/9 auf die Schachtanlage 6/7 zusammenzulegen.

Die Zusammenlegung

wird im Laufe dieses Jahres durchgeführt sein; die Schachtanlage 3 und 8/9 dienen alsdann nur noch als Wetterschächte und zur Anfahrt der Belegschaft. Die im vorigen Jahre begonnenen Arbeiten für den Ausbau der Schachtanlage 11 für die Seilfahrt wurden Mitte Oktober beendet. Die Beteiligungsziffern im Syndikat blieben im laufenden Jahre unverändert. Sie betrugen 3 882 900 Tonnen Kohle, 1 300 200 Tonnen Koks und 223 350 Tonnen Briketts. Es betrug auf sämtlichen Anlagen die Brutto-Kohlenförderung 3 035 721 (gegen 2 777 162 Tonnen im Jahre 1926), die Rein-Kohlenförderung 2 812 015 (2 610 762) Tonnen, die Herstellung von Koks 911 256 (718 642) Tonnen, von schwefelsaurem Ammoniak 11 562 (9240) Tonnen, von Teer 27 807 (27 395) Tonnen, von Benzol und Homologen 7068 (5641) Tonnen, von Cumaronharz 889 (1163) Tonnen, von Ziegelsteinen 7 266 250 (5 161 005) Stück. Die Briketterzeugung auf „Eintracht-Tiefbau" ist im August 1926 eingestellt worden. Es wurden abgesetzt in Kohlen 2 669 522 Tonnen (gegen 2 578 993 Tonnen im Jahre 1926), in Koks 863 949 (758 000) Tonnen, davon über den Rhein-Herne-Kanal verfrachtet im ganzen 396 638 (468 027) Tonnen. An Beständen waren am Jahresschluß vorhanden: in Kohlen 12 894 Tonnen, in Koks 2724 Tonnen, in Ammoniak 2188 Tonnen, in Teer 757 Tonnen, in Benzol und Homologen 240 Tonnen. Die Belegschaft (einschließlich Beamte) bezifferte sich im Berichtsjahre im Durchschnitt auf 10 671 gegen 9887 im Vorjahre. Der Durchschnittsnettolohn stieg von Januar bis Dezember für die Gesamtbelegschaft (einschließlich der Tagesbetriebe, ausschließlich der Beamten) von 8,03 Mark auf 8,37 Mark und für die Kohlenhauer von 9,08 Mark auf 9,40 Mark. Im Durchschnitt des Jahres betrug der Lohn für die Gesamtbelegschaft 8,26 Mark und für die Kohlenhauer 9,35 Mark, gegen 7,78 Mark bzw. 8,78 im Jahre 1926. Die Gesamtlohnsumme ergab einen Betrag von 26 943 233 Mark gegen 23 858 269 Mark im Vorjahre.

Die steuerlichen und sozialen Lasten

sind noch weiter gestiegen. Es wurden aufgebracht 7 459 336 Mark gegen 6 389 405,26 Mark i. V. und 1 868 514,90 Mark im Jahre 1913. Daneben waren 769 036,87 Mark an Obligationssteuern zu entrichten. Der Grundbesitz hat sich um 98 Ar 26 Quadratmeter vergrößert; er betrug am Ende des Jahres 581 Hektar 81 Ar 18 Quadratmeter. Der Bestand an Arbeiter- und Beamtenwohnungen ist um 24 Wohnungen vermehrt worden, so daß am Schlusse des Jahres der Belegschaft 741 Häuser mit 2142 Wohnungen zur Verfügung standen. Die Bilanz verzeichnet das Grundkapital mit 24,38 Millionen Mark unverändert, die Anleihe mit 0,510 (0,524) Millionen Mark, die Anleihegenußrechte mit 0,26 (0,27) Millionen Mark, Löhne mit 1,17 (1,15) Millionen Mark schwebende Entschädigungen mit 0,5 (0,5) Millionen Mark, Umstellungslasten mit 2,89 (4,88) Millionen Mark befristete Darlehen mit 3,75 (0,84) Millionen Mark, Grundschulden mit 4,94 (3,45) Millionen Mark, verschiedene Gläubiger mit 4,89 (8,85) Millionen Mark, das Knappschaftsgefälle steht mit 0,26 (0) Millionen Mark zu Buch. Auf der anderen Seite erscheinen sämtliche Anlagen nach 3,52 Millionen Mark Zugang und 1,85 Millionen Mark Abschreibungen mit 32,16 (30,5) Millionen Mark, Wertpapiere und Beteiligungen betragen 2,6 (2,8) Millionen Mark. Die Verminderung erklärt sich durch 0,2 Millionen Mark Abschreibungen, die auf diesen Posten vorgenommen wurden. Materialbestände betragen 0,58 (0,60) Millionen Mark, Bestände an Erzeugnissen 0,60 (0,51) Millionen Mark, Kasse 0,06 (0,05) Millionen Mark, Bankguthaben 2,1 (0) Millionen Mark, verschiedene Schuldner 7,85 (10,88 Millionen Mark.

Berliner Börse weiter freundlich.

Erhöhung des Privatdiskonts für beide Sichten. Der Schluß zur Schwäche neigend.

Berlin, 28. Juni.

Schon im heutigen Vormittagsverkehr war bei den Banken ein zunehmendes Interesse seitens der Privatkundschaft festzustellen, es trafen, wenn auch nur kleine und nur niedrig lemitierte Kaufordres ein, die aber genügten, um den freundlichen Grundton von gestern zu erhalten. Den festen Auslandsmeldungen stand dagegen die noch laufende Unsicherheit hinsichtlich der Regierungsbildung gegenüber, die aber zu Beginn verschwand, da man von einer, dem Reichspräsidenten überreichten Regierungsliste, allerdings ohne Wirth und Brauns, wissen wollte. Die ersten Kurse zeigten bereits ein- bis zweiprozentige Besserungen. Etwas lebhafter ging es in den Spezialwerten zu, die bis zu 6 % höher notierten. Reichsbank, Loewe, Hirsch-Kupfer, Svenska, Chade-Aktien, Siemens und Zellstoffwerke, unter Bevorzugung von Feldmühle waren hierbei zu nennen. Bei Siemens stimmulierte anscheinend die Bestätigung der Verhandlungen mit der „Bewag" betreffs eines neuen Kraftwerkes. Bei Erdöl regte die Benzinpreiserhöhung an. Tietz-Aktien zeigten dagegen ziemlich schwache Veranlagung und waren im Verlaufe mehrfachen Schwankungen ausgesetzt, da die Börse sich nicht klar darüber war, wie sie den Verkauf des Schapiro-Paketes werten sollte. Im Verlaufe ließ das Geschäft, abgesehen von Spezialpapieren, nach. Die Kursgestaltung wurde uneinheitlich und meist etwas schwächer. Eine leichte Geldanspannung, die mit dem Halbjahresultimo und dem morgigen Zahltag eine Erklärung findet, konnten vorübergehend wirken. Auch wollte man wissen, daß Paris heute wieder eine schwache Tendenz hatte. Dagegen lauteten die Nachrichten aus London eher freundlicher. Höher lagen weiter Siemens, Norddeutsche Wolle, Hirsch-Kupfer, Hackethal und die Kaliwerte. Anleihen lagen freundlich. Ausländer waren ruhig. Mexikaner lagen etwas schwächer. Auch Türken neigten zur Schwäche. Oesterreichische Eisenbahn-Prioritäten, besonders die vierprozentigen der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn, waren weiter angeboten. Der Pfandbriefmarkt lag bei freundlichem Grundton nicht ganz einheitlich. Devisen waren zum Ultimo angeboten. Der Geldmarkt war nur wenig verändert bei etwas anziehenden Sätzen. Tagesgeld 6 bis 8 %, Geld über Ultimo 8 bis 9 %, Monatsgeld 7½ bis 8½ %, Warenwechsel etwa 7 %. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ½ % auf 6¾ % erhöht. — Nachbörse: Am Schluß neigte die Tendenz bei ruhigem Geschäft eher zur Schwäche. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 180¾, Farben 272¾, Gelsenkirchener 140¾, Harpener 160, Mannesmann 139¼, Phönix 96, Rheinstahl 159, Schuckert 207½, Siemens 363, Vereinigte Glanzstoff 697, Vereinigte Stahlwerke 97½.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 28. Juni.

Der Terminmarkt lag fast völlig geschäftslos bis auf Kaliindustrie, die weiter zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen wurden. Zum Schluß konnten indessen auch Kaliindustrie den heutigen Kursgewinn nicht voll behaupten.

	28. Juni			27. Juni		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	146.½	146.¼	145.¾	146.¾	146.½	146.¼
Gelsenberg . .	141.—	140.—	140.—	141.—	140.¼	140.—
Goldschmidt .	101.—	101.¼	101.—	100.—	99.—	—.—
Harp.Bergbau	160.—	161.¼	159 —	—.—	160.—	159.½
Mannesmann	139.½	139.—	138.¼	139,½	138.½	138.½
Rheinstahl . .	160.½	160.—	158.½	161.—	159.½	159.—
Ver. Stahlw.	98.—	98.¼	97.½	98,¼	98.—	98.—
Kali-Industr.	267.—	265.¾	264.—	265.—	265.—	263.—
Köln-Neuess.	136.¾	137.½	136.—	136.½	137.—	135.½

Kuxen- und Aktienhandel.

Auf dem Kuxen- und Aktienmarkt war das Geschäft gleichfalls sehr ruhig. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Kaliaktienmarkt. Kohlenkuxe blieben fast umsatzlos mit Ausnahme von Ewald, die zu letzten Preisen ihre Besitzer wechselten. Am Kohlenaktienmarkt war einiges Geschäft in Lothringen auf kaum veränderter Kursbasis. Braunkohlenwerte lagen ruhig und ziemlich unverändert. Von Kalikuxen wurden Beienrode etwas höher bezahlt, während Burbach und Volkenroda zu wenig veränderten Kursen in andere Hände übergingen. Sonst waren noch Umsätze in Asse und in den elsässischen Kaliwerten Max und Marie festzustellen. Kaliaktien hatten durchweg eine feste Tendenz. Besonders Hallesche Kali, Honnoversche, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind waren zu steigenden Preisen bevorzugt. Die Aktien der zum Burbach-Konzern gehörenden Gesellschaften wie Krügershall, Niedersachsen und Wittekind wurden heute exlusive Dividende gehandelt. Der Industrieaktienmarkt wies besondere Veränderungen nicht auf. Im Verkehr waren Kabel-Rheydt zu letzten Preisen.

Frankfurter Abendbörse still.

Frankfurt, 28. Juni.

Die Abendbörse verkehrte in ruhiger und stiller Haltung. Montanwerte waren nach wie vor zurückhaltend. U. a. notierten: Gelsenkirchener 139, Harpener 160, Mannesmann 139, Phönix 95¾, Rheinstahl 159½, Vereinigte Stahlwerke 97¾, A. E. G. 181½, Elektrische Licht & Kraft 227, Elektrische Lieferungen 174, Gesfürel 266, J. G. Farben 272½, Felten & Guilleaume 135, Goldschmidt 100, Zellstoff Waldhof 312.

Banken.

* **Ausweis der Reichsbank.** Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 114,8 Millionen auf 1982,1 Millionen; im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 63,9 Millionen auf 1860,9 Millionen, die Lombardbestände um 50,9 Millionen auf 27,2 Millionen abgenommen. Die Effektenbestände blieben mit 94,0 Millionen unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 149,8 Millionen in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 132,6 Millionen auf 3906,7 Millionen, derjenige an Rentenbankscheinen um 17,2 auf 541,2 Millionen verringert. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 7,3 Millionen getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 58,4 Millionen erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 512,7 Millionen eine Zunahme um 40,9 Millionen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind mit 2307,5 Millionen, im einzelnen die Goldbestände mit 2062,2 Millionen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 245,5 Millionen ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 51,1 % in der Vorwoche auf 52,8 %, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 57,8 % auf 59,1 %.

* **Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar.** Die zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörige Bank legt im Hinblick auf den bevorstehenden Anlagetermin Rest- bezw. Teilbeträge von 3 und 4 Millionen Goldmark ihrer Gold-Pfandbriefe Em. XX zu 8 % und Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Em. XVIII zu 8 % zur Zeichnung auf und zwar die Pfandbriefe zum Kurse von 97,50 % (Börsenkurs z. Zt. 98 %) und die Schuldverschreibungen zum Kurse von 94,50 % (Börsenkurs z. Zt. 95 %). Wegen näherer Einzelheiten verweisen wir auf das Inserat.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Maschinenfabrik J. Banning A.-G. in Hamm i. W.** Die heutige Generalversammlung genehmigte den bekannten dividendenlosen Jahresabschluß. Mitteilungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

* **Hasper Eisengießerei A.-G. in Haspe.** Der Abschluß für 1927 ergibt nach 9855 (i. V. 9433) Mark Abschreibungen und bei Verrechnung des Gewinnvortrages von 1234 Mark einen Verlust von 4592 Mark (i. V. 1234 Mark Reingewinn).

* **Eisenwerk Kraft A.-G. in Duisburg.** Die Generalversammlung der zu den Vereinigten Stahlwerken gehörenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1927, der nach 750 000 Mark Abschreibungen einen Verlust von 753 991 Mark aufweist, der aus der Rücklage, die 781 250 Mark beträgt, gedeckt werden soll. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generaldirektor Dr. Flick (Berlin). Die Aktionäre erhalten auf Grund des Vertrages mit den Vereinigten Stahlwerken für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5,5 %.

* **Vereinigte Eisenhütten- und Maschinenbau A.-G. in Barmen.** In der Generalversammlung wird die Verwaltung gemäß Paragraph 240 HGB. mitteilen, daß nach einem Zwischenstatus die Hälfte des Aktienkapitals, das 79 200 Mark beträgt, verloren ist.

* **Niederrheinische Bergwerks-A.-G. in Neukirchen, Kr. Mörs.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß, wonach die Stammaktien wieder dividendenlos bleiben. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankdirektor Mailänder von der Darmstädter und Nationalbank in Berlin.

* **Heldburg A.-G. für Bergbau in Hannover.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 %. Der Antrag eines Aktionärs, die 1,32 Millionen Stammaktien in Vorzugsaktien umzuwandeln, wurde von der Verwaltung als unberechtigt abgelehnt. Vertreten waren 6,7 Millionen Mark Vorzugsaktien und 1,14 Millionen Mark Stammaktien.

* **Gumpel-Konzern in Hannover.** In der ordentlichen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft „Siegfried-Giesen" wurde die Verteilung einer Ausbeute von 400 Mark wie im Vorjahre beschlossen, die am 30. Juni zahlbar gestellt ist. An Stelle des Kabinettsrats Stehler von der herzoglich Ahrenbergschen Verwaltung wurde Bergwerksdirektor a. D. Frisch (Bonn) in den Grubenvorstand hineingewählt. — Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft „Asse" setzte die Ausbeute auf wieder 300 Mark fest. Die Geschäftslage bei der Gesellschaft entwickelte sich nach den Ausführungen des Vorsitzenden weiterhin recht günstig. — Die Hauptversammlung der „Heldburg-A.-G." beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 %. Die von einem Aktionär angeregte Umwandlung der Stammaktien in Vorzugsaktien wurde von der Verwaltung als unberechtigt abgelehnt. — Die Gewerkenversammlung der Bergwerksgesellschaft „Königshall-Hindenburg m. b. H." beschloß die Verteilung einer Ausbeute von wieder 400 Mark und wählte für Kabinettsrat Stehler Bergwerksdirektor a. D. Frisch neu in den Grubenvorstand. Die Hauptversammlung der Gewerkschaft „Desdemona" beschloß erstmalig die Aufnahme der Ausbeutezahlung in Höhe von 400 Mark.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 28. Juni 1928

Elektrolytkupfer	139.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	350.00—0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.87—0.92
Silber in Barren 900% fein	82.00 83.50
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00 - 28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 28. Juni

	28. Juni	27. Juni
Amtliche Notierungen		
Biel prompt	20⅞	20¹¹/₁₆
Biel entfernte Sicht	20¹³/₁₆	20⅞
Biel Settlements-Preis	20⅞	20¾

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	28. Juni	25. Juni
6½% Deutsche Reichspost	97.40 bG	95.50 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	98.80 bG	96.00 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

8	Ber. H. Bk.	G. S.	5 u. 6	95.00 bG	97.50 bG
8	dto.	dto.	Kom.	96 30 bG	95.00 bG
8	Mein. H. B.	E. 5		96.00G	96.40 G
8	dto. dto.	Kom. 4		—.— bG	—.— bG
8	Pr. Bkr. Gold	Kom. E. 4		—.— G	—.— G
8	Pr. Ctr. B.-Komm.			94.00 b	97.00 b
8	Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924			96.70 bG	96.30 bG
8	dto. dto. G Kom. 1			94.00 G	94.00 G
8	Pr. Pfd. B. G. E. 41			94.50 bG	94.20 bG
8	dto. dto. Kom. E 17			94.20 bG	96.70 bG
8	Pr. Ztrstadt G 3 u. 6			96.70 b	96.20 b
8	Rh. Westf.	BG S 6		96.00 bG	95.00 bG
8	Rh. Komm. Gold	S 4	1926	95.00 G	96.00 G
8	Rgg. R. G	R. 4 u. 6		96.00 G	95.20 G
8	Westd. Bd. G. E.	9		95.60 G	95.70 G
8	dto. dto.	G. K. E. 4		95.00 G	96.00 G
8	Westd. Feingold	25		96.50 bG	96.50 bG
8	dto. Pfandsch.	G		92.50 G	96.50 G
8	Cont. Caoutchouc			96.00 G	95.80 G
8	Klöckner Werke	Rm.-A.		93.70 bB	—.— bB
8	Leopoldgrube			92.00 G	92.50 G
7	Ver. Stahl	Rm.-A. m. Opt.		89.50 Gb	89.00 Gb
7	do.	ohne Opt.		87.50 etb	87.70 etb
8	Basalt Akt.-Ges.			103.70 bG	—.— bG
7	Harpener Bergbau			—.— bG	—.— bG
7½	Rhein. Stahl	unk. 25		—.— GG	120.50 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 28. Juni 1928

Reichsanleihen

	heut.	gest.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.4	51.4
do. (große)	54.0	54.0
do. (Ö. Ausl.)	18.4	18.0
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.4	95.5
4% Schutzg.-Anl.	7.3	7.1

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.	11	185.0	181.7
Baltimore Ohio	10	107.0	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.—	—.—
Dtsch. Reichsb.	6	94.0	94.0
Elektr. Hochb.	5	87.2	87.2
Hamb. Hochbahn	6	79.6	79.7
Hamb. Amerik. P.	8	167.0	166.7
Hamb. Südamer.	8	206.2	207.2
Hansa	6	211.0	209.0
Nordd. Lloyd	6	158.0	158.5
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.1	16.0
Pennsylvania	6	—.—	—.—
Schantungbahn	—	6.0	6.0
Ver. Elbe-Schiff.	5	61.0	61.1

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	162.5	160.5
Bank f. Brauind.	11	206.5	206.2
Barmer Bankv.	10	146.0	146.0
„ Kreditb.	6	61.5	61.5
Berl. Handelsg.	12	273.0	272.0
„ Hypoth.-B.	10	196.0	200.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	190.0	190.0
Darmst. u. N.-B.	12	279.7	276.0
Deutsche Bank	10	167.0	166.0
Diskonto-Komm.	10	164.0	164.0
Dresdener Bank	10	167.0	166.0
Mitteld. Kreditb.	9	205.5	206.0
Osnabrück. Bk.	5	86.5	86.7
Ostb. f. H. u. G.	8	118.7	118.7
Preuß. Hyp. A. B.	8	141.5	141.2
Preuß. Bodenkr.	8	137.0	137.0
Preuß. Zentralb.	9	174.2	174.5
do. Pfdbr.-B.	10	157.6	157.0
Reichsbank	10	283.0	280.0
Westd. B.-Kr.-B.	8	130.5	130.5

Industrieaktien

Accumulatoren	8	159.8	157.0
Adler Portland	10	150.0	150.0
Adler Oppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	130.0	130.0
Adlerwerke	—	112.0	101.5
Akt. f. Bauausf.	—	82.2	82.5
Alexanderwerk	—	64.0	64.0
Alfred Dellgsen	—	47.0	47.0
A. E. G.	8	181.6	178.8
Allg. Elektr. G. V.	6	81.2	82.7
Allg. Häuserbau	10	140.0	140.0
Alsen Portland	14	212.5	211.2
Ammend. Papier	15	230.0	226.0
Anhalter Kohlen	6	104.5	99.6
Anker-Werke	10	265.0	265.0
Annab. Steingut	—	50.0	—.—
Aplerb. Bergb.	—	—.—	—.—
Aschaffb. Zellst.	10	220.0	213.5
Askaniawerke	—	—.—	63.0
Augsb. N. Masch.	5	100.5	101.0
„ Has. Brau.	6	93.7	94.0
Bachm. & Ladew.	12	215.0	216.0
Baer & Stein	10	186.0	186.0
Balke Maschin.	8	114.0	114.5
Bamag	—	24.6	25.0
Bamberger Malz	8	115.5	115.5
Banning. Masch.	—	—.—	29.5
Baroper Walzw.	—	98.0	99.7
Bartz & Co. Lag.	—	69.5	69.5
Basalt	6	78.5	78.0
Bast & Co.	12	232.0	232.5
Bayr. Motorenw.	12	277.0	274.7
Bayr. Spiegel	—	74.0	73.5
Bazar	8	109.0	109.0
J. P. Bemberg	14	627.0	630.0
Bendix Holzb.	—	38.0	37.5
Jul. Berger	20	415.0	413.0
Bergmann E.	8	208.5	205.0
Berl. Gub. Hutf.	16	404.0	405.0
„ Holzkont	5	97.0	96.1
„ Kindel-Br.	18	614.0	—.—
„ Karsl. Ind.	—	70.5	70.0
„ Masch.	6	127.0	125.0
Berth. Messing	7	89.7	89.7
Beton u. Mon.	9	125.5	122.5
Biel. mech. Web.	—	98.2	98.5
Boch. Viktoria	7	130.0	129.0
Bösperd. Walzw.	5	64.0	65.0
Brauh. Nürnb.	12	182.0	181.0
Braunk. u. Brik.	10	185.0	186.5
Braunschw. K.	10	215.5	215.5
„ Jute	6	159.0	156.0
„ Masch.	4	80.5	80.5
Breitenb. Zem.	12	150.0	153.0
Bremen-Besigh.	4	60.0	60.3
„ Vulkan	8	136.0	135.0
„ Wollk.	12	242.0	240.0
Brown-Boveri	9	162.0	162.0
Buderus	5	84.7	83.8
Busch Lüdensch.	—	83.5	87.0
„ Waggon	—	60.0	60.0
Büttnerwerke	5	65.0	65.2
Butzke & Co.	7	116.0	113.0
Byk Gulden	6	89.0	89.0
Calmon Asbest	—	52.1	52.6
Capito u. Klein	—	77.0	77.0
Carolin. Braunk.	12	249.2	249.7
Charl. Wasser	7	129.0	128.5
Chem. Buckau	5	93.0	91.0
„ Grünau	5	82.0	81.0
„ Heyden	4	123.5	123.2
„ Gelsenk.	5	—.—	80.0
„ Albert	6	89.2	89.0
Chillingworth	0	92.2	92.0
Concord. chem.	5	38.5	38.5
„ Berg	6	94.0	95.0
„ Spinn.	10	128.0	125.5
Conti-Caoutch.	6	147.0	146.5
Corona Fahrrad	-	54.0	53.0
Crüllwitz Papier	10	151.0	151.5
Daimler Motor.	—	112.6	112.5
Deutsche Atlant.	7	153.2	155.0
Dtsch. Conti Gas	8	217.1	218.6
„ Asphalt	6	165.2	162.1
„ Babcox	9	144.0	144.0
„ Erdöl	7	139.7	137.2
„ Gußstahl	9	97.8	97.5
„ Jute	0	156.0	157.0
„ Kabel	0	80.0	80.7
„ Lin.-Unt.	15	414.0	411.0
„ Linoleum	15	340.0	337.0
Dtsch. Maschin.	5	56.7	57.2
„ Schachtb.	4	83.5	81.7
„ Spiegel	—	110.2	110.5
„ Steinz.	12	273.0	271.0
„ Tel. u. K.	7	130.0	133.0
„ Ton u. St.	10	161.0	161.7
„ Wolle	—	54.6	55.0
„ Eisenh.	6	77.5	78.1
Dittm., Neuhaus	3	—.—	—.—
O. Dörffler	—	128.0	128.0
Dtmd. Akt. Brau.	12	251.0	250.5
„ Ritt.- „	20	383.0	380.0
„ Union- „	14	274.5	271.0
Dresd. Gard.	8	155.0	154.0
„ Schnellpr.	10	138.7	138.0
Dürener Metall	10	226.0	226.0
Dürkoppwerke	—	62.0	62.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	331.0	331.0
„ Eisenh.	—	76.0	76.0
„ Höf.-B.	12	125.0	124.0
„ Kammg.	4	—.—	—.—
„ Maschb.	—	—.—	—.—
Dynam. Nobel	5	130.5	130.0
Egestorf Salzw.	8	117.0	117.0
Eisenb. Verkm.	8	179.0	179.2
Eisenmatthes	—	—.—	—.—
Elektra Dresd.	12	179.0	179.0
Elektr. Lieferg.	10	172.0	170.1
El. Licht u. Kr.	10	225.5	226.5
Engelh. Brauerei	12	240.0	240.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	31.0	31.2
Enzinger	0	66.8	67.0
Erdmannsd. Sp.	9	114.0	114.0
Erlang. Baumw.	9	166.0	166.0
Eschw. Bergw.	14	204.0	209.0
Essen. Steinkohl.	8	127.0	128.0
Excelsior Fahrr.	6	89.8	92.0
Faber Bleistift	0	57.0	56.2
Fahlb. List & Co.	10	118.8	118.8
I. G. Farbenind.	12	273.0	272.7
Fein-Jute-Spinn.	4	125.0	125.0
Feldm. Papier	12	273.0	266.0
Felten & Guill	6	134.3	134.0
Flöther Masch.	4	80.7	80.7
Frankf. Gas	7	150.0	150.0
„ Masch.	—	76.7	78.2
Fraust. Zucker	8½	—.—	123.7
Freund Masch.	—	17.2	17.0
Friedrichsh. Kali	5	205.0	202.0
Friedrichshütte	—	140.0	140.0
R. Frister A.-G.	5	101.5	101.5
Froebeln Zucker	6	72.0	72.0
Gaggenau	—	32.2	32.7
Gebhard & Co.	9	122.5	122.5
Gebhard & König	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	4	139.7	140.0
G. Gentsch. & Co.	—	101.5	101.5
Germania Portl.	18	203.0	200.0
Gerresh. Glas	4	137.0	137.5
Ges. f. el. Unter.	10	266.0	266.0
Gildemeist. & Co.	5	127.0	124.0
J. Girmes & Co.	10	295.0	295.0
Gladb. Wollind.	12	171.0	171.0
Glasm. Schalke	15	226.5	223.5
Glauzig. Zucker	5	102.0	101.0
Glockenstahl	—	38.0	38.0
Glück Auf Gelsk.	7	160.5	157.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	182.0	182.0
Th. Goldschmidt	5	98.2	98.2
Görlitzer Wagg.	8	—.—	—.—
Guano-Werke	4	71.0	71.2
Georg Grauert	—	47.5	48.0
Greppiner Werk.	10	140.0	140.0
Gritzner Masch.	11	134.0	132.0
Grün & Bilfinger	10	182.0	180.0
Gruschw. Textil	7	89.5	91.5
E. Grundlach	6	94.5	94.5
Habermann & Glück.	0	92.0	92.5
Hackethal Draht	0	96.0	97.7
Hageda	10	137.0	135.8
Hallesche Masch.	8	125.0	125.0
Hamb. El. Werke	10	160.2	159.5
Hammersen	6	158.6	158.2
Hann. M. Egest.	—	54.0	54.0
Harb. Eis. u. Br.	8	116.0	112.0
Harb. W.-Gum.	6	92.0	94.0
Harkort B. St.-Pr.	—	30.3	30.3
Harpener B.	6	160.5	159.0
Hartmann M.	8	22.3	22.2
Hedwigshütte	8	95.5	95.2
Hein, Lehm. & Co.	6	92.0	97.2
Held & Franke	—	—.—	—.—
Hemmor Portl.	15	262.0	263.7
Hilgers. Verzink.	5	66.5	68.0
H

Turnen und Sport.

Um das „Goldene Rad von Bochum".

Die heutigen Bahnrennen. — Erstklassige Besetzung.

Nach längerer Pause wird heute wieder auf der Bochumer Bahn die Startglocke läuten. Traditionsgemäß ist die Besetzung der Rennen — wie wir schon berichteten — wieder ganz ausgezeichnet ausgefallen, sodaß den Freunden des Radrennsports wieder erstklassiger sportlicher Genuß bevorsteht. Im Brennpunkt des Interesses steht

die fünfte Austragung des „Goldenen Rades von Bochum",

eines 40 Kilometer-Mannschaftsfahrens nach Sechstageart.

Im Jahre 1924, in dem die Bochumer Radrennbahn ihre Tore öffnete, wurde, wie auch in anderen Städten, dieser Preis geschaffen, der zu den Höhepunkten der Saisonereignisse zählt. So blieb es nicht aus, daß sich das Bochumer „Goldene Rad" größter Beliebtheit unter den deutschen Amateuren erfreute und ihre besten um diesen Preis stritten. Im Gründungsjahr gewann die Krefeld-Düsseldorfer Kombination Schamberg-Niesen das über 100 Runden führende Rennen. Die weiteren Austragungen sahen außer der ersten deutschen auch

die internationale Klasse

am Start, doch niemals ist es den Ausländern gelungen, sich gegen die deutschen Spitzenpaare erfolgreich durchzusetzen. 1925 wurde das Rennen von dem deutschen Meisterpaar Oszmella und Schorn gewonnen. Das „Goldene Rad" war einer der größten Erfolge der beiden Kölner in ihrer Amateurzeit. Auch im Jahre darauf bestritten sie den Preis und gewannen ihn zum zweiten Male. Im Vorjahre nahm kein geringerer als der deutsche Meister Engel teil, der wenige Wochen später in Köln die Weltmeisterschaft errang. Er und sein Partner Steffes gewannen das Rennen in großem Stile ebenfalls vor der besten in- und ausländischen Klasse. Dieser guten Besetzung der bisherigen Austragung des „Goldenen Rades von Bochum" schließt sich die fünfte würdig an. Neben den Olympiakandidaten dreier Länder gehen

die besten deutschen Mannschaftsfahrer

an den Start. Gerade die Verbindung einiger hervorragender Deutscher mit Ausländern läßt manche Kombination über den Ausgang des Rennens zu. Das letzthin in Bochum noch siegreiche Paar Meulemans (Brüssel) — Benninghoff (Dortmund) ist eines der stärksten im Felde, ebenso Mazaire (Holland) und W. Rausch (Köln). Die Verteidiger der rein deutschen Farben sind an erster Stelle die Mannschaften Drohten — Bremer (Essen-Bochum) und Jokisch — Kilian (Dortmund). Zwischen diesen vier Paaren, zu denen noch die Düsseldorfer Güting—Wolf treten, sollte die Entscheidung des Rennens liegen. Ganz besonders Jokisch und Kilian verdienen das in sie gesetzte Vertrauen, da sie an den letzten Sonntagen in Hamburg und Bocholt in Mannschaftsrennen nicht zu bezwingen waren und mit weitem Vorsprung gewannen. Kilian hat sich im letzten Winter zu einem bedeutenden Mannschaftsfahrer entwickelt, der in der Westfalenhalle jedes Mannschaftsfahren durch Ueberrundung gewann. Jakisch ist in seiner Höchstform. Das Paar, das auf offenen Bahnen schon Runden gewonnen hat, will auch sicher

in Bochum durch Ueberrundung

gewinnen, sicherlich ein schweres Unterfangen bei der Länge der Bahn, doch nicht unmöglich, da beide die Kraft und Ausdauer für eine solch lange Jagd besitzen. Zwischen diesen beiden und dem deutsch-belgischen Paar wird das Ende liegen, doch können Grothen und Bremer eine Ueberraschung hinsichtlich der Plazierung bringen. Ob es aber gelingt Meulemans und Benninghoff zu schlagen, ist doch zweifelhaft, zumal Mazairac — Rausch, wenn ersterer in Form ist, Anspruch auf den Sieg erheben können. Die weiteren Paare, Pützfeld — Neumann (Dortmund), Greulich — Seller (Ickern-Dortmund), Nolte — Otten (Bocholt), Zims — Nowak (Köln), Perelaer—Schnitzler (Köln), meist Nachwuchsfahrer, werden für das Tempo sorgen. Von ihnen sind außer Güting — Wolf die Dortmunder Pützfeld und Neumann gut für einen Mittelplatz. — Die Rennen beginnen, um einem jeden die Teilnahme zu ermöglichen, um 6 Uhr 45.

Diesem Ereignis geht voraus der „Große Länderpreis", ein internationales Hauptfahren, sowie ein Australisches Verfolgungsrennen. — Der Beginn der Rennen, die hoffentlich auch die Sympathie des Wettergottes genießen, ist auf 6 Uhr 45 festgesetzt worden.

„Vehmlinde"-Dortmund Meister im Mannschaftsfahren.

Das diesjährige Gaumannschaftsfahren des Ruhrgaues im Bund Deutscher Radfahrer über 100 Kilometer

fand auf der Strecke Bochum — Wesel — Wulfen — Bochum statt. Die Ausrichtung der Fahrt hatte der hiesige Bezirk Bochum-Hattingen übernommen. Leider mußte die Fahrtstrecke in letzter Minute durch Straßenaufbrüche in Dorsten eine Umleitung erfahren, wodurch die eigentliche 100-Kilometer-Strecke eine Verlängerung auf etwa 110 Kilometer bekam. Der Verteidiger des Meister-Titels, Radsp.-Verein 23 Bochum, gab gleich zu Anfang wegen mehrfacher Defekte auf. Als einzige Bochumer Mannschaft bewährte sich die des jungen Radf.-Vereins „Zugvogel 27" Bochum, die den 4. Platz belegte, ausgezeichnet. Nachstehend die Ergebnisse:

1. „Vehmlinde"-Dortmund 3:32:51, 2. Gelsenkirchen 02 3:39:41, 3. R. Cl. 08 Dortmund 3:46:31, 4. „Zugvogel"-Bochum 3:46:40, 5. R. Cl. Rüttenscheid 97 3:46:58, 6. „Sturmvogel"-Rellinghausen 3:50:30, 7. „Sturmvogel"-Dortmund 3:52:38, 8. „Diamant"-Gelsenkirchen 3:54:34, 9. „Staubwolke"-Essen 4:06:25.

*

P. Kupisch siegt in Sterkrade. Bei dem über 140 Kilometer führenden Rennen „Großer Straßenpreis von Sterkrade" belegte P. Kupisch (Bochum) den ersten Platz vor Müller (Elberfeld-Pützfeld (Köln); H. Rüttermann vom gleichen Verein belegte trotz Defekt den neunten Platz. — Am vergangenen Sonntag brachte der Radsp.-Cl. „Mifa" Bochum den zweiten Lauf zur diesjährigen Vereinsmeisterschaft zum Austrag. Sieger der A-Klasse wurde P. Kupisch, 69 Kilometer in 1 Stunde 59 Minuten; 2. H. Rüttermann, 3. H. Napara, 4. Becker, 5. Kopka.

Derbysieger wurde „Lupus"



Das am Sonntag auf dem klassischen Horner Moor zum 60. Male entschiedene „Deutsche Derby", die alljährliche höchste Prüfung der Dreijährigen, wurde von L. und W. Sklareks „Lupus" mit Hahnes im Sattel gewonnen. Unser Bild zeigt Reiter und Pferd nach dem großen Erfolg.

Sawall siegt in Leipzig.

Trotz des regendrohenden Wetters konnten die ersten diesjährigen Abendradrennen auf dem Zement der Bahn in Leipzig-Lindenau programmäßig unter Dach und Fach gebracht werden. Die 10 000 erschienenen Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Im Dauerrennen um den Preis der Extraklasse erwies sich Sawall als der beste Mann. Die Ergebnisse:

Preis der Extraklasse: Gesamtergebnis: 1. Sawall 99 990 Kilometer; 2. Möller 98 390 Kilometer; 3. Maronnier 98,150 Kilometer; 4. Lewanow 97,660 Kilometer; 5. Suter 93,330 Kilometer; 6. Saldow 92,120 Kilometer. **Hauptfahren:** 1. Spears; 2. F. Schamberg; 3. Rieger; 4. Fricke. **Punktefahren:** 1. Ehmer; 2. Kirbach; 3. Rieger; 4. Fricke.

Die 22. Hügel-Regatta.

Das größte wassersportliche Ereignis des nächsten Sonntags

ist zweifellos die diesjährige Hügel-Regatta, für die die Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs als Veranstalter verantwortlich zeichnet. Der Essener Turn- und Fechtklub hat es verstanden, der Hügel-Regatta im Laufe der Jahre einen Namen in der deutschen Ruderwelt zu verschaffen und zumal ihre Bedeutung für den rheinisch-westfälischen Rudersport jedes Jahr von neuem zu beweisen. Für die einzelnen Rennen haben 34 Vereine mit 136 Booten und 712 Ruderern gemeldet, während die gleichzeitig stattfindende Hamburger Regatta es dieses Mal „nur" auf 23 Vereine gebracht hat. Neben sämtlichen Ruhr- und Kanal-Vereinen (darunter auch der R.-V. Bochum) haben der Mainzer Ruderverein, „Deutschland"-Hannover, Vereine aus Osnabrück, Rheine, Wesel, Düsseldorf, Benrath, Köln, Godesberg, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort und Homberg gemeldet. Die Vorrennen beginnen bereits am Samstag um 2 Uhr, die Zwischenläufe sind für Sonntag vormittag 10 Uhr angesetzt und die Hauptkämpfe werden am Sonntag nachmittag um 3 Uhr ausgetragen. Das Programm stellt

4 Achter-, 15 Vierer-, 2 Einer- und 1 Zweier-Rennen

in Aussicht. Zumal die Rennen mit dem Mainzer Ruderverein und „Deutschland"-Hannover werden mit Spannung erwartet. Allein die Senior-Mannschaften der Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs aber bürgen dafür, daß man guten, wenn nicht gar erstklassigen Sport zu sehen bekommt.

Ob es auch für die Bochumer Farben zu einem Erfolge langen wird, ist schwer vorauszusagen. Der heimische Rudersport ist bekanntlich noch sehr jung, hat aber in den wenigen Jahren seines Bestehens schon beachtenswerte Leistungen gezeigt. Der Bochumer Ruderverein wird die Hügel-Regatta mit zwei Vierern beschicken und zwar mit einem Jungmann-Vierer und einem JuniorVierer, deren Mannschaften beide einen gut durchgearbeiteten Eindruck machen und sich am letzten Sonntag in ausgezeichneter Form befand. Allerdings wird

der Krupp'sche Wassersport-Verein im Vierer einen heißen Gegner

abgeben, sodaß das Ende durchaus offen ist. Von Vereinen aus der näheren Umgebung werden u. a. auch die Rudergesellschaft Linden-Dahlhausen, der Ruderverein Blankenstein und der Wassersportverein Herne vertreten sein, der im vorigen Jahre den Essener Turn- und Fechtklub im Vierer knapp schlagen konnte.

Auch vom rein Sportlichen abgesehen, bietet der Besuch der Hügel-Regatta ein wunderhübsches gesellschaftliches Bild. Jeder, der am Wochenende dem rauchgeschwärzten Ruhrgebiet den Rücken kehrt, um sich einige Stunden der Erholung zu gönnen, kennt das schöne Fleckchen Erde zwischen der dichtbewaldeten „Platte" und dem idyllisch gelegenen Schloß Baldeney. Das alles ist nichts gegen das Leben und Treiben, das sich am Regattatage selbst in Hügel auftut. Der Veranstalter hat sich in diesem Jahre auf einen besonders großen Publikumsbesuch eingerichtet. Die große gedeckte Tribüne, von der man die Kampfbahn ganz übersieht, faßt etwa 1000 Personen, Festzelt und Bootshaus des Essener Turn- und Fechtklubs können über 2000 Personen aufnehmen. Wird das Wetter so, wie man es wünschen möchte, so ist auch nach außen mit einem starken Erfolge der diesjährigen Hügel-Regatta zu rechnen. (Siehe auch die heutige Anzeige.)

Regen über Wimbledon.

Deutscherseits bei den Herren nur noch Frenz im Rennen. — Die Damen siegreich.

Schon am zweiten Spieltage des Wimbledon-Tennisturniers setzte Regenwetter ein, so daß in der Abwickelung der Kämpfe im Herreneinzelspiel eine erhebliche Verzögerung eintrat. Nach Hartz und Rahe schied am Dienstag auch der Berliner Kleinschroth aus, der gegen den Australier Patterson 0:6, 2:6, 1:6 das Feld räumen mußte. So bleibt deutscherseits nur noch der Hamburger Frenz im Rennen, der sich in einem schweren Fünfsatzkampf gegen den Engländer Peters in die dritte Runde durchspielte. Weitere hervorzuhebende Ergebnisse waren: Cochet—Hopman 6:1, 6:4, 8:6, Tilden—Fisher 6:1, 6:3, 6:1, de Morpurgo—Williams 6:2, 6:4, 6:2, Ohta—Zerlendi 8:6, 6:1, 6:0, Lott—Lester 6:1, 7:5, 7:5.

Der dritte Tag hatte im Gegensatz zum Vortage ausgezeichnetes Wetter. Im Herren-Einzel gab es einen hartnäckigen Fünfsatzkampf zwischen Frenz und dem Engländer Peters, Sieger blieb schließlich Frenz mit 6:2, 6:8, 2:6, 12:10, 7:5. In den übrigen Kämpfen behaupteten sich die Favoriten Boussus, Lacoste, Borotra, Matejka und v. Kehrling über ihre Gegner. Im Herren-Doppel hatten O'Callaghan—Scroope Mühe, um über Frenz—Hartz in fünf Sätzen mit 6:4, 4:6, 5:7, 6:2, 6:1 zu triumphieren, mußten dann aber vor Tilden—Hunter mit 6:2, 6:3, 6:0 die Waffen strecken. Borotra—Lacoste gaben Alderson—Summerson mit 6:1, 6:1, 6:0 das Nachsehen. Cochet—Brugnon kamen ohne Kampf zum Erfolge. — Im Damen-Einzel gab es drei deutsche Siege. Frau von Reznicek fertigte Frau Anderson mit 6:1, 6:4 ab, während Cilly Außem über Miß Chamberlain mit 6:2, 6:4 die Oberhand behielt. Frl. Hoffmann dagegen benötigte drei Sätze, um sich mit 2:6, 8:6, 6:4 über Miß M. Slaney für die nächste Runde zu qualifizieren. Die Gegnerin von Miß Betty Nuthall, Miß Whiteley kam ohne Spiel zum Siege. Helen Wills, Frl. Bouman sowie Sen. d'Alvarez hatten ihr Spiel in der Hand und siegten ziemlich deutlich.

Keine Marathonläufer in Stamford-Bridge.

Die Absicht der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, der Expedition zu den englischen Meisterschaften diesmal auch einige Marathonläufer anzugliedern, denen man so hatte Gelegenheit geben wollen, sich einmal international zu prüfen, ist wieder aufgegeben worden.

Im Anschluß an die Prüfungskämpfe unserer Marathonläufer in Düsseldorf haben eingehende Besprechungen zwischen den für London bezw. für Amsterdam in Frage kommenden Aktiven und Reichstrainer Waitzer stattgefunden mit dem Ergebnis, daß die Läufer von einer Beteiligung in London Abstand nehmen wollten, da sie durch zu viel so anstrengender Wettbewerbe — am 15. Juli findet noch die deutsche Meisterschaft statt — eine Beeinträchtigung ihrer Form befürchteten.

Die Düsseldorfer Marathonstrecke stimmt.

Nach den glänzenden Leistungen unserer Marathonläufer in Düsseldorf wurden Zweifel dahingehend laut, daß die Strecke nicht richtig vermessen worden sei. Die Nachmessung, die inzwischen stattgefunden hat, erbrachte den Beweis, daß die Strecke nicht zu kurz, sondern im Gegenteil 30 Meter zu lang ist. Der Anerkennung der guten Leistungen kann somit nichts mehr im Wege stehen.

Englands Athleten in großer Form.

Rinkel läuft 220 Yards in 21,6 Sek. — Lowe 440 Yards in 49,4. — Ellis die halbe Meile in 1:56

Die englische Leichtathletik-Garde ist für die internationalen Meisterschaften bestens gerüstet, wie die bei den verschiedenen Distrikts-Meisterschaften erzielten Leistungen zeigen. Die beste Klasse war wohl in Oxford versammelt. Hier gewann der Neger London die 100 Yards leicht in 9,9 Sek., Rinkel holte sich die 220 Yards in der sehr guten Zeit von 21,6, Lowe legte in 49,4 auf die Viertelmeile Beschlag, der Südafrikaner Weightman-Smith kam im 120 Yards Hürdenlaufen auf 14,8 Sek., während sein Klubkamerad Livingstone das 440 Yards Hürdenlaufen in 54,6 gewann. Von den Wettkämpfen in Luton ist der Doppelsieg von Lord Burghley hervorzuheben, der die beiden Hürdenläufe über 120 bezw. 440 Yards in 15,2 respektive 56,3 gewann. Ellis durchlief die halbe englische Meile in 1:56, Ashby die Meile in 4:20.

Zweifellos sind die englischen Leichtathleten in diesem Jahre besser denn je in Form. Ganz besonders scheint sich Rinkel verbessert zu haben, die Zeit von 21,6 Sek. für 220 Yards ist hervorragend. Rinkel lief übrigens Anfang der Saison in Wien auch 400 Meter in der beachtenswerten Zeit von 48,6 Sek. Die deutschen Leichtathleten stehen in einigen Tagen in Stamford-Bridge vor einer weit größeren Aufgabe als bisher, und man darf daher den Start der deutschen Expedition im Mutterlande des Sports als eine recht gute Leistungsprüfung für Amsterdam betrachten.

Die deutsche Presse beim Benzol-Verband

Der Benzol-Verband in Bochum als die maßgebende Organisation der deutschen Benzolerzeugung, hatte am gestrigen Donnerstag die Vertreter der Fach- und Tages-Presse aus dem ganzen Reich nach Bochum eingeladen, um die Vertreter der öffentlichen Meinung wissenschaftlich und technisch mit all den Fragen bekannt zu machen, die in Bezug auf die Betriebsstoffrage für die Allgemeinheit der Automobilisten von Wichtigkeit und Bedeutung sind.

Die außerordentlich interessant und anregend verlaufende Veranstaltung wurde durch Direktor Kurrer im Verwaltungsgebäude des Benzol-Verbandes eröffnet und durch einen Vortrag des Chefchemikers Dr. Weller eingeleitet. Dr. Weller machte mit dem

Wesen der Kraftstoffe, ihrem Ursprung, ihrer Gewinnung und chemischen Beschaffenheit

bekannt und erläuterte in außerordentlich instruktiver Weise durch eine große Anzahl von Experimenten und Lichtbildern seinen Vortrag. Dr.-Ing. Enoch, als Leiter der wissenschaftlich-technischen Abteilung des Benzol-Verbandes erörterte in einem zweiten Vortrag all die technischen Zusammenhänge, die inbezug auf das Verhalten der Kraftstoffe im Motor für den Automobilisten wichtig und lehrreich sind. Er besprach in Sonderheit die Wirtschaftlichkeit und die technische Eignung der Kraftstoffe unter den verschiedenen Betriebsumständen und in den verschiedenen Motortypen. Dr. Enoch wies darauf hin, daß deutsche Automobilkonstrukteure bei der konstruktiven Entwicklung der Verbrennungsmaschinen Bahnbrecher gewesen sind, und daß auch die ausländische Industrie, besonders Amerika, jetzt dazu übergeht, den von den deutschen Konstrukteuren und Betriebswissenschaftlern gezeigten Weg zu beschreiten. In einem besonderen Abschnitt behandelte der Vortragende

die im Vordergrund des Interesses stehende Frage der Hochverdichtung der Automobilmotoren

und wies darauf hin, daß auch der beispiellose Erfolg des Amerikafluges von Hauptmann a. D. Köhl, Freiherr von Hünefeld und Major Fitzmaurice mit einer hochverdichtenden Junkersmaschine (Verdichtung 1:7) bei Benzolbetrieb erzielt worden sei. Die Frage der Hochverdichtung sei heute von ausschlaggebender Bedeutung, weil mit der hochverdichtenden Maschine dem Automobilisten der wirtschaftlichste und zugleich leistungsfähigste Motor in die Hand gegeben wäre.

In der anschließenden Aussprache ergriff eine Reihe der 50 Pressevertreter das Wort, um dem Benzol-Verband die Anerkennung und die Bereitwilligkeit zur Unterstützung bei der Erfüllung der wichtigen, im Nationalinteresse gelegenen Aufgaben zum Ausdruck zu bringen. Eingehende

praktische Versuche im chemischen Laboratorium

und wichtige Experimente vervollständigten das lehrreiche Bild; ebenso haben auch die technischen Versuche auf den Prüfständen des Benzol-Verbandes dazu beigetragen, wertvolles technisches Wissen in Beziehung zu den Betriebsstoffragen zu vermitteln.

Am Abend waren die Teilnehmer an der Pressetagung Gäste des Benzol-Verbandes auf der Hohensyburg, wo nach der ernsten Arbeit des gutausgefüllten Tages einige frohe Stunden der Erholung gewidmet waren.

Am heutigen Tage unternehmen die Gäste Zechenbesichtigungen und Grubenfahrten, wobei die Gewinnung und Verkohlung der Steinkohle gezeigt wird. Eine Besichtigung der Bergschule und des Bergbaumuseums, sowie der Kruppschen Anlagen in Essen, dürften den von allen Teilen des Reiches erschienenen Gästen, unter denen sich hervorragende Vertreter der Tages- und Fachpresse befinden, wertvolle Einblicke in das pulsierende Herz des Ruhrgebietes vermitteln.

Leggy (Südafrika) auch in Stamford-Bridge.

Die südafrikanischen Leichtathleten, die dieser Tage bereits in London eintreffen, werden sich auch an den englischen Meisterschaften beteiligen. Ganz besonders interessiert der Start des Südafrikaners Leggy, der diese Strecke in seiner Heimat schon in 21,4 Sek. gelaufen hat. Die lange Sprinterstrecke scheint danach in diesem Jahre besonders stark umstritten zu werden.

Sunde wirft den Speer 65,44 Meter.

Der Norweger Olaf Sunde stellte in Oslo mit 65,44 Metern einen neuen norwegischen Speerwurfrekord auf. Der alte Rekord war rund zwei Meter schlechter.

Campari fährt Weltrekord.

Beim Automobil-Meeting in Cremona wartete der bekannte italienische Rennfahrer Campari (Alfa Romeo), der den deutschen Geschwindigkeits-Rekord mit 198,350 Std.-Kilometer hält, mit einem neuen Weltrekord auf. Es gelang ihm auf der Straßenrennstrecke von Cremona, den von R. Benoist (Delage) auf der Pariser Montlheryhbahn mit 2:48,2 (Stundenmittel 218,941 Kilometer) aufgestellten Geschwindigkeits-Weltrekord über zehn Kilometer mit fliegendem Start auf 2 Minuten 45,2 Sekunden zu verbessern, was einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 217,054 Kilometer entspricht.

Billigster Kilometer — Peters Union-Reifen — Grösste Sicherheit